



1929: Festumzug in der Osterbachstraße (links) und in der Leckhausstraße (unten)



1937 wurde auch ein Kinderschützenfest gefeiert.





1948:
Die Handwerkerkompanie.
Von rechts: Oberleutnant
Josef Adämmer, Fähnrich
Fritz Horn und Fahnenof-
fizier Josef Brexel, die
Schützen Bernhard Gockel,
Wolfgang Heumüller, Lud-
wig Leonhardt, Manfred
Riekenbrauck, Hubert Joa-
chimsmeier und Fried-
helm Sturm.



1949: Am Schützen-
festmontag fand der
Umzug mit Frauen
statt, hier in der
Nordstraße.



1950:
Oberst Leo Jesse wird ab-
geholt. Rechts das 1938
errichtete Feuerwehrg-
erätehaus (heute Musik-
zentrum), im Hintergrund
die Zehntscheune und
das Zehnhaus (heute
Schulgelände und Schul-
gebäude).



**1950: Kinderschützenfest
in der Bruchstraße.**

**1953: Schützenfestmon-
tag in der Nordstraße/
Ecke Antoniusstraße.**



**1961: Die Hofdamen des
Königspaares Ewen in der
Salzstraße. Links die land-
wirtschaftlichen Gebäude
Hoppe-Nucke und Rieke.**





1975: Schützenfestsonntag. Die Männerkompanie nach dem Abholen des Königspaares Johannes und Ingrid Hense im Fredegras.



1981: Franz-Josef und Roswitha Spiekermann, Königspaar 1970, im Festumzug am Montag.



**1992:
Die 25-jährige Jubelkönigin Maria Marcus geborene Adämmer. In der Mercedes-Karosserie die Jubelmajestäten Theo Coböken und Elsbeth Deimel.**



**1992:
Schützenfestsamstag in der Stadtgasse. Das Jubelkönigspaar Friedhelm Brexel und Elfriede Dickhut geb. Coböken, begleitet von Werner Brock und Franz Mintert.**



1995: Festumzug am Sonntag mit dem Königspaar Andreas Fuhst und Birgit Friedrich.



2009: Kindertanz am Sonntagnachmittag.



2009: Ständchen für das 25-jährige Jubelkönigspaar Ute und Ulrich Gerling. Von links: Dirk Spiekermann, Willi Hoppe, Friedel Erdmann, Eberhard Dahlhoff, Wolfgang Marcus, Pfr. Hans-Gerd Westermann, Tobias Coböken und Oliver Brock.



2010: Bürgermeister Peter Wessel bei der Bie-kentaufe am Schützenfestmontag.



Alles im Blick: Festwirt Johannes Wächter.



2011: Die Ehrenkompanie beim Festumzug am Schützenfestmontag in der festlich geschmückten Aspenstraße.



2011 (unten): Richtig gut drauf. Martin Hoppe, André Stiller, Martin Schütte, Hubertus Plümpe und Henrik Henneböhl.



Oben: Das Offizierskorps im Jahre 2011.



Links: 2017. Königspaar Stephan und Anja Kober mit Tochter Florentine.

Unten: 2018. Bei der Polonaise am Schützenfestsonntag.



II.11. Königinnenkleider im Wandel der Zeit

Der Schützenumzug gehört mit zu den Höhepunkten des Schützenfestes, und im Mittelpunkt steht das amtierende Königspaar. Viele der Zuschauer(innen) warten schon gespannt darauf, welches Kleid die Königin wohl tragen wird. Das Königinnenkleid ist immer etwas Besonderes.

2008: Ausstellung mit Königinnenkleidern

Als 2008 in Bad Westernkotten das Kreisschützenfest anstand, hatte Anette Sellmann den Gedanken, die Geschichte der Schützenzüge und den modischen Wandel mit Königinnenkleidern darzustellen. Gedacht, gemacht - nach Rücksprache mit dem Vorstand wurde bei allen noch lebenden Königinnen gefragt, ob sie Ihre Kleider aufbewahrt hätten und bereit wären sie auszustellen. Am Ende wurden über 40 Kleider aus 53 Jahren an den verschiedensten Orten in Bad Westernkotten ausgestellt.



Das Königinnenkleid von Marlis Erdmann (Königin 1958/59).

Kleider mit Geschichte(n)

Viele kleine Geschichten wurden dabei von den Königinnen erzählt. Wie verbunden die Königin mit ihrem Kleid ist, bringt die Geschichte von Hildegard Lünig (Königin 1962/63) zum Ausdruck. Ihr Königinnenkleid hatte sie 1963 mit viel Liebe selbst genäht. Doch leider erkrankte sie eine Woche vor dem Schützenfest so schwer, dass sie in das Krankenhaus musste. Die Tochter Ingrid sprang für sie ein. Leider passte das Kleid nicht. Ausgeholfen wurde von Marlis Erdmann (Königin 1958/1959); sie stellte kurzerhand ihr Königinnenkleid zur Verfügung. Hildegard Lünig aber legte ihr Kleid, in Seidenpapier verpackt, in eine Pappschachtel und bewahrte es all die langen Jahre auf. Es fand erstmalig bei der Ausstellung die gebührende Würdigung.

Bis in die 1970er Jahre hinein wurden die Kleider selbst genäht oder bei einer Schneiderin in Auftrag gegeben. So z.B. das gerade erwähnte Kleid von Marlis Erdmann, das nach ihren Vorgaben von der Bad Westernkötter Schneiderin Gertrud Niggenaber gefertigt wurde. Als Marlis einige Jahre später Norbert Erdmann heiratete, diente das Kleid als Brautkleid. Natürlich mit Jäckchen, da man mit nackten Armen nicht in die Kirche ging. In späteren Jahren kaufte die Königin sich ihr Kleid in spezialisierten Geschäften, wobei das - gerade am Schützenfestmontag, wenn die Zeit drängt - nicht so einfach ist. Das wird bei der Geschichte von Marlies Hoppe (Königin 1989/90) deutlich. Nach der Proklamation auf dem Königsthron fuhr sie mit ihrer Mutter nach Salzkotten zu "Möllers", um sich ein Kleid zu kaufen. Am ausgesuchten Kleid mussten nur noch ein paar Änderungen vorgenommen werden. Man versprach, das Kleid pünktlich nach Bad Westernkotten zu bringen, sie solle sich keine Sorgen machen und



Vier Königinnen in ihrer royalen Robe vor der historischen Kulisse des Kornspeichers: Marlis Erdmann, Helga Schröer, Marlies Hoppe und Anette Sellmann.

sich um Friseur und Blumen kümmern. Aber was ist pünktlich? Um 17.30 Uhr war immer noch kein Kleid da. Und das Königspaar - der König angekleidet und die Königin? - hörte schon die Marschmusik. Als das Auto mit dem Kleid endlich kam, standen die Schützen schon alle auf dem Hof, da war kein Durchkommen mehr. So musste Tochter Anja das Kleid, lang vor den angetretenen Schützen her, ins Haus tragen. Das ging natürlich im Laufschrift und in der Kurve passierte es, Anja rutschte aus. Gott sei Dank war das Kleid in Folie eingepackt. Weder Anja noch Kleid hatten Blessuren davongetragen.

Improvisation - auch mal mit dem Degen
Häufig wurde auch improvisiert. Dazu erzählte Bernhardine Köthemann (Königin 1977/78), dass ihre Nachbarin und Dorfschneiderin Sophie Jesse das Kleid im Vorfeld begutachtete und feststellte: "Da ist zu wenig Stand drin". Um da Abhilfe zu schaffen, bügelte sie kurzerhand Vlieseline in das Kleid. Das half. Es sah wirklich toll aus. Leider

hatte es dann am Schützenfestsonntag geregnet. Je feuchter das Kleid wurde, umso mehr löste sich die Vlieseline. Effekt, mit jedem Schritt trat sich Bernhardine nun in das Kleid. Das änderte der beherzte Königsoffizier Willi Stillecke. Er zog seinen Degen und befreite mit diesem das Kleid von dem störenden Anhängsel.

Es hat viel Spaß und Freude gemacht all diese Kleider zusammenzustellen, die in Schnitt und Art jeweils den modischen Geschmack ihrer Zeit widerspiegeln. Schön ist das auf dem Bild vor dem Kornspeicher zu sehen, das vier ehemalige Königinnen zeigt. Mode wiederholt sich aber auch. Der Tüll, der bei Marlis Erdmann 1958 "in" war, ist bei ihrer Tochter Anja Mitzlaff (Königin 2017/18) wieder "Top aktuell". Sicherlich gibt es noch viele Geschichten und Facetten der Königinnenkleider zu berichten - aber das würde den Rahmen dieses Beitrags sprengen.

II.12 Festwirte, Bierpreise, Vereinsbeiträge, Biermarken

Festwirte

1860	Franz Dietz
1878	Josef Besting
1924	Franz Dietz
1926	Franz Dietz
1927	Anton Gerling
1928	Franz Dietz
1929/31	Willi Floer
1948	Paul Röwekamp
1949	Willi Floer
1950	Josef Günnewig
1951	Paul Röwekamp
1952 - 1955	Josef Günnewig
1956	Willi Floer
1957	Paul Röwekamp
1958	Franz Steinmann
1959 - 1961	Franz Sprenger
1962	Heinrich Schnitger
1963 - 1977	Franz Sprenger
1978 - 2007	Ludwig Pütter
2008 - heute	Johannes Wächter

Bierpreise

1930	0,15 Mark
1980	0,90 DM
1983	1,00 DM
1986	1,10 DM
1993	1,60 DM
1998	1,80 DM
2002	1,00 Euro
2007	1,10 Euro
2010	1,20 Euro
2015	1,30 Euro
2017	1,40 Euro

Vereinsbeiträge

1939	3 Mark
1960	5 DM
1972	10 DM
1990	15 DM
1993	20 DM
2002	11 Euro
2010	20 Euro (bis heute)

Biermarken (wurden 1903 eingeführt)

1903	10 Biermarken für jeden Schützen, der in Uniform am Festzug teilnahm
1906	10 Biermarken
1911/12	keine Biermarken
1924	5 Biermarken
1925	Um das Anmieten eines Zeltes finanzieren zu können, verzichteten die Schützen auf ihre Biermarken
1926	5 Biermarken, Arbeitslose erhalten 10 Biermarken
1927	10 Biermarken
1932/33	15 Biermarken
1938/39	7 Biermarken
1948	10 Biermarken (bis heute)



Der Vereinsbeitrag wird noch in bar bezahlt. [Aufnahme 7/2018]

II.13 Großveranstaltungen und Jubiläen in Bad Westernkotten

Großveranstaltungen in Bad Westernkotten im Überblick

1958: 700-Jahr-Feier der Gemeinde, Einweihung der neuen Volkshalle, die Gemeinde Westernkotten erhält den Titel "Bad". 17 Gastvereine nehmen am Festzug teil.

1964: Fahnenweihe, die Junggesellenkompanie und die Männerkompanie erhalten eine neue Fahne, 15 Gastvereine.

1969: 275-Jahr-Feier des Schützenvereins vom 19. - 21. Juli mit Festakt auf dem Sportplatz. 25 Gastvereine.

1981: Kreisdelegiertenversammlung am 10. April 1981 in der Volkshalle. - 6. Kreisschützenfest am 12. und 13. September mit Kreis-Königsschießen. 55 Gastvereine.

1983: 3. Kreisschützenball am 15. November. 30 Gastvereine.

1988: 3. Stadtschützenball am 19. November mit den Königsparen aller Schützenvereine in der Stadt Erwitte.

1994: Kreisdelegiertenversammlung am 11. März



1958 - Ein großes Schützen- und Gemeindefest. Drei Herolde führen den Festzug an. Hoch zu Ross: Werner Niggenaber, Aloys Dirks und Hans Bömer.

in der Schützenhalle.

1994: 300-Jahr-Feier des Schützenvereins vom 15. - 18. Juli. 28 Gastvereine.

1998: Kreisschützenball am 21.11. in der Schützenhalle Bad Westernkotten.

2008: 24. Kreisschützenfest vom 19. bis 21. September : Mehr als 6000 Schützen und 40 Musikkapellen

2013: Kreisdelegiertenversammlung am 08.03. in der Schützenhalle

2016: Bundesschützenfest des Sauerländer Schützenbundes

»Das Alte soll man nicht verleugnen« 275 Jahre heimatliche Ideale bewahrt

In Bad Westernkotten jubeln die Menschen heute dem neuen Königspaar zu

Bad Westernkotten. Tausende von Menschen drängten sich gestern auf dem neuen Sportplatz, als 23 Schützenbruderschaften und Schützenvereine beim Festakt zum 275jährigen Bestehen des Schützenvereins Bad Westernkotten die Freude mit dem Jubelverein teilten. Es herrschte gutes Schützenwetter, über das sich Schützen wie Ehrengäste und die vielen Besucher aus nah und fern freuten. Der Präses des Sauerländischen Schützenbundes, Propst Dünnebacke, sprach von der Freude, die man hier miteinander erlebe. 275 Jahre habe man die heimatlichen Ideale hochgehalten, früher mit der Waffe in der Hand, immer aber in der Sorge um die Menschen.

werde. Bürgermeister Josef Brod sprach von dem Geist der Zusammengehörigkeit. Die Geschichte des Jubelvereins beweise aber auch, daß der Zusammenschluß einer ganzen Gemeinde eine gute Tradition bewahren könne. Vom einstigen Sälzendorf sei der Ort zum anerkannten Kurort gewachsen. Das Schützenfest sei ein Fest geblieben.

1969 feierte der Verein sein 275-jähriges Bestehen und gab zum ersten Mal eine Festschrift heraus. Auszug aus dem Patriot vom 21.07.1969.

Kreisschützenfeste

Das Kreisschützenfest des Kreisschützenbundes Lippstadt (1934 gegründet; Neugründung 1954) findet 2 mal in einem Zeitraum von 3 Jahren statt; in dem Jahr, in dem das Bundesschützenfest gefeiert wird, wird kein Kreisfest ausgerichtet.

Die Kreiskönigsschießen von 1957 bis 1972 fanden auf dem Schießstand am Tannenbaum (heute Bellevue) des Lippstädter Schützenvereins statt. Anfangs wurde zunächst auf Scheiben geschossen, ab 1962 auf einen Vogel.

Erst kurz vor der kommunalen Neuordnung im Kreis Lippstadt im Jahre 1975 wurden die Kreisschützenfeste neu organisiert und groß aufgezogen. Das erste dieser neu organisierten Kreisschützenfeste fand in Mönninghausen statt, der Heimatgemeinde des damaligen Kreisoberst Konrad Thiemeyer.

An den Kreisschützenfesten haben seitdem folgende Schützenkönige aus Bad Westernkotten teilgenommen:

- 1973 Mönninghausen, König Helmut Koböken
- 1975 Bökenförde, König Franz Schmidt
- 1976 Geseke, König Josef Schröer
- 1978 Erwitte, König Alfred Beste
- 1979 Geseke, König Heinz Cordes,
der Kreisschützenkönig wurde.
- 1981 Bad Westernkotten,
König Eberhard Gudermann
- 1982 Lippstadt, König Karl-Heinz Bartmeier
- 1984 Störmede, König Ulrich Gerling
- 1985 Rüthen, König Johannes Knoche
- 1987 Lippstadt-Süd, König Meinolf Hoppe
- 1988 Dedinghausen, König Hugo Eilert
- 1990 Lipperbruch, König Werner Eickmann
- 1991 Cappel, König Rudi Hellemeier
- 1993 Suttrop, König Anton Kemper
- 1994 Erwitte, König Andreas Fuhst
- 1996 Lipperode, König Bernd Vollmer
- 1997 Anröchte, König Reinhold Pühs
- 1999 Lippstadt-Nord, König Kurt Cramer

- 2000 Meiste, König Tobias Coböken
- 2002 Esbeck, König Franz Rieke
- 2003 Mönninghausen, König Reiner Pilk
- 2005 Bad Waldliesborn, König Stefan Dahlhoff
- 2006 Langeneicke, König Meinolf Schütte
- 2008 Bad Westernkotten, König Ralf Röttger
- 2009 Ehringhausen, König Norbert Rieke
- 2011 Rixbeck, König Martin Hoppe
- 2012 Störmede, König Hendrik Henneböhl
- 2014 Erwitte, König Heinz Knoche
- 2015 Dedinghausen, König Alexander Köthemann
- 2017 Overhagen, König Addi Mitzlaff
- 2018 Rüthen, König Daniel Rath

Im Jahre **1962** war erstmals ein Schütze aus Bad Westernkotten Kreis-Schützenkönig. Es war Anton Lüning, der einige Wochen vorher mit seiner Ehefrau Hildegard Schützenkönigspaar von Bad Westernkotten geworden war.

Anton Lüning, ein allseits geschätzter und beliebter Mitbürger, langjähriges Vorstandsmitglied des Schützenvereins, nahm mit weiteren 21 Königen an dem Kreis-Königsschießen auf dem Schießplatz "Am Tannenbaum" des Lippstädter Schützenvereins teil. Es war ein zählebiger Vogel, der nicht aus seiner luftigen Höhe wollte. Den vorletz-



1962 - Der Vorsitzende des Kreisschützenbundes, Franz Schlüter-Craes aus Berge, gratuliert dem neuen Kreisschützenkönig Anton Lüning.

ten Schuss gab König Kegel aus Böckum mit einem wahren Meisterschuss ab, aber sein Pech: Die Flügel blieben mit einem Zipfel an der Stange hängen. Der Vogel wurde dann erst einmal herabgelassen und die Stange einer genauen Prüfung unterzogen.

„Was nicht auf die Erde gefallen ist, ist auch noch nicht ab“, war die mehrheitliche Meinung. Nach gutem demokratischem Brauch wurde abgestimmt und zum Gaudium der Umstehenden mussten die Gewehre nochmals geladen werden. Lüning oder Kegel, die beiden letzten Schützen bestritten das interessante Duell unter der Vogelstange. Anton Lüning hatte sich schon umgedreht, nachdem er geschossen hatte, um sich auf einen neuen Schuss zu konzentrieren, da - ein kleiner Windstoß half seinem Schuss nach, der Vogel "segelte" zur Erde. Groß war der Jubel bei den Schützen aus dem Heilbad.

Am Samstag, dem 8. September **1979**, kämpften in Geseke 56 Könige des Altkreises Lippstadt um die Königswürde. Es gab ein zähes Ringen. Erst im siebten Durchgang mit dem 313. Schuss fiel der Vogel. Neuer Kreisschützenkönig wurde unser Schützenkönig Heinz Cordes. Königin war seine Frau Carola. Heinz Cordes ist ein begeisterter Schützenbruder, seit 1985 leitet er das Tambourkorps Bad Westernkotten.

Ein festliches Großereignis war zweifelsohne das 6. Kreisschützenfest am 12. und 13. September **1981** in Bad Westernkotten. Bei herrlichem Sonnenschein gab es am Sonntagnachmittag einen farbenprächtigen fast fünf Kilometer langen Festzug. Die Zahlen sprechen für sich: 3.500 Schützen, 57 Gastvereine, 600 Musiker, 20 Spielmannszüge, sieben Blaskapellen, ein Fanfarenzug, über 100 Vereinsfahnen. Besonders aufmerksam wurden natürlich die festlichen Kleider der Königinnen und der 800 Hofdamen mit ihren



1979 - Heinz Cordes ist Kreisschützenkönig. Oberst Gudermann und Geschäftsführer Westerfeld präsentieren ihn stolz den vielen Zuschauern.

hübschen Blumensträußen in Augenschein genommen. Tausende säumten die Straßen. Der Schützenverein Bad Westernkotten als Ausrichter des 6. Kreisschützenfestes wurde für das harmonische und glänzend organisierte Fest mit viel Lob überschüttet.

Für eine Überraschung sorgte Kreisoberst Konrad Thiemeyer. Er zeichnete Oberst Josef Gudermann mit dem Orden für hervorragende Verdienste des Sauerländer Schützenbundes aus, dem höchsten Orden, der vergeben werden konnte. Der Kreisoberst wörtlich: „Josef Gudermann ist ein echtes Vorbild für alle Schützen.“

Am Samstagnachmittag, 12. September 1981, konnte Schützenkönig Heinrich Schäfer aus Esbeck, einer von 57 Anwärtern, schon im dritten Durchgang mit dem 153. Schuss die Würde des Kreisschützenkönigs erringen. Auf den Schultern seiner Esbecker Kameraden wurde er in die geschmückte Halle getragen, wo der Esbecker Hofstaat sich am Königsthron sichtlich wohlfühlte und mit den Westernköttern und Gästen einen zünftigen Festball feierte.



1981:
Feierstunde auf dem Sportplatz Am Zehnthof. Oberst Gudermann begleitet die Ehrengäste. Von links: Bundesgeschäftsführer Schmidt, Bundesoberst Haake und Kreisoberst Thiemeyer.

1981: 6. Kreisschützenfest in Bad Westernkotten. Transparente werben für das Großereignis im Heilbad.



1981: Kreisschützenoberst Konrad Thiemeyer zeichnet Oberst und Vereinsvorsitzenden Josef Gudermann - hier mit dem langjährigen Major Franz-Josef Steins - während des Festes mit dem höchsten Orden aus.

2008 fand das 24. Kreisschützenfest in Bad Westernkotten statt. Zum Auftakt gab es am 19.9. einen feierlichen Kommersabend des Kreisschützenbundes in der festlich geschmückten Schützenhalle mit 250 Gästen. Grußworte sprachen Kreisschützenoberst Bernhard Adams, Bürgermeister Wolfgang Fahle, Ortsvorsteher Wolfgang Marcus und Oberst Willi Hoppe.

Am Samstag startete das Fest bei trockenem, aber etwas kaltem Wetter um 14 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Schützenhalle, anschließend Kranzniederlegung am Ehrenmal. Beim folgenden Königsschießen errang Patrick Hammer aus Anröchte den Titel des Kreisschützenkönigs. Abends noch Jugendfete in zwei Zelten auf dem Festgelände an der Aspenstraße. Sonntags war der eigentliche Höhepunkt mit dem großen Festumzug erreicht. Mehr als 6000 Schützen und 40 Musikkapellen bildeten einen farbenprächtigen Zug durch den festlich geschmückten und sauber gepflegten Ort. Anschließend gemütlicher Ausklang in den sieben großen Zelten auf dem Festgelände, die etwa 6000 m² Zeltlandschaft ergaben. Der Patriot titelte: "Kurort präsentiert sich als toller Gastgeber."



Kreisschützenfest 2008:
Ein buntes Fahnenmeer, 6000 Schützen,
40 Musikkapellen.



Kreisschützenfest 2008 in Bad Westernkotten: Oberst Willi Hoppe auf der Ehrentribüne.

Bundesschützenfeste

An diesen Festen haben folgende Schützenkönige aus Bad Westernkotten teilgenommen:

- 1956 Schmallenberg, König Lorenz Leonhardt
- 1959 Brilon, König Anton Schäfermeier
- 1961 Warstein, König Hans Ewen
- 1963 Anröchte, König Anton Jütte
- 1965 Olpe, König Franz Majewski
- 1967 Sundern, König Josef Adämmer
- 1969 Brilon, König Willi Gerling
- 1971 Menden, König Aloys Dirks
- 1974 Anröchte, König Johannes Hense
- 1977 Velmede, König Günther Köthemann
- 1980 Olpe, König Willi Pilk und
Kreiskönig Heinz Cordes
- 1983 Körbecke, König Paul Köthemann
- 1986 Medebach, König Antonius Gerling
- 1989 Anröchte, König Willi Hoppe-Nucke
- 1992 Belecke, König Hans-Peter Fuhst
- 1995 Lendringens, König Franz-Josef Meiswinkel
- 1998 Altenhündem, nicht teilgenommen
- 2001 Schmallenberg, König Manfred Risse
- 2004 Menden, König Friedhelm Brexel
- 2007 Warstein, König Hans-Jürgen Sellmann
- 2010 Brilon, König Kay Steffen
- 2013 Rüblinghausen, König Markus Christ



2016: Bundesschützenfest in Bad Westernkotten.

Oben: Antreten an der Nordstraße.

Mitte:

Das Festgelände an der Aspenstraße.

Unten: Dichtes Gedränge auf dem Festgelände.





1987: Zum Europaschützenfest in Lippstadt wurde sogar eine Briefmarke herausgegeben.

2016 Bad Westernkotten, König Stephan Kober
2019 Medebach, König Daniel Rath

Europaschützenfeste

Am 12. und 13. September 1987 fand in Lippstadt ein Europa-Schützenfest statt, an dem der Schützenverein Bad Westernkotten mit dem Königspaar Meinolf Hoppe und Zita Schütte teilnahm, zum ersten Mal begleitet von dem 1985 gegründeten Tambourkorps des Musikvereins Bad Westernkotten e.V. Bei den anderen Europaschützenfesten nahmen einzelne Schützengruppen aus Bad Westernkotten teil.

Die Europaschützenfeste seit 1975:

- 1975 Aachen
- 1977 Nijmegen/Niederlande
- 1979 Peer/Belgien
- 1981 Koblenz
- 1982 Eindhoven/Niederlande
- 1985 Eupen/Belgien
- 1987 Lippstadt
- 1989 Valkenburg/Niederlande
- 1992 Gent/Belgien
- 1994 Medebach/Sauerland
- 1996 Haaksbergen/Niederlande
- 1998 Krakau/Polen
- 2000 Garrel/Niedersachsen
- 2003 Vöcklabruck/Österreich
- 2006 Heeswijk/Niederlande
- 2009 Kinrooi/Belgien
- 2012 Tuchola/Polen
- 2015 Peine/Niedersachsen
- 2018 Leudal/Niederlande



Sichtlich viel Freude hatten die Bad Westernkötter Schützen auch 2018 in Leudal in den Niederlanden.

II.14 Die Fahnen des Schützenvereins



**Abholen der vier Fahnen im Jahre 1952 auf dem Hof Gudermann in der Schützenstraße.
Von links:**

Männerkompanie: Anton Lüning, Josef Adämmer und Hermann Koppmeier

Bauernkompanie: Norbert Erdmann, Franz Westerfeld und Josef Wieneke

Ehrenkompanie: Johann Kerkhoff, Theodor Korbmacher und Josef Steins

Handwerkerkompanie: Ewald Niggenaber, Willi Jütte und Heinz Knoche.

Fahnen im Besitz des Schützenvereins

Der Schützenverein besitzt derzeit 9 Schützenfahnen, von denen nur noch die drei letztgenannten im Einsatz sind:

1. Schützenfahne der früheren Handwerkerkompanie 1906 - 1964 im Einsatz (restauriert 1994)
2. Schützenfahne der früheren Landwirtekompanie 1907 - 1964 (restauriert 1994)
3. Schützenfahne der Männerkompanie 1907 - 1964 (restauriert 1994)
4. Schützenfahne der Ehrenkompanie 1928 - 1964 (restauriert 1994)
5. Schützenfahne der Junggesellenkompanie 1964 - 2001 (in der Schützenhalle präsentiert)
6. Schützenfahne der Ehrenkompanie 1965 - 2016 (in der Schützenhalle präsentiert)
7. Schützenfahne der Männerkompanie 1964 - heute

8. Schützenfahne der Junggesellenkompanie 2001 - heute

9. Schützenfahne der Ehrenkompanie 2016- heute

1.- 4. DIE VIER ÄLTESTEN FAHNEN

Auf Antrag des Schützenvereins vom 30.04.1992 und mit Zustimmung des Westfälischen Amtes für Denkmalpflege in Münster vom 15.06.1992 hat die Stadt als Untere Denkmalbehörde durch Ratsbeschluss vom 26.11.1992 vier Traditionsfahnen des Schützenvereins Bad Westernkotten e.V. als bewegliche Denkmäler gemäß § 3 des Denkmalschutzgesetzes unter Schutz gestellt.

Diese Unterschutzstellung war die Grundvoraussetzung für die Gewährung von Denkmalpflege mitteln des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe und der Stadt in Höhe von insgesamt ca. 20.000 DM. Diesen Zuschuss benötigte der



Oben: Ehemalige Fahne der Handwerkerkompanie (von 1906-1964 im Einsatz)...



...der Landwirte (1907-1964, oben) ...und der Männerkompanie (1907-1964, unten).





Ehemalige Fahne der Ehrenkompanie (von 1928-1964 im Einsatz).

Schützenverein dringend, um die Gesamtkosten der Restaurierung von rd. 30.000 DM finanzieren zu können.

Die Arbeiten sind von Frau Heitmeyer-Löns, Textilrestauratorin aus Havixbeck, durchgeführt worden. Hierüber hielt sie in der Generalversammlung des Schützenvereins am 11.04.1992 in der Schützenhalle einen Fachvortrag. Schützenbruder Franz Vollmer hat sich für die Erhaltung der vier Fahnen besonders stark eingesetzt.

Nach einer Stellungnahme des Westfälischen Amtes für Denkmalschutz vom 15.06.1992 sind diese vier Schützenfahnen für Bad Westernkotten von besonderer Bedeutung, weil sie die lange Tradition und die Geschichte des Schützenvereins von Bad Westernkotten dokumentieren.

Die drei Schützenfahnen, die in den Jahren 1906 und 1907 für die Männer-, Handwerker- und Landwirtekompanie im Hause der Franziskanerinnen in Salzkotten hergestellt worden sind, übernahmen als Motive die Schutzpatrone und damit die Tradition, die Männerkompanie als Schutzpatron den heiligen Hubertus, die Handwerkerkompanie den heiligen Josef und die Landwirtekompanie den heiligen Isidor.

Selbst die im Jahre 1928 erstmals getragene und von den Franziskanerinnen in Salzkotten angefertigte Schützenfahne der Ehrenkompanie führt diese Tradition mit der Darstellung des heiligen Antonius von Padua fort.

Die beiden neuen Schützenfahnen des Jahres 1907 holte Schützenbruder Theodor Adämmer mit dem Pferdefuhrwerk aus Salzkotten ab.

Die Restaurierung dieser Fahnen wurde 1994 abgeschlossen. Die Fahnen werden heute in Glaskästen in der Schützenhalle präsentiert.

Schützenfahne der früheren Handwerkerkompanie (1906-1964)

Vorderseite: "Handwerker Schützen Compagnie Westernkotten 1906" mit dem Schützenemblem: Vogelstange mit Adler, Horn und gekreuzte Gewehre, in den Ecken Eichenzweigornamente. Rückseite: Das Bild des Hl. Josef, Schutzpatron der Handwerkerkompanie, mit Winkelmaß und Lilie vor einem Landschaftshintergrund mit dem Spruch: „Gott segne das ehrbare Handwerk“.

Schützenfahne der früheren Landwirte-Kompanie (1907-1964)

Vorderseite: "Schützen Compagnie der Landwirte Westernkotten 1907" mit dem Schützenemblem:



Die Paramentengruppe der katholischen Frauengemeinschaft im Jahre 1994.
Von links: Carola Dietz, Elisabeth Westermann, Cilli Tigges, Gertrud Niggenaber, Ursula Lünig, Ingrid Hense, Maria Richter, Else Zimmer, Else Thranberend, Irmgard Jesse, Mathilde Erdmann, Liesel Köneke und Franziska Hupe.

Vogelstange.

Rückseite: Das Bild des Hl. Isidor, Schutzpatron der Landwirtekompanie, betend vor einem Wegekreuz mit dem pflügenden Engel im Hintergrund.

Schützenfahne der Männerkompanie (1907-1964)

Vorderseite: "Männer-Schützen-Kompagnie Westernkotten 1907" mit dem Schützenemblem: Vogelstange mit Adler, Horn und gekreuzten Gewehren, eingerahmt von einem Kranz aus Eichen- und Lorbeerzweigen.

Rückseite: Das Bild des Hl. Hubertus, Schutzpatron der Männerkompanie, vor einem Landschaftshintergrund. Die seitlichen Ausbuchtungen des Vierpasses bestehen aus hellbeigem Seidengewebe mit farbiger Stickerei; symmetrisch angelegtes Rankenornament mit Blüten.

Schützenfahne der Ehrenkompanie (1928-1964)

Vorderseite: "Ehrenkompagnie d. Schützenbataillons 1694 Westernkotten 1927", im Zentrum ein kreisrundes Feld, auf dem ein Lorbeer/Eichen-

laubkranz die Wolfsangel einfasst.

Rückseite: Das Bild des Hl. Antonius von Padua, Schutzpatron der Ehrenkompanie, mit einer Lilie und dem Kind vor einer Betbank mit Wolkenhintergrund. Seitliche ornamentale Ausbuchtungen ergänzen das Bildfeld zum Vierpass, vier Eckzipfel mit Rosetten.

5. DIE EHEMALIGE FAHNE DER JUNGGESELLENKOMPANIE (1964-2001)

Die neue Fahne der Junggesellenkompanie, die durch den Zusammenschluss der Handwerker- und der Landwirtekompanie am 22. März 1964 erforderlich wurde, konnten schon knapp vier Monate später am 19. Juli 1964 von Kreisschützenoberst Franz Schlüter-Craes aus Berge vor der Schützenhalle übergeben werden. Gleichzeitig wurde die neue Fahne der Männerkompanie übergeben.

Die Fähnriche aller 15 Gastvereine hatten sich in einem Halbkreis vor der Halle aufgestellt. Es war ein farbenprächtiges Bild. Nachdem Bürgermeister



Oben: Die ehemalige Fahne der Junggesellenkompanie (1964-2001).



Oben: Die Ehemalige Fahne der Ehrenkompanie (1965-2016)

Anton Schäfermeier für beide Fahnen einen Stocknagel überreicht hatte, klang der Festakt aus mit der dritten Strophe des Deutschlandliedes und einem schneidigen Parademarsch. - Die kirchliche Weihe der beiden Fahnen hatte am Sonntagmorgen in der Pfarrkirche stattgefunden. Angefertigt wurden die Fahnen im Kloster Varenseil.

Die Junggesellenfahne hatte deutlich unter den Witterungseinflüssen gelitten und wurde 2001 durch eine neue ersetzt. Die alte Fahne wird seitdem in einem Glaskasten im Speiseraum der Schützenhalle aufbewahrt.

Ehemalige Fahne der Junggesellenkompanie (1964- 2001)

Vorderseite: "Junggesellen-Kompanie Schützenverein Bad Westernkotten 1964" mit Schild und Schwert auf rotem Grund.

Rückseite: "Glaube, Sitte + Heimat" mit dem Westfalenwappen: weißes Pferd mit rotem Schild auf gold-gelbem Fahnenrund.

6. DIE EHEMALIGE FAHNE DER EHRENKOMPANIE (1965-2016)

Sie war 1965 an die Kompanie übergeben worden. 1993 war sie total zerschissen. Eine



Die derzeitige Fahne der Männerkompanie, am 19. Juli 1964 übergeben.



Die derzeitige Fahne der Junggesellenkompanie, seit 2001 im Einsatz.



Die derzeitige Fahne der Ehrenkompanie, 2016 in Dienst gestellt.

Restaurierung war nicht mehr möglich. Deshalb fertigten die aktiven Frauen der Paramentengruppe der Kath. Frauengemeinschaft in vielen Stunden sorgfältiger Handarbeit eine neue Schützenfahne, die am Lobetag, dem 4. Juli 1993, erstmals getragen wurde. - Lediglich die Wolfsangel konnte von dem alten Banner übernommen und nach der Restaurierung auf das neue Werk genäht werden. Nach der Weihe übergab Oberst Gudermann die Schützenfahne an Hauptmann Johannes Hense mit den Worten: „Möge die neue Fahne die Vergangenheit mit der Gegenwart verbinden und Wegweiser sein für eine glückliche und gute Zukunft“. - Die Fahne war bis 2016 im Einsatz und hängt nun im Speisesaal der Schützenhalle.

Ehemalige Schützenfahne der Ehrenkompanie (1965-2016)

Vorderseite: „Ehrenkompanie D. Schützenvereins Bad Westernkotten 1694 + 1965“, mit goldener Wolfsangel auf rotem Grund.

Rückseite: Das Bild der Hl. Antonius von Padua, Schutzpatron der Ehrenkompanie, mit Fischen, Vögeln und der Kirche.

(Die im Jahre 1965 für die Ehrenkompanie angeschaffte Schützenfahne konnte nicht restauriert werden. 1993 wurde sie nach dem Muster der Fahne aus dem Jahre 1965 neu gefertigt.

7. DIE HEUTIGE FAHNE DER MÄNNERKOMPANIE (1964-HEUTE)

Sie wurde gemeinsam mit der damaligen neuen Junggesellenfahne am 19.07.1964 übergeben.

Fahne der Männerkompanie (1964-heute)

Vorderseite: "1694 - 1864 - 1964 Schützenverein Männerkompanie Bad Westernkotten" mit goldener Wolfsangel auf rotem Grund.

Rückseite: Das Bild des Hl. Hubertus, Schutzpatron der Männerkompanie, mit Speer und Hirsch auf grünem Grund.

8. DIE HEUTIGE FAHNE DER JUNGGESELLENKOMPANIE (2001-HEUTE)

Sie wurde am 14.07.2001 im Rahmen eines Gottesdienstes durch Geistlichen Rat Franz Kleimeier geweiht, der daran erinnerte, dass die Schützen diese neue Fahne als Zeichen der Treue zu Gott und zur Heimat sehen sollten.

Fahne der Junggesellenkompanie (ab 2001- heute)

Vorderseite: Sie zeigt den Schutzpatron der Pfarrgemeinde, den Evangelisten Johannes, umrahmt von den Worten "Glaube, Sitte und Heimat".

Rückseite: Das Vereinswappen, umrahmt von der Aufschrift: "Junggesellenkompanie gegr. 1964, Schützenverein Bad Westernkotten".

9. DIE HEUTIGE FAHNE DER EHRENKOMPANIE (2016-HEUTE)

Kurz vor dem Bundesschützenfest 2016 erhielt die Ehrenkompanie ihre derzeitige Fahne. Sie wurde am Schützenfestsamstag am Ehrenmal durch Pastor Thomas Schmidt gesegnet.

Fahne der Ehrenkompanie (2016-heute)

Vorderseite: Antonius von Padua als Franziskanermönch mit Kreuz und Wanderstock, darum die Worte "Glaube, Sitte, Heimat."

Rückseite: Wappen des Schützenvereins mit der Umschrift: "Ehrenkompanie Schützenverein Bad Westernkotten gegr. 1927"

Heute werden die Fahnen außer bei Schützenergebnissen in der Lobetagsprozession sowie bei sonstigen feierlichen kirchlichen Anlässen, zum Beispiel der Firmung, getragen. Bei der Beerdigung von Vereinsmitgliedern begleitet die jeweilige Kompaniefahne den Schützenbruder auf seinem letzten Gang.



1952: Fahneeinmarsch der vier Kompanien auf dem Schützenplatz am Schützenfestsonntag.



1992: Fahneeinmarsch der drei Kompanien auf dem Schützenplatz am Schützenfestsonntag.

II.15 Das Ehrenmal - Ehrung der Gefallenen und Kriegsoffer

Errichtung und Erweiterung

Das Ehrenmal errichtete 1929 der noch existierende Krieger- und Landwehrverein, damals noch mit nur einer Säule. "Auf hoher Säule kniet ein todwunder Krieger, der, vom feindlichen Bleigetroffenen, mit verklärten Gesichtszügen sein jun-



Das Ehrenmal, 1929 errichtet, bestand zunächst nur aus einer Säule.

ges Leben für das Vaterland dahingibt. Auf der Vorderseite der Säule sind in erhabener Schrift die rund 60 Namen der Gefallenen aus der Gemeinde Westernkotten verzeichnet, unter denen sich auch 7 Gefallene aus dem Kriege von 1870/71 befinden. Das mit tragender Gestalt des

sterbenden jungen Kriegers geschmückte Ehrenmal aus Rüthener Sandstein wirkt durch seine Einfachheit, Schlichtheit und edle Linienführung erschütternd und zugleich erbauend, und so gereicht das prächtige Werk nicht nur seinem Schöpfer, Herrn Bildhauer E. Tiedemann aus Lippstadt, sondern auch der ganzen Gemeinde Westernkotten zur Ehre, für die es eine Zierde und Sehenswürdigkeit bildet." [aus dem Bericht im Patriot vom 16.09.1929 zur Einweihung]

74 Gefallene und 15 Vermisste lautete statistisch die traurige Bilanz der Gemeinde Westernkotten nach dem 2. Weltkrieg. Um das ehrende Andenken auch an diese Männer zu bewahren, erweiterte die Gemeinde am Sonntag, dem 20. Juli 1958, im Rahmen der 700-Jahr-Feier des Ortes das vorhandene Ehrenmal um zwei Gedenksteine mit den eingemeißelten Namen der insgesamt 89 Gefallenen und Vermissten des 2. Weltkrieges. [Marcus, Wolfgang, Vor 65 Jahren wurde in Bad Westernkotten das Ehrenmal errichtet; in: HB 75 (1995), S. 105-112]

Mitgestaltung des Ehrenmals durch den Schützenverein

Schon von Anfang an hat sich der Schützenverein dem Ehrenmal in besonderer Weise verbunden gefühlt. So gab der Verein zur Errichtung des Kriegerehrenmales 1929 einen Zuschuss an die Denkmal-Kommission.

Die Anlagen rund um das Ehrenmal hat die Männerkompanie 1981 vor dem Kreisschützenfest neu gestaltet. Der Asphalt wurde aufgenommen. Die Landwirte haben ca. 60 Wagen Mutterboden für die Anlegung der Rasenfläche angefahren.

Im Zuge der Neugestaltung des Kirchplatzes 1988 hat die Stadt auch die Anlagen um das



Kranzniederlegung am Ehrenmal im Jahr 2018.

Ehrenmal nochmals verbessert. Dabei wurde der gesamte Kirchplatz durch Mauern gefasst, auf dem größten Teil der Flächen Betonpflaster verlegt und vor dem Turm, dem Paul-Gerhardt-Haus und dem Ehrenmal Natursteinpflaster in Segmentbögen. In dieser Gestaltung präsentiert sich das Ehrenmal bis heute.

2010 engagierte sich die Ehrenkompanie: Die Fundamente hatten nachgegeben und so mussten die beiden Außenstelen von Grund auf neu aufgebaut und gemeinsam mit der Firma Tiemann, Erwitte, und einem Kran neu ausgerichtet werden. 2018 war es wieder die Ehrenkompanie, die in enger Abstimmung mit dem Vorstand und der Stadt Erwitte für eine ansprechende Beleuchtung des Ehrenmals sowie die Aufstellung von zwei Stelen mit Feuerschalen sorgt.

Feiern am Ehrenmal

Nach dem 2. Weltkrieg fanden vor dem Ehrenmal drei Mal im Jahr Gedenkfeiern statt:

- Schützenfest-Samstag: Großer Zapfenstreich
- Schützenfest-Montag: Ehrung der Gefallenen und verstorbenen Schützenbrüder
- Volkstrauertag: Gedenkfeier der Gemeinde

unter Mitwirkung u.a. der Fahnenoffiziere des Schützenvereins.

Seit dem Jahr 2000 findet die Ehrung der Gefallenen und verstorbenen Schützenbrüder bereits im Rahmen des Großen Zapfenstreichs am Schützenfest-Samstag statt. Die Feier gehört jedes Jahr zu den Höhepunkten des Schützenfestes.



Das Ehrenmal mit den neuen Feuerschalen und neuem Kreuz. Aufnahme 2018.

II.16 Der Schellenbaum

Zwei Schellenbäume

Der Schellenbaum, er ist der Stolz vieler Vereine und Musikkapellen. Musikalisch wirksam wird er beim Marschieren durch die mitschwingenden Glöckchen. Im Festzug wird dieser reich verzierten Standarte besondere Aufmerksamkeit zuteil. Der Schützenverein Bad Westernkotten verfügt sogar über zwei Schellenbäume. Der ältere wurde wahrscheinlich im Jahre 1880 angeschafft. Und als 1959 ein neuer Schellenbaum gekauft wurde, hatte der alte zunächst ausgedient. Bis zum Jubiläumsjahr 1994! - In diesem Jahr wurde er von Malermeister Köhne aus Lippstadt fachgerecht restauriert. Der auf dem Schellenbaum angebrachte hölzerne Adler war schon arg zerupft, der Holzwurm hatte dem Rumpf zugesetzt. Rechtzeitig zum Jubiläumsfest krönte der goldene Adler wieder den historischen Schellenbaum. Heute befindet er sich in einer besonderen Vitrine in der Schützenhalle.

Die Schellenbaum-Träger

Erst seit 1913 sind die Schellenbaum-Träger in



Schellenbaumträger Max Ponick.



**August, Christian und Hubert Wieners.
Aufnahme: 2018.**

den Protokollen eingetragen. Sie gehören seit dem Jahre 1971 dem erweiterten Vorstand an.

- 1913 - 1933 Josef Prünke
- 1933 - 1936 Johannes Prünke
- 1937 - 1950 Ludwig Leonhardt
- 1950 - 1976 Heinrich Koppmeier
- 1976 - 1977 Alfred Hammor
- 1977 - 1991 Max Ponick
- 1991 - 1997 August Wieners
- 1997 - 2011 Hubert Wieners
- 2011 - heute Christian Wieners



Schellenbaumträger Heinrich Koppmeier.

II.17 Tambourkorps und Musikkapellen

Marschmusik gehört zum Schützenfest

Marschmusik ist bis heute ein wesentlicher Bestandteil unseres Schützenfestes, vor allem beim Generalmarsch, bei den Umzügen durch das Dorf, bei der Polonaise oder etwa den zahlreichen Ständchen. Lange Zeit hatte Westernkotten kein eigenes Tambourkorps, und so musste man sich die Musik eben von auswärts verpflichten.

Die wohl älteste Erwähnung von Tambourmusik findet sich in einer Abrechnung aus dem Jahre 1854. Danach wurden für drei Tambouren fünf Reichstaler und 5 Silbergroschen ausgegeben, dazu noch 6 Reichstaler für den Tambourmajor und 15 Silbergroschen für eine große Trommel. - Immer wieder finden sich in den Protokollen der nächsten Jahrzehnte Hinweise, dass eigene Kommissionen zur Besorgung der Musik gebildet wurden, so 1867 "für Tambour und Schellenbaumträger und Kanonier".

Das frühere Tambourkorps Westernkotten

Erst nach dem Ersten Weltkrieg haben einige musikbegeisterte Westernkötter ein Tambourkorps gegründet, das über 30 Jahre, bis 1955,



Das Tambourkorps im Jahre 1935; von links stehend: Wilhelm Jochheim, Adolf Schmidt, Heinrich Militzer, Tambourmajor Fritz Stange, Franz Hense, Karl Theyssen, Josef Schütte. Vorn: Leo Jochheim und Heinrich Jürgens.



Das Tambourkorps 1954; von links: Wilhelm Jochheim, Günter Labus, Karl Theyssen, Schellenbaumträger Heinrich Koppmeier, Helmut Floer, Werner Buse, Georg Körner, Heinz Brock und Karl Herting.

bestanden hat. Wesentlich geprägt war dieser Verein durch seinen Tambourmajor Fritz Stange, der den Verein von 1922 bis 1951 führte und lenkte.

Wenn er am Schützenfestsamstag zum Generalmarsch des Tambourkorps und damit zur Eröffnung des Schützenfestes aufbrach, glänzte der Tambourstab, und er verabschiedete sich oft bei seiner Frau mit den Worten: "Niu go ick droi Dage in'n Himmel." - 1924 fand in der Schützenhalle ein Tambourwettbewerb statt. Nach der Auflösung des Tambourkorps hat es 32 Jahre gedauert, bis im Dezember 1985 der Musikverein Bad Westernkotten mit Blaskapelle und Spielmannszug gegründet worden ist.

Musikverein Bad Westernkotten e.V.: Blasorchester und Tambourkorps

Mehrere Bürger, insbesondere Franz Josef Koböken, hatten 1984 die Idee, einen Musikverein zu gründen, um die Einwohner und Kurgäste durch Konzerte zu erfreuen. Die Gründungsversammlung des Musikvereins fand am 12. Dezember 1985 statt. Zwei Abteilungen, die Blaskapelle mit 25 Musikern und das Tambourkorps mit 23 Musikern, wurden gebildet.

200 fördernde Mitglieder finanzierten ihre Ausbildung. Der erste öffentliche Auftritt beider Abteilungen war auf unserem Schützenfest am 20.07.1986 am Sonntagnachmittag in der Schützenhalle. Das Tambourkorps spielte zum ersten Mal im Festzug 1988, die Blaskapelle begleitet seit 1989 jeweils am Sonntag und Montag den Festzug musikalisch. Zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte wirkte im Jahr 1993 die Bad Westernkötter Blaskapelle im Schützenhochamt am Montagmorgen mit. Das ist bis heute so geblieben, und so mancher Schütze wird am Montagmorgen erst durch das feierliche Aufspielen von "Die Himmel rühmen" so richtig wieder in die Schützenfestwirklichkeit zurückgebracht.

2007 trennten sich das Tambourkorps und die Blaskapelle und bilden seitdem eigene Vereine. 2010, zum 25-jährigen Bestehen, gaben beide Vereine umfangreiche Festschriften heraus. Beide haben mittlerweile eigene Probenräume, das Tambourkorps in der ehemaligen Küche an der Ostseite der Schützenhalle, das Blasorchester im ehemaligen Feuerwehrgerätehaus am Schützenplatz. Beide Vereine stehen also auch räum-



Das Tambourkorps Bad Westernkotten.

lich dem Schützenverein nach wie vor sehr nahe. Als Besonderheiten zum Schützenfest ist beim Blasorchester noch die musikalische Gestaltung der Jungschützentaufe in der Nacht von Freitag auf Samstag vor dem Schützenfest erwähnenswert. Sodann die begehrte Ehre des Schwanzkönigs. Dadurch wird das Vogelschießen gerade am Anfang nach dem Abschießen der Insignien noch einmal spannend. Dazu gibt es sogar einen eigenen Schwanzorden, der dem Schwanz des Originalvogels nachgeformt wurde! - Besonders ist hervorzuheben, dass das Blasorchester 2008 das Kreisschützenfest und 2016 das Bundeschützenfest für unseren Schützenverein gespielt hat. - Zudem spielen die Musiker jedes Jahr beim Winterball und bei der Frühjahrsversammlung. [Eckhard Gerling am 18.3.18]

Für das Tambourkorps beginnt das Schützenfest in Bad Westernkotten mit dem Generalmarsch. Hierbei ist es mittlerweile zur schönen Tradition geworden, den Bewohnern des "Haus am Osterbach" ein Ständchen zu überbringen. Im Anschluss an das Fest darf natürlich auch eine ordentliche Nachfeier nicht fehlen. Hier sitzt man



Schützenfest 2018: Das Blasorchester mitten im Festgeschehen.

in gemütlicher Runde zusammen und kürt dann auch einen Vereinskönig beim Vogelabwerfen. Die Königskette, aus dem Jahr 1988, wird im darauffolgenden Jahr vom Vereinskönig zum Wecken am Schützenfestmontag getragen. Seit dem Jahr 1991 spielt das Tambourkorps auch den Zapfenstreich am Schützenfestsamstag. Das Tambour-

korps begleitet den Schützenverein auch zu auswärtigen Terminen wie Jubiläen oder Kreisschützenfesten und spielte ebenfalls 2008 beim Kreisschützenfest und 2016 beim Bundesschützenfest für unseren Schützenverein, sowie jedes Jahr beim Winterball und bei der Herbstversammlung. [Daniel Ammelt in einer Mail vom 19.06.2018]



Schützenfestsamstag 2018: Das Tambourkorps spielt beim Abholen des Königspaares Addi und Anja Mitzlaff.





Für jeden Scherz zu haben: Mitglieder des Blasorchesters beim "Nachbereiten" des Schützenfestumzuges 2018.

Auswärtige Tambourkorps in unseren Festumzügen

Folgende auswärtige Tambourkorps haben nach dem Zweiten Weltkrieg in unseren Festzügen mitgewirkt:

- 1954 - 1994 Tambourkorps Lippstadt
- seit 1965 Tambourkorps Störmede
- seit 1974 Tambourkorps Geseke

Musikkapellen, die nach dem 2. Weltkrieg an den Schützenfesten gespielt haben

1948 - 1949	Stadtkapelle Warstein
1950 - 1955	Stadtkapelle Geseke
1956	Musikverein Leiberg
1961 - 2018	Feuerwehrkapelle/Musikzug Störmede
1957 - 1968	Eisenbahnerkapelle Paderborn
1969 - 1970	Musikkapelle Scharfenberg
1971 - 1974	Feuerwehrkapelle Drolshagen
1975	Musikkapelle Ennigerloh
1976	Feuerwehrkapelle Drolshagen
1977 - 1987	Musikkapelle . Harmonie Brenken
1988 - 1990	Musikkapelle Lippling
1991 - 1992	Musikkapelle Wünnenberg
1993 - 2000	Musikkapelle Alfen
2001 - 2003	Musikkapelle Brenken
2004 - heute	Hellwegmusikanten Erwitte



Die 1978 gegründeten Hellwegmusikanten aus Erwitte bereichern seit 2004 unser Schützenfest.

II.18 Förderung des Schießsports; Zusammenarbeit mit dem Sportschützenverein

Gründung der Sportschützenabteilung am 20. 1. 1971

Das Kreisschützenschießen, das ein-mal im Jahr vom Kreisschützenbund durchgeführt wird, hat einen wesentlichen Anteil an der Entstehung des Sportschützenvereins Bad Westernkotten. Der Einladung des Kreisschützenbundes folgend trafen sich, meist völlig unvorbereitet, einige Schützenbrüder, um am traditionellen Kleinkaliberschießen des Kreisschützenbundes teilzunehmen. Die Erfolge waren mäßig, so dass sich der Schützenverein Ende der 1950er Jahre entschloss, ein KK-Gewehr anzuschaffen. Aber auch die Anschaffung dieses Gewehres brachte nicht den erhofften Erfolg, so dass Anfang der 1970er Jahre die Idee entstand, eine Sportschützenabteilung des Schützenvereins zu gründen. Am 20. Januar 1971 fand in der Gaststätte Schäfermeier die Gründungsversammlung der Sportschützen statt. In der früheren Satzung des Schützenvereins (vom 31. 10. 1971) heißt es in § 3 Abs. 2.: „Dem Schützenverein ist eine Sportschützenabteilung angeschlossen. Hauptaufgabe dieser Abteilung ist die Pflege der Jugendarbeit zur Förderung des Nachwuchses für den Schützenverein.“

Unter Leitung von Josef Brexel wurde das Training im Luftgewehr- und KK-Schießen aufgenommen, zunächst in den Räumen der Firma Schäfermeier und im Speiseraum der Schützenhalle. Einmal wöchentlich ging es zum KK-Schießstand nach Berge. 1973 wurde der Luftgewehrstand in die neu errichteten Garagen der Firma Schäfermeier verlegt.

Einweihung eines eigenen Schießstandes im Oktober 1977

Im Jahre 1975 entschloss sich die mittlerweile 45

Mitglieder starke Sportschützenabteilung, in eigener Regie einen Schießstand zu bauen. Die Gemeinde stellte ein Grundstück an der Bruchstraße zur Verfügung. Mit den Bauarbeiten wurde im November 1975 begonnen. Bis zur Einweihung im Oktober 1977 haben die Vereinsmitglieder insgesamt 4.400 Arbeitsstunden in Eigenleistung erbracht. Über mehrere Jahre haben die Sportschützen beim Winterfest des Schützenvereins die Bewirtung übernommen, um die Finanzierung des Schießstandes zu erleichtern.

Gründung des Sportschützenvereins Bad Westernkotten e.V. im Jahre 1978

1978 trennte sich die Sportschützenabteilung im besten Einvernehmen vom Schützenverein und gründete den Sportschützenverein Bad Westernkotten e.V. Die Gründung des selbständigen Vereins war notwendig, um für den Schießstand auch Zuschüsse zu bekommen.

Kompanie- und Bataillonsschießen

Etwa seit 1978 findet alljährlich in den Wintermonaten ein Schießwettbewerb der einzelnen Kompanien statt. Etwas später treten dann die besten Schützen der einzelnen Kompanien im Wettbewerb gegeneinander an und ermitteln den Bataillonssieger. Die Siegerehrung dieses Wettbewerbs findet seit etlichen Jahren immer in der Frühjahrsversammlung des Schützenvereins statt.

Erweiterung des Schießstandes 1984

1984 war der Verein in der Lage, den Luftgewehrschießstand um einen 50-Meter-KK-Stand und einen 25-Meter-Pistolenstand zu erweitern. Nach ca. zweijähriger Bauzeit konnte der schon aus 70 Mitgliedern bestehende Verein am 08.03.1986 den Erweiterungsbau einweihen.



Der Vorstand des Sportschützenvereins 1994: Ludwig Ruf, Anton Schäfermeier, Meinolf Schütte, Rudi Thörmer, Elisabeth Schütte, Ulrike Levenig, Franz Vollmer, Franz-Josef Hasel, Heinrich Köneke und Vorsitzender Josef Gudermann (v.l.).

Ehrenpreis des Kreisschützenbundes

Am 6.9.1993 errang der Sportschützenverein beim KK-Schießen auf Kreisebene bereits zum sechsten Mal seit 1971 den Ehrenpreis des Kreisschützenbundes. Zur siegreichen Mannschaft, die sich gegenüber 80 anderen durchsetzen konnte, gehörten die Schützenbrüder Rudi Thörmer, Dieter Heinrichsmeier und Norbert Thiel.

Neuer Schießstand im Hockelheimer Feld

Nach langen Verhandlungen und umfangreichen Planungen fand am 22.10.2005 der erste Spatenstich für einen neuen Schießstand im Hockelheimer Feld statt. Nach vielen Arbeitsstunden konnte die feierliche Einweihung am 19./20.4.2008 begangen werden. Seitdem findet das Schießen der Kompanien und des Schützenbataillons auf dem neuen Schießstand statt.

Zusammenarbeit des Schützenvereins mit dem Sportschützenverein

In der Satzung des Schützenvereins vom 3. April 1993 wird in § 11 die enge und freundschaftliche Beziehung beider Vereine betont und die Zusammenarbeit beim Kreisschützenschießen hervor-

gehoben. Wörtlich heißt es: "Die Vereine sind eng und freundschaftlich miteinander verbunden. Traditionell werden auf dem Schießstand des Sportschützen-Vereins das Kompanieschießen sowie das Bataillonsschießen des Schützenvereins durchgeführt. Beim Kreispokalschießen der



Erster Spatenstich für den neuen Schießstand am 22.10.2005. Von rechts: Bernd Brauner, Meinolf Schütte und Ortsvorsteher Wolfgang Marcus.



Der neue Schießstand im Hockelheimer Feld wurde 2008 eingeweiht.



Der derzeitige Vorstand des Sportschützenvereins. Von links: Thomas Osburg (1. Sportwart Pistole), Bernd Brauner (1. Vorsitzender), Michael Hötte (Schriftführer), Charly Ruf (Pressewart), Ludwig Ruf (2. Vorsitzender), Meinolf Schütte (Kassierer), Werner Ruf (2. Heimwart), Jürgen Kemper (1. Heimwart), Norbert Rieke (Sportwart Bogen), Christian Koerdts (2. Sportwart Gewehr). [Aufnahme: 18.03.2016]

Schützenvereine des Altkreises Lippstadt werden die sportlichen Belange des Schützenvereins durch den Sportschützenverein wahrgenommen." In den letzten 10 Jahren konnte der SSV Bad Westernkotten drei Mal das Kreispokalschießen,

das seit 1957 stattfindet, gewinnen, und zwar 2010, 2014 und 2016.

Darüber hinaus unterstützen die Sportschützen den jeweiligen Hofstaat, falls dieser an dem Pokalschießen teilnimmt.



1990: Kompanieschießen der Männerkompanie.



1992: Kompanieschießen der Ehrenkompanie (rechts).



**1992:
Beim Kompanieschießen der Junggesellen (links).**





1992:
Siegerehrung des Bataillonsschießens.



1994:
Siegerehrung des Bataillonsschießens.



**1995: Siegeree-
hrung des Batail-
lonsschießen.**





Beim Bataillonsschießen 2010.



2014: Kompanieschießen der Männerkompanie.



2018: Kompanieschießen der Ehrenkompanie.



II.19 Literatur zum Schützenwesen in Bad Westernkotten

Bisher sind schon zwei Festschriften und einige Aufsätze zum Schützenwesen in Bad Westernkotten erschienen. Sie bildeten auch - neben diversen Ausgaben der Tageszeitung "Der Patriot" sowie der Ortschronik - wichtige Quellen für diese Festschrift zum 325-jährigen Bestehen.

Festschriften

- Schützenverein Bad Westernkotten (Hrsg.), 1694-1994, 300 Jahre Schützenverein Bad Westernkotten, Lippstadt 1994 [144 Seiten]
- Schützenverein Bad Westernkotten (Hrsg.), 275 Jahre Schützenverein Bad Westernkotten. Festschrift, Lippstadt 1969 [80 Seiten]

Aufsätze

- Busch, Hans-Peter, Entwicklung des Schützenwesens in Westfalen, in: Festschrift 1994
- Eickmann, Heinrich, Schützenkleinod aus Westernkotten, in: Heimatblätter (HB) 35(1954), S.76
- Gemeinde Bad Westernkotten (Hg.), Bad Westernkotten. Ein Heimatbuch, Lippstadt 1958, darin: Der Schützenverein Westernkotten (S.71f.)
- Heine, Sophia: Sophia Schulte, meine Mutter, erste Schützenkönigin nach dem 1. Weltkrieg, in: Jahrbuch Bad Westernkotten (JB) 2017, S. 113
- Marcus, Wolfgang, 1858: Zusammenfassung von drei Schützenvereinen in Bad Westernkotten zu einem gemeinsamen Verein; in: Heimatblätter (HB) 74 (1994), S. 118 - 120
- Marcus, Wolfgang, Der Schützenverein Bad Westernkotten in den Jahren 1859 bis zur Jahrhundertwende; in: Vertell mui watt, Nr. 7/ 8 (1995)
- Marcus, Wolfgang, Der Schützenverein Bad Westernkotten in der Zeit der NS-Diktatur 1933-1945; in: HB 75 (1995), S.81- 87



Titelseite der Festschrift von 1994.

- Marcus, Wolfgang, Schützenwesen in Westernkotten 1653, in: Vertell mui watt, Ausg. 72 (1999)
- Marcus, Wolfgang, Verbindungen des Erwitter Männerschützenvereins zu Westernkotten; in: Aus Kuotten... Nr. 61 (1993)
- Richter, Albert/Marcus, Wolfgang, Schützenverein Bad Westernkotten, in: Bad Westernkotten. Altes Sälzeldorf am Hellweg, Lippstadt 1987, S.406 - 410
- Schetschok, Rainer, Fürchte dich nicht! - Predigt zum Bundesschützenfest am 17. 9.2016, in: Jahrbuch 2017, S. 107 - 109



Titelseite der Festschrift von 1969.

Astrid-Lindgren-Schüler begeisterten beim Neujahrsempfang der Stadt Erwitte



Einen gelungenen Auftritt legten die Schüler der Astrid-Lindgren-Grundschule beim Neujahrsempfang am 7. Januar 2018 hin. Die Schule in Bad Westernkotten feiert in diesem Jahr das 25-jährige Jubiläum der Namensgebung und das 50-jährige Bestehen des Gebäudes an der Schützenstraße. Die Kinder zeigten, angeleitet von Rektorin Hanna Michel-Kemper, nicht nur beim Schullied große Gesangsqualitäten, sondern bewiesen bei einem Sketch aus dem Schulleben auch noch ihr humoristisches Talent, was mit viel Beifall und Lachern bedacht wurde. [Patriot 8.1.2018]



Michael Weber

"Friederike" gar nicht "friedensreich"

Sturmtief sorgte am 18.1.2018 für über 1.000 Einsätze im Kreis Soest

Das Sturmtief Friederike zog am Donnerstag, 18.1. 2018, mit Windgeschwindigkeiten von bis zum 200 Stundenkilometern (am Brocken) und 130 km/h bei uns über Teile Deutschlands hinweg. Auch Bad Westernkotten hatte erhebliche Sachschäden zu verzeichnen, vor allem umgestürzte Bäume und zerstörte Dächer. Die Feuerwehr war im Dauereinsatz. Das Kuriose: "Friederike" brach auf den Tag genau 11 Jahre nach "Kyrill" aus. Wir bringen einige Fotos und den Feuerwehrbericht vom Tage. [WM]



Aufgrund der Vielzahl der gemeldeten Schäden im Erwitter Stadtgebiet, wurden am Donnerstag, 18.1.2018, gegen Mittag mit dem sogenannten Wehralarm alle aktiven Feuerwehrfrauen und -männer der Gesamtwehr alarmiert und die jeweiligen Einsätze von der in Erwitte eingerichteten Einsatzleitung koordiniert...

Im Ortsgebiet Bad Westernkotten mussten 12 zum Teil sehr große umgestürzte Bäume durch die Feuerwehr beseitigt werden...Im Verlauf der Einsätze wurden vorerst nur Teilstücke der jeweiligen Straßen gesperrt, da die Beseitigung der Bäume inmitten der orkanartigen Böen zu gefährlich für uns gewesen wäre. Nachdem das Sturmtief dann weiter gezogen war, konnten die Bäume mit der Motorsäge zerkleinert und - unter anderem durch den von einem Landwirt zur Verfügung gestellten Radlader - beseitigt werden. Im Anschluss an die Freigabe aller Straßen und Wege verblieb eine Bereitschaft bis 20 Uhr am Gerätehaus. - Neben den unzähligen Schäden forderte "Frederike" in

In der Bruchstraße wurde ein großer Baum entwurzelt (oben). Dachziegel zerschlugen Autoscheiben (unten).

Deutschland leider viele Verletzte und auch Todesopfer. Unter anderem sind mehrere Feuerwehrkameraden bei Sturmeinsätzen ums Leben gekommen. Wir sind in Gedanken bei den Familien und Freunden der Verstorbenen und wünschen Ihnen die nötige Kraft in diesen schweren Stunden.

Thomas Wiegand

[Erstabdruck Patriot 30.01.2018]

Und rums in der 1. Liga!

SSV Bad Westernkotten krönt mit Aufstieg eine unglaubliche Saison

BAD WESTERNKOTTEN. Die Luftpistolenschützen des SSV Bad Westernkotten werden in der kommenden Saison im Hinblick auf die Auswärtsfahrten neue Zielorte in ihren Navis einspeichern müssen. Denn seit Sonntag ist der SSV in der 1. Bundesliga Nord unterwegs. Nachdem man sich als ungeschlagener Meister der 2. Bundesliga West für den Aufstiegswettkampf in Hannover qualifiziert hatte, krönte man im Monat Januar eine unglaubliche Saison mit dem Aufstieg in die 1. Liga. Für den größten Erfolg in der Vereinsgeschichte sorgten Peter Müller, Wilfried Dörschlen, Ralf Risse, Patrick Thiemeyer, Sascha Düsing und Vanessa Düsing, die in Hannover noch einmal eindrucksvoll ihre Nervenstärke unter Beweis stellten. Weiterhin zur Mannschaft gehören Andrey Rudi, Florian Rath, Michael Schmitz, Klaus Neise, Egbert Rath und Trainerin Uschi Seifert.

Wenn man sich im Lager der "Aufstiegshelden" einmal umhört, merkt man schnell, sie alle sind Sportschützen mit Leib und Seele. So auch Peter Müller (48) aus Geseke. Bereits mit etwa sechs Jahren begleitete er seinen Vater Paul zum Sportschießen und damit waren die Weichen für eine erfolgreiche Karriere als Sportschütze gestellt. Neben dem aktuellen Bundesliga-Aufstieg waren zwei deutsche Vizemeisterschaften in den Einzeldisziplinen und ebenfalls ein zweiter Rang mit der Mannschaft bei den deutschen Titelkämpfen seine bisher größten sportlichen Erfolge. Peter Müller schießt übrigens auch noch für seinen Stammverein KKS Geseke und für drei weitere Vereine in Thüringen, jeweils in anderen Disziplinen. Und wo sieht er seine Stärken? Peter Müller: "Ich profitiere sicherlich von meiner Erfahrung

und meinem Training über viele Jahre."

Dass ein Sportschütze für mehrere Vereine aktiv ist, ist übrigens keine Seltenheit. Auf diese Weise versucht man sich in Reihen einer starken Mannschaft auch bei Deutschen Meisterschaften gut in Szene zu setzen. So wird auch Ralf Risse (49) aus Hörste zur neuen Saison zusätzlich für Rockstedt (Thüringen) an den Start gehen. 1984 entdeckte der ehemalige Fußballer den Schießsport in Reihen des SSV Öchtringhausen für sich. Zwei dritte Plätze bei Deutschen Meisterschaften waren die bisher größte Ausbeute von Ralf Risse, dessen Vorbild Olympiasieger Christian Reiz ist. Ralf Risse: "Der hat es echt drauf. Ich selbst habe sicherlich noch Luft nach oben und könnte im Stechen noch etwas nervenstärker werden." Viel Zeit für andere Hobbys bleibt übrigens nicht. Und so hat sich Ralf Risse jetzt einen Mops zugelegt und dreht mit Coco seine Runden, um bei Spaziergängen zu entspannen.

Nicht nur von Ringzahlen, sondern auch von ganz normalen Zahlen versteht Patrick Thiemeyer (37) etwas. Sollte er auch, als Mathe-Lehrer am Ostendorf Gymnasium. Seit seinem 16. Lebensjahr ist der begeisterte Motorradfahrer im Schießsport aktiv. Sein Opa nahm ihn damals mit zur Schießsportabteilung des südlichen Schützenbundes. Von da an reizte es Patrick Thiemeyer, sich ständig selbst und auch mit der Mannschaft zu verbessern.

Patrick Thiemeyer: "Als Einzelschütze ist man irgendwie als einsamer Wolf unterwegs. Mit dem Team sieht das ganz anders aus. Als Mathe-Lehrer bin ich ein Kopfmensch und deshalb vielleicht auch beim Schießen sehr konstant. Meine Stärke



Volltreffer! Riesenjubiläum herrschte im Lager des Luftpistolenteams des SSV Bad Westernkotten, nachdem (h.v.l.) Sascha Düsing, Ralf Risse, Peter Müller, Patrick Thiemeyer sowie (v.l.) Vanessa Düsing und Wilfried Dörschlen in Hannover den Aufstieg in die 1. Bundesliga perfekt gemacht hatten. Foto: German Shooting Bundesliga.

ist sicherlich, dass ich in entscheidenden Phasen die Nerven behalte."

Wie sollte es anders sein, auch Sascha Düsing (32) ist in Sachen Schießsport familiär vorbelastet. "Meine Eltern haben mich zum SSV Ehringhausen mitgenommen und da hat es mich sofort gepackt", so der gelernte Zimmermann, der mit zwölf Jahren begann, die volle Ringzahl anzuvieren. Am Schießsport reizt ihn besonders die Herausforderung, sich voll konzentrieren und alles abrufen zu müssen." Und auch in Sachen Hobbys bleibt er irgendwie seinem Sport treu: "Da gibt es eigentlich nur noch ein Hobby. Und das ist mein Schützenverein."



Wolfgang Marcus

Solbad gerettet

01.06.2018: "Independence Day"

Hiobsbotschaft

Das war schon eine Hiobsbotschaft, als am 30.01.2018 im Patriot zu lesen war: "Sole-Therme in Not" und von einer drohenden Insolvenz die Rede war.

Bereits am 14.12. 2017 im Aufsichtsrat der Holding war das Problem aufgerufen worden: Höhere Sanierungskosten beim 1. Bauabschnitt in der Therme, eine deutlich verspätete Fertigstellung und dadurch massive Einnahmeverluste, diese und einige andere Gründe mehr hatten die Liquidität der Solbad GmbH weitgehend aufgebraucht, sodass eine Insolvenz wegen Zahlungsunfähigkeit drohte. Und bei den Mitarbeitern verdichteten sich Zukunftsängste, als 2017 das Weihnachtsgeld zunächst nicht ausgezahlt wurde. - In den folgenden Wochen setzte eine fieberhafte Suche nach Lösungen ein, um eine Insolvenz mit allen möglichen negativen Folgen zu vermeiden. - Auf Details soll hier verzichtet werden.

Erste Lösungsversuche

Der Kreis Soest als Hauptgesellschafter der Holding arbeitete gemeinsam mit Geschäftsführer Eydt an einem Modell, gegen eine finanzielle "Mitgift" der Holding und ggf. des Kreises Soest die Holding-Anteile an der Solbad von 94,9% an die Stadt Erwitte abzutreten und im Gegenzug von Erwitte die 8 % an der Holding zu bekommen. Damit wäre Erwitte aus der Holding ausgeschieden. Und die Stadt hätte die Solbad "allein an der Backe gehabt".

Im Erwitter Rathaus wurden viele Bedenken vorgetragen; der Bürgermeister sah insbesondere den geplanten Haushaltsausgleich im Jahr 2020 gefährdet und schaltete die Kommunalaufsicht

ein, zunächst die des Kreises, dann sogar die bei der Bezirksregierung in Arnsberg. Von beiden wurden deutliche Vorbehalte artikuliert. - Auch eine Marktanalyse zur Zukunftsfähigkeit der Solbad wurde noch in Auftrag gegeben. Von Erwitte war also zu dem Zeitpunkt nicht viel an Unterstützung zu erwarten und möglich.

Lösung mit heimischen Investoren

Währenddessen wurde in Bad Westernkotten an vielen Stellen nach einer Lösung Ausschau gehalten. Klares Ziel: Wir müssen Kräfte aus dem Ort zusammenbringen, möglichst große Investoren und auch "Kleinanleger", die das Bad gemeinsam übernehmen. Die Stadt sollte mit ihrem als schwerfällig eingestuften Apparat (Abstimmung zwischen den Parteien, Beteiligung der Gremien usw.) weitgehend außen vor bleiben.

Ein entscheidendes Treffen fand am Montag, 5.2., im Pfarrzentrum (Johanneshaus) statt, bei dem sich 24 potentielle Investoren und Vertreter der am Kurortgeschehen beteiligten Vereine auf Einladung des Ortsvorstehers zusammenfanden. In den folgenden Tagen steckten insbesondere die Besitzer und Betreiber der größten Bettenhäuser im Ort die Köpfe zusammen. Und, was viele kaum für möglich gehalten hatten, gelang. Es wurde eine Investorengruppe auf die Beine gestellt, die der Geschäftsführung der Holding ein Übernahmeangebot unterbreitete. Nach vielen weiteren Gesprächen gaben auch der Kreis Soest (in der Dringlichkeitsentscheidung am 21.2.2018) und die Stadt Erwitte in einer Sonderratsitzung am 22.2.2018 ihr Einverständnis zur Übernahme der 94,9% der Holding durch die Investorengemeinschaft bei gleichzeitiger Abtre-



Bei der Präsentation der neuen Geschäftsführer (Patriot 9.6.18).

zung der Anteile der Stadt Erwitte aus der Holding. Die Stadt Erwitte war bereit, in 2019 250.000 € in den Kapitalbestand der neuen Gesellschaft einzuzahlen, der Kreis Soest würde einen Liquiditätszuschuss von 500.000 € zahlen und die Holding auf einige Forderungen ihrer "Tochter" Solbad verzichten, um eine positive Fortführungsprognose zu bekommen und so eine Insolvenz abzuwehren. Gleichzeitig wurde sichergestellt, dass die laufende Sanierung des Thermalbades (Innen- und Außenbecken, Duschen...) zum 28.2.2018 abgeschlossen werden konnten. - Und so konnte am Freitag, 23.2. vor den Mitarbeitern verkündet werden: Es geht weiter! Die Solbad muss nicht in die Insolvenz gehen! Der Patriot berichtete darüber sogar auf seiner 1. Seite unter dem Titel "Sole-Thermen vor der Rettung". [P24.02.] Auch der Erwitter Stadtrat zeigte sich erleichtert, musste so doch die Stadt nicht als Betreiber in die Bresche springen. [P24.02.]

Gründung der "Solbad Beteiligungs GmbH & Co. KG"

Damit waren aber noch längst nicht alle Probleme gelöst. Zum einen musste Klarheit geschaffen

werden, welche Investoren nun definitiv die neue Gesellschaft zur Übernahme der Solbad bilden würden. Erst im April 2018 kam es zur Gründung der "Solbad Beteiligungs GmbH & Co. KG" mit folgenden Gesellschaftern

- Jan Meiswinkel GmbH & Co. KG
- Bad WEKO Invest GmbH & Co. KG
- Michael Kemper
- Kurhotel Grüttner GmbH
- Klinik Wiesengrund Lünig Betreiber GmbH
- Markus Meiswinkel und weiteren fünf Gesellschaftern im Hintergrund.

Diese waren bisher teilweise als selbständige Unternehmer tätig und mussten sich auch erst zusammenraufen und eine gemeinsame Basis für die Verhandlungen mit Geschäftsführer Stephan Eydt von der Holding finden.

Langwierige Kaufverhandlungen

Die Kaufverhandlungen zogen sich noch zahlreiche Wochen hin, mehrmals mussten Notartermine wieder verschoben werden, gab es doch noch zahlreiche Probleme zu lösen und Hürden zu überwinden (verlässliche, belastbare Zahlen; klare Datenerfassung; Entkoppelung der vielen

Verträge der Solbad uvm.) Als besonderes Problem stellte sich zum Schluss noch heraus, dass 10 Mitarbeiter bei der Solbad noch einen alten Tarifvertrag nach TVÖD hatten und nicht ohne weiteres von den privaten Investoren übernommen werden konnten (Probleme vor allem mit der Zusatzversorgungskasse KVW Münster). Aber auch dafür wurde eine Lösung gefunden.

Schließung des Sport-Points

In der Öffentlichkeit hörte man wochenlang von alldem nichts. Hier löste lediglich die Ankündigung, dass der Sportpoint zum 30.4.2018 geschlossen werde [Patriot 5.4.; Anschreiben an die Nutzer des Sportpoints vom 28.03.18] eine Welle von kritischen Leserbriefen aus, auf die der Ortsvorsteher mit einem klaren Statement für die Haltung der Investoren antwortete. [Patriot 25.4.]

Kaufvertrag

Am Montag, dem 28.5.2018, kam es dann endgültig zum Abschluss des Kaufvertrages, dem sich einen Tag später auch der Aufsichtsrat und die Gesellschafter der Bäderholding anschlossen. Wesentliche Inhalte des Vertrages sind:

- Übernahme von 94,9% der Anteile an der Solbad (inkl. 100% HST) durch die "Solbad Beteiligungs GmbH & Co. KG", 5,1% verbleiben bei der Stadt Erwitte
 - Kaufpreis 1 Euro, Übergang zum 1. Juni 2018.
 - Notarielle Übertragung des WGZH-Anteils von 8% der Stadt Erwitte auf die Gemeinde Bad Sassendorf (5%) und die Stadt Lippstadt (3%).
- Damit ist die Stadt Erwitte nach 12 Jahren aus der Bäderholding ausgeschieden.

Die Stadt Erwitte leistete noch einmal einen Liquiditätszuschuss von 204.000 €, andere Gesellschafter engagierten sich auch noch einmal.

Die weitere Öffentlichkeit wurde über den Patriot am 9.6.2018 informiert. Weitere Informationen gab es in einer Bürgerversammlung im Herbst 2018. Insgesamt sind zunächst 48 Beschäftigte (von 68, die noch bei der Solbad unter dem Dach

der Holding beschäftigt waren) dem Betrieb treu geblieben.

Geschäftsführer, erste Maßnahmen

Vor den drei Geschäftsführern

- Jan Meiswinkel (Beteiligungsgesellschaft)
- Michael Kemper (operatives Geschäft, Marketing)
- Kay Lüning (Gebäude, Sanierung)

und den weiteren Gesellschaftern lagen und liegen noch gewaltige Aufgaben. Ein neues Kassensystem, neue Eintrittstarife und die Einstellung neuer Mitarbeiter standen zunächst auf der Agenda. Im Sommer 2018 wurde die Sauna für drei Monate geschlossen, um eine umfassende Sanierung und Aufwertung durchzuführen. Auch der Eingangsbereich wurde neu strukturiert, die Vitaminbar - um die sich vor allem Karsten und Andrea Heinrich sowie Markus Meiswinkel kümmern - neu ausgerichtet.

Damit sind wichtige Schritte in eine gute Zukunft für die Therme gegangen. Jetzt muss es darum gehen, die finanzielle Situation dauerhaft auskömmlich zu gestalten und die wirtschaftliche Basis des Unternehmens zu stärken. Dabei sollten die Bad Westernkötter kräftig mithelfen, indem sie selber die Einrichtungen benutzen, positiv Stimmung machen oder etwa Gutscheine verschenken. Denn seit dem 1.6.2018, dem "Independence Day", wie Dr. Grabitz beim Promenadenfest formulierte, ist das Thermalbad wieder "unser Bad".

Renate Hense

Erstabdruck: Patriot, 02.07.2018

"Der Name ist Programm"

Astrid-Lindgren-Schule feiert Doppel-Jubiläum am 30.06.18

BAD WESTERNKOTTEN
Es sollten ausdrücklich keine langen Reden gehalten werden. So hatte es sich die Rektorin der Astrid-Lindgren-Grundschule, Hanna Michel gnt. Kemper, in Bad Westernkotten gewünscht. Im Mittelpunkt standen die Kinder an diesem Tag. Sie unterhielten ihre Gäste nach der offiziellen Begrüßung mit Liedern und einem Sketch. Lange Reden gab es also nicht, aber viel Lob für das engagierte Lehrerkollegium und sogar Blumensträuße.

Erwittes Bürgermeister Peter Wessel, Ortsvorsteher Wolfgang Marcus, die Schulpflegschaftsvorsitzende Claudia Aunitz-Stammen und die Leiterin der Lindenschule, Marlene Dahlhoff-Schulze, hielten sich kurz, obwohl es einiges zu erzählen gegeben hätte.

Das Gebäude hat in den 50 Jahren, seitdem es in der Schützenstraße steht, viel gesehen und erlebt. Seit genau 25 Jahren trägt die Schule ihren heutigen Namen. Also war es praktisch ein doppeltes Jubiläum, das am Samstag gefeiert wurde und gleichzeitig der Höhepunkt verschiedener Aktionen des Jahres. Es wurde ein besonderes Sommerfest, das seinem Namen auch wettermäßig alle Ehre machte.

Viele Mitmachaktionen waren vorbereitet. Auf der Hüpfburg konnten sich die Kinder nach dem lan-



Buntes Treiben beim Schulfest am Samstag, 30.06.

gen Stillsitzen so richtig austoben, Kraft und Geschick waren beim Dosenwerfen gefordert. In den einzelnen Klassen konnte gebastelt und gespielt werden. Dabei drehte sich alles um Astrid Lindgren, die Namensgeberin dieser Schule. Klanggeschichten aus Bullerbü waren zu hören und in der Turnhalle fanden Tanzaufführungen statt. Ein Renner war die Verlosung.

Vielen Eltern ist das Gebäude noch von der eigenen Kindheit her vertraut. Erinnerungen wurden wach mit Blick auf Einschulungs- und Klassenfotos der Vergangenheit und beim vorsichtigen Blättern in alten Klassenbüchern. Immer wieder gab es ein Wiedersehen mit ehemaligen Schülern und Lehrern. Ein gelungenes Fest, das das Miteinander aller Beteiligten widerspiegelte.

Wolfgang Marcus

"Amani na Wema" - Frieden und Wohlergehen

Lobetag am 8.7. mit Bruder Augustinus und Pater Heinrich Gockel

"Pax et bonum", Frieden und Wohlergehen (oder auf Kisuaheli, der wichtigsten Bantusprache Ostafrikas: "Amani na Wema"), so begrüßte der heilige Franz von Assisi seine Mitmenschen. Daran erinnerte jetzt Bruder Augustinus Diekmann OFM, gebürtig aus Neuastenberg, und Pater Heinrich Gockel OFM, gebürtig aus Hamm-Rhynern, von der Franziskaner-Mission in Dortmund, die gemeinsam mit den Bad Westernköttern den 383. Lobetag feierten.

"Die Geißeln der Menschen in Westernkotten 1635 waren Krieg und Pest, die Geißeln des 21. Jahrhunderts sind der zunehmende Individualismus und Materialismus", so Bruder Augustinus. Anhand des aktuellen Hungertuches ging er auf die Hoffnung des suchenden Menschen ein (in Grün gehalten), der das göttliche Licht (in Gelb gestaltet) sucht. In der Begegnung Marias mit Elisabeth sei diese Begegnung mit dem Heil der Welt schon Wirklichkeit geworden.

Eine hölzerne Giraffe hatte Bruder Augustinus aus Rushooka, der Partnergemeinde Bad Westernkottens in Uganda, mitgebracht. "Die steht für Weitsicht und Überblick. Wir müssen als Christen wie bei einer Gleitsichtbrille den Blick schärfen für das Wohl unseres Nächsten, aber auch die weltweite Dimension des Christseins im Auge haben, also die Fernsicht etwa auf Afrika nicht vergessen. Mit dem Einsatz in Uganda geben wir nicht nur die christliche Antwort auf den stärker werdenden Egoismus in unserer Welt, sondern helfen sogar noch, Fluchtursachen zu bekämpfen." Die Schutzmantelmuttergottes,



Erste Reihe v.l.: Pater Heinrich, der ehem. evgl. Pfarrer Rainer Schetschok und Bruder Augustinus bei der Prozession.

etwa auf der Lobetagsfahne dargestellt, sei ein schönes Bild für die christliche Grundhaltung: Mit Maria wie unsere Vorfahren auf Gott vertrauen und die Welt wie Franziskus ein bisschen besser machen.

Pater Heinrich dankte in der Schützenhalle, die mit 500 Gästen gut gefüllt war, den Christen aus Bad Westernkotten für ihren jahrelangen Einsatz für die 12.000 Christen in Rushooka. Gleichzeitig nahmen die Patres mehr als 1000 € für die erneute Unterstützung mit nach Dortmund. - Noch viel gelacht wurde nach der Lobetagsprozession beim gemütlichen Abschluss im Pfarrheim bei Kaffee und Kuchen.

Wolfgang Marcus

Kindergarten Abenteuerland erweitert

Bedarf an Kita-Plätzen steigt

Im Jahr 2017 zeichnete sich mehr und mehr ab, dass die vorhandenen Kindergartenplätze im Stadtgebiet von Erwitte nicht mehr ausreichen und Neubauten bzw. Erweiterungen in Bad Westernkotten und Erwitte nötig würden. Der Patriot berichtete darüber erstmalig am 03.08.2017.

Da der Kindergarten "Abenteuerland" in der Spielplatzstraße nur aus einer Gruppe bestand und als einziger der drei Einrichtungen Platz für Erweiterungen bot, entschieden sich Politik und Verwaltung für eine Erweiterung dieser Einrichtung. Von der Ratssitzung im September 2017 heißt es: *"Des Weiteren soll der Kindergarten Abenteuerland in Bad Westernkotten erweitert werden. Das Gebäude wird von der Stadt Erwitte erworben. Geplant ist eine Erweiterung um zwei Gruppen... Zum 1. August 2018 soll es zunächst folgendes Angebot geben: Im bestehenden Gebäude wird eine Gruppe für Drei- bis Sechsjährige mit 20 bis 25 Plätzen eingerichtet. Diese kann später wieder in eine Gruppe für Zwei- bis Sechsjährige mit 20 Plätzen umgewandelt werden. Im Neubau kommt eine Gruppe für Kinder von zwei bis sechs Jahren mit 20 Plätzen sowie eine kleine altersgemischte Gruppe mit sieben U-3 Kindern und acht Ü-3 Kindern unter. Träger der Einrichtung soll die Arbeiterwohlfahrt (Awo) werden."* [Patriot 23.09.2017]



Während der Bauphase: Aufnahme vom 03.07.2018...

Im Gebäudebetrieb am 19.10.2017 wurden die Architektenleistungen an den Architekten Franz-Josef Bellaire aus Lippstadt vergeben, der das Gebäude in Modulbauweise errichten sollte. [Protokoll des Gebäudeausschusses vom 19.10.2017 u. 13.12.2017] - Für die Erweiterung musste auch der Bebauungsplan geändert werden. In einer Bürgerversammlung am 08.11.2017 fand die Erweiterung grundsätzlich Zustimmung, einige



...und 26.08.2018.



Der Spielplatz an der Ostseite. [Aufn. vom 06.10.2018]

Sorgen machten den Anliegern aber der entstehende Mehrverkehr. [P10.11.2017]

Bauarbeiten seit Ende Januar 2018

Ende Januar begannen dann die Bauarbeiten mit dem Anlegen der Baustraße und dem Roden einer Teilfläche des anliegenden Wäldchens [Patriot 27.01.2018]. Schlag auf Schlag folgten dann die einzelnen Bauabschnitte. Im Juni wurden die Module aufgestellt, insgesamt 35!

Neuer Träger: AWO

Der Patriot berichtete am 11.07.2018: "Zum 1. August geht das Abenteuerland vom Kreis in die Hände der Awo über, unter deren Dach sich dann insgesamt 18 Kindergärten in der Region befinden. "Der Kindergarten ist bei der Awo besser aufgehoben", sagte jetzt Gudrun Hengst, Leiterin des Kreisjugendamtes, bei einem gemeinsamen Gespräch. Der Kreis hatte die Einrichtung vor mehr als zehn Jahren in einer Notsituation übernommen, die durch die Insolvenz des DRK Lippstadt, dem Träger seinerzeit, zustande kam. Da es allerdings der einzige Regelkindergarten unter der Regie des Kreises ist, freute sich Hengst, die Einrichtung "in die erfahrenen und bewährten Hände abgeben zu können". Dem schloss sich Bettina

Marbeck, Leiterin Fachbereich Dienstleistungen, an: "Die Awo ist ein Träger, auf den wir uns verlassen können."

Für Stefan Goesmann, Geschäftsführer des Awo-Unterbezirks Hochsauerland/Soest, sind die Veränderungen im Abenteuerland enorm: "Aus einer werden drei Gruppen, statt bisher vier werden elf pädagogische Mitarbeiter beschäftigt. Eigentlich entsteht eine neue Einrichtung." Betreut werden dann insgesamt 60 Kinder. Man will in Ruhe schauen, so Goesmann, welche Abläufe und Angebote sich bewährt haben und in

welchen Bereichen Anpassungsbedarf besteht. Eine entscheidende Rolle wird bei diesem Prozess Steffi Simon spielen, die pädagogische Gesamtleitung der Einrichtungen unter dem Dach der Awo. Sie verriet bereits, dass der thematische Schwerpunkt zunächst unter "Gesundheit und Bewegung" gestellt werde: "Die Kinder werden unter anderem selbst Obst und Gemüse anbauen im Außenbereich." Bei den bisher stattgefundenen Informationsabenden hätten sich die



Während der Einweihung am 17.11.2018.



Bei der Einweihung am 17.11.2018

Eltern zufrieden gezeigt mit dem geplanten Konzept, sagte Simon.“

Zur neuen Leiterin der Einrichtung wurde von der AWO Carolin Mintert gewählt, die gebürtig aus Bad Westernkotten stammt.

Inbetriebnahme

“Am 27. August wurde der fertig erweiterte Kindergarten vom neuen Träger in Betrieb genommen. Die Gesamtbaukosten der Maßnahme belaufen sich nach Auskunft von Ralf Linnebur, Technischer Leiter der Stadt, auf insgesamt 1,3 Millionen Euro, abzüglich von 880 000 Euro Zuschüssen.“ [Patriot 11.07.18]

Einweihung

Die Einweihung fand am Samstag, dem 17.11.2018 ab 10 Uhr statt. Der Patriot berichtete: *“Viele Ehren Gäste waren eingeladen. Nach den offiziellen Ansprachen von Stefan Goesmann, Geschäftsführer der Awo Unterbezirk Hochsauerland/Soest, Bürgermeister Peter Wessel und Ortsvorsteher Wolfgang Marcus fanden Führungen durch die neuen Räumlichkeiten statt.*

Das Gebäude hat eine Grundfläche von 580 Quadratmetern – also Platz satt. Die Räume sind hell und freundlich mit großen Fenstern einge-

richtet. Die Tische lassen sich dank der angebrachten Rollen schnell verschieben, für einen spontanen Stuhlkreis gibt es bunte Sitzkissen, die Betten verschwinden in praktischen Schubladen, so dass dann wieder Fläche zur Verfügung steht. Eine neue große Turnhalle bietet genügend Platz für Bewegung.

Alle Spielgeräte im Außenbereich sind aus recyceltem Kunststoff und wartungsfrei, ebenso wie die Hochbeete mit den Kräutern. Obstbäume und Beerensträucher sind geplant.

Das 13-köpfige Team setzt neben Bewegung auch auf gesunde Ernährung. Täglich wird mit den größeren Kindern ein gemeinsames gesundes Frühstück vorbereitet, wobei Produkte von heimischen Anbietern bevorzugt werden. Das Mittagessen wird geliefert.

Am Tag der Eröffnung sollten die Kinder im Mittelpunkt stehen und sich über ihre erweiterte Einrichtung freuen. Mit dem Sternentanz feierten sie den besonderen Tag.“ [Patriot 20.11.18]

Michael Göрге

Erstabdruck: Der Patriot 23.10.2018

Sauna mit Feuer und Stein

Sauna der Hellweg-Sole-Thermen zur modernen Wohlfühlzone umgestaltet

Bad Westernkotten. Unzählige Schweißtropfen hat das Team vom Bau in den zurückliegenden drei Monaten im Saunabereich der Hellweg-Sole-Thermen vergossen. Nein, nicht beim Relaxen oder Entspannen. Vielmehr bei den grundlegenden Um- und Ausbauarbeiten sowie bei der umfassenden Neugestaltung des Wellnessbereiches. Mit vielen guten und vor allem innovativen Ideen, einem stilvollen modernen Geschmack für Formen und Farben sowie originell-überraschenden i-Tüpfelchen entstand unter der Regie der Investorengruppe, die seit dem 1. Juni die Hellweg-Sole-Thermen wirtschaftlich betreibt, eine wahrhaft einzigartige Wohlfühlzone für die Saunafreunde.

Dafür nannten Michael Kemper und Kay Lüning aus Reihen der Betreiber eine Investitionssumme von mehr als 500 000 Euro. Dass jeder Cent und Euro gut angelegt wurde, dokumentiert die Tatsache, dass der Saunabereich eine völlig neue Optik erhielt und sich das Thema der neuen Philosophie "Feuer & Stein" überall gefällig widerspiegelt.

Ins Auge fallen sofort die angenehmen Naturtöne, die sich durch die gesamte Etage im Obergeschoss der Thermen ziehen. Angefangen bei den Dusch- und Sanitäräumen, den Aufenthaltsbereichen bis hin zu den Ruhezeiten und einer völlig neuen Kamin-Lounge, die zum Verweilen bei Begegnungen und Gesprächen einlädt. Von dort ist es nunmehr bequem möglich, über eine eigens geschaffene Wendeltreppe die Vitaminbar

des Bewegungsbades zu erreichen, um dort das kulinarische Angebot, Speisen und Getränke, zu genießen. Diese können zum Verzehr ebenso mit in die Lounge genommen werden. Dort stehen ebenfalls Getränke-Automaten, Selbstbedie-



Kay Lüning und Michael Kemper stellen die neue Sauna vor. [Aufnahme: 17.10.2018]

nung, bereit.

Der Ruhebereich, der sich an das Schwimmbad des Saunabereiches anschließt, wurde spürbar vergrößert. Um ein gutes Buch, eine Illustrierte oder die Tageszeitung bei augenfreundlichem Licht zu lesen, machten Lüning und Kemper bei einem ersten Rundgang auf spezielle Ablageborde mit Leuchten pro Liege aufmerksam. Blickfänge bilden Naturaufnahmen aus Bad Westernkotten. Ebenso lassen bodentiefe Fenster stets den Blick ins Freie zu.

Der ganze Stolz der Investoren ist, stellen Michael Kemper und Kay Lüning das neue Herz-



Kay Lüning (rechts) begrüßt bei der Einweihung der neuen Sauna am 01.11. die Gäste.

stück des Bereiches vor, die große Event-Sauna. Dazu wurde die frühere Vitaminbar umgestaltet. Hohe Fenster geben den Blick auf die Terrasse frei. Ein Erlebnis ist das Lichtkonzept, das es erlaubt den "Schwitzkasten" in wechselnde Lichtstimmungen zu tauchen.

Eingebaut wurde für die Schränke in den Umkleiden eine neue Schließanlage. Zum Bezahlen des Eintritts sowie von Speisen und Getränken erwartet die Saunagäste ab Donnerstag ein Chipssystem. Weitere Infos an der Schwimmbadkasse.

Es darf geschwitzt werden

Der grundlegend neugestaltete Saunabereich der Hellweg-Sole-Thermen in Bad Westernkotten ist ab Donnerstag, 25. Oktober, wieder zum Schwitzen, Relaxen und Erholen zu nutzen. Vor der offiziellen Eröffnung am Donnerstag, 1. November, 10 bis 15 Uhr, findet zunächst ein Soft-Opening statt. Bedeutet, dass die Einrichtung wieder zu folgenden Öffnungszeiten zur Verfügung steht. Montags bis samstags von 9 bis 22 Uhr und sonntags von 9 bis 21 Uhr. Die 9 bis 21 Uhr-Marke gilt auch an Feiertagen.

Ein informativer Tag der offenen Tür schließt sich

am Donnerstag, 1. November, von 10 bis 15 Uhr an. Die offizielle Einweihung ist für 11.30 Uhr vorbereitet. Dazu werden u.a. die Bürgermeister der Stadt Erwitte und der Gemeinde Anröchte, Peter Wessel und Alfred Schmidt, erwartet. Von 10 bis 15 Uhr finden geführte Sauna-Rundgänge statt. Die Begehung mit Straßenkleidung ist möglich. Der reguläre Saunabetrieb startet an dem Feiertag um 17 Uhr.



Im Nebel der Lippeauen

Die sechs Saunen, das Dampfbad einbezogen, erhielten jeweils eine individuelle Ausstattung und damit auch ihre eigenen Namen, die da lauten:

- **Westernkötter Salzstein-Sauna:**
angelehnt an das Salzsieden; ca. 75 Grad.
- **Lippstädter Lippeauen-Nebel;**
das "klassische Dampfbad"; ca. 40 bis 45 Grad.
- **Briloner Schiefer-Sauna:**
Schiefer stammt aus der Devonzeit von vor 350 bis 400 Millionen Jahren; ca. 90 Grad.
- **Erwitter Kalkstein-Sauna:**
Kalkstein ist ein Relikt aus Überflutungen und darin lebenden Organismen: Bio-Sanarium; ca. 55 Grad.
- **Geseker Hexen-Sauna:**
klassisches Blockholzbohlen aus heimischen Holz; ca. 85 Grad.
- **Anröchter Grünsandstein-Sauna:**
Der Stein entstand vor 120 Mio. Jahren durch Ablagerungen am Grund des Urmeeres; ca. 95 bis 100 Grad.

Björn Theis

Erstabdruck: Patriot 28.09.2018

"Historische Chance"

Verkehrsvereine schließen sich zusammen

BAD WESTERNKOTTEN. Der Kur- und Verkehrsverein Bad Westernkotten wird sich zum Ende des Jahres auflösen - die Mitglieder werden im Verkehrsverein für Bad Westernkotten und die Stadt Erwitte aufgenommen. Karsten Heinrich, Vorsitzender des Kur- und Verkehrsvereins, spricht von einer "historischen Entscheidung und Chance für jedes Mitglied". Die Kräfte im Kurort bündeln wollen Heinrich und Dr. Winfried Grabitz, Vorsitzender des Verkehrsvereins, mit diesem Schritt, wie sie im gemeinsamen Gespräch mit dem Patriot betonen.

Die Initiative zum Zusammenschluss ging vom Vorstand des Kur- und Verkehrsvereins aus. Erhofft wird ein größeres Engagement des Einzelnen für die Belange des Kurortes, wenn dieser auf die Entscheidungen des Verkehrsvereins direkten Einfluss nehmen kann. Damit verbunden wird auch die Erwartung, dass wieder mehr Interesse der Mitglieder an der Mitarbeit im Vorstand und im Verein geweckt werden kann. "Die Mitglieder können mit ihrem Stimmrecht künftig direkt über das operative Geschäft mitentscheiden. Das war bislang nur mittelbar möglich", beschreibt Heinrich die sich bietenden Chancen durch die Zusammenführung. Jeder habe künftig ein größeres Mitspracherecht, "selbst ein Beherbergungsbetrieb mit nur einem Bett."

Das Ziel sind 100 Prozent

Deshalb hofft er, dass auch alle rund 100 Mitglieder mitziehen und in den "neuen" Verein hinüberwechseln. Dafür muss jeder einen Antrag händisch ausfüllen. "Unser Ziel sind 100 Prozent, das heißt, alle mitzunehmen", macht Heinrich deutlich. Würden etwa 20 Prozent wegfallen, wäre das ein

Problem. Schließlich sei der Verein auf die Mitgliedsbeiträge angewiesen. "Wir können auf niemanden verzichten", ruft der Vorsitzende deshalb alle auf, dem gemeinsamen Verein beizutreten. Der Beitrag werde nahezu gleich bleiben.

Vor zwei Jahren war der Gedanke zum Zusammenschluss gereift. Seitdem haben sich die Vertreter beider Vereine insgesamt elf Mal getroffen, um die Bedingungen auszuhandeln. Dr. Winfried Grabitz ist überzeugt, dass die Zusammenarbeit ein Erfolg wird: "Es gab nie ein Konkurrenzdenken. Wir haben mit beiden Vereinen bislang immer an einem Strang gezogen."

Überschüsse im Kurpark investiert

Die Mitgliederversammlung des Kur- und Verkehrsvereins votierte im März einstimmig für die Zusammenführung. In einer außerordentlichen Versammlung am Dienstag, 9. Oktober, im Café Gerling, soll die Auflösung beschlossen werden. Der Rat der Stadt Erwitte hat den Plänen in sei-



Karsten Heinrich und Dr. Winfried Grabitz erläuterten gegenüber der Presse den Zusammenschluss.



Der Vorstand, der den Kur- und Verkehrsverein Bad Westernkotten aufgelöst hat: (v.l.) Karsten Heinrich, Jörg Stelter, Daniela Stillecke, Kay Lüning, Markus Meiswinkel, Anke Hansmann, Bernfried Pilk, Beatrix Riekenbrauk, Hans Lüning.

ner letzten Sitzung volle Zustimmung gegeben. Die Vorstandssitze werden von derzeit fünf auf sieben Sitze erhöht. Über den neuen Vorsitzenden soll in der ersten gemeinsamen Mitgliederversammlung am Jahresende entschieden werden. Hans-Jürgen Köchling wird hauptamtlicher Geschäftsführer bleiben.

Die Überschüsse aus dem Kur- und Verkehrsverein wurden vor der geplanten Auflösung in den Kurort investiert. Das Geld floss in die Beschallung der Konzertmuschel im Kurpark, wo außerdem zwei neue Flirtbänke aufgestellt und eine Lichtillumination installiert wurde. Die Fluter wurden zwar kurz nach der Aufstellung gestohlen (wir berichteten), sollen aber demnächst ersetzt werden. "Wir wollten mit diesen Investitionen letzte Fußstapfen des Kur- und Verkehrsvereins hinterlassen", sagte Heinrich.

Die künftigen Weichenstellungen im Kurort erfolgen dann ab dem neuen Jahr von einem gemeinsamen Verein.

Der Patriot berichtete von der Auflösungsversammlung am 15.10.

"Tatkräftige Mithilfe wurde dem VV vom Vorstand des KVV versprochen, beim Übergang aller Mit-

glieder in den VV mitzuwirken. Dankesworte und ein Blick in die Zukunft, formulierte Grabitz bei seiner Ansprache an die Anwesenden. Dieser Zusammenschluss beider Vereine sei auch ein Startsignal und eine Motivation für den Tourismus im Heilbad. Er zitierte William Faulkner: „The past is never dead, it is not even past“.

Zu deutsch: „Die Vergangenheit ist nie tot, sie ist nicht einmal vergangen“ und machte damit deutlich, dass der Kur- und Verkehrsverein trotz der Auflösung nicht der Vergangenheit angehört, sondern weiter über einzel-

ne Personen im Ort wirksam ist.

Ortsvorsteher Marcus ging auf die Historie des KVV ein. Der Verein habe fast 43 Jahre das Kurwesen und den Tourismus „maßgeblich gestaltet und begleitet“.

Zum Abschluss der Versammlung dankte Karsten Heinrich im Namen des Vorstands den Mitgliedern für das dargebrachte Vertrauen und die Mitarbeit und wünschte dem neuen „großen“ VV alles Gute und viel Erfolg bei der Arbeit für Bad Westernkotten.



Willi Hoppe

“Die Vergangenheit muss reden”

Aus der Ansprache zum Volkstrauertag

Im Jahr 2018 hielt Schützenoberst Willi Hoppe die Ansprache am würdevoll beleuchteten Ehrenmal. Hier Auszüge aus der hörenswerten Rede.

Jedes Jahr gibt es am Volkstrauertag mehr Menschen, deren wir gedenken müssen, und das sollte uns zu "denken" geben. Wir Nachgeborenen sind in Frieden aufgewachsen, mussten nie um unser Leben fürchten, und dieser Frieden war immer selbstverständlich. Doch nicht alle Menschen unserer Generation hatten dieses Glück, was uns immer selbstverständlich erschien.

Wir dürfen nicht vergessen, dass Krieg niemals eine akzeptable Form der Politik werden darf, weil er eine eigene Dynamik zur Eskalation entwickelt, die wir Menschen nicht aufhalten können. Jeden Tag werden uns so viele Bilder von Kriegen und kriegerischen Auseinandersetzungen geliefert, dass wir uns schon fast daran gewöhnt haben. Aber wir dürfen uns nicht daran gewöhnen! Seit 29 Jahren freuen wir uns, dass unser Land wieder vereinigt ist. Und schon sehen wir eine rechte Gewalt in unserer Mitte wachsen, die wir so nicht erahnt hätten.

Auch deshalb ist in unseren Tagen eine besonnene Gefallenen-Ehrung wichtig, damit wir aufmerksam bleiben, für die kleinsten Keime der Gewalt, in unserer Mitte, damit wir diese Keime ersticken und niemals aufhören zu versuchen, Konflikte, die es zwischen Menschen in Kleinen und im Großem immer geben wird, ohne Gewalt zu lösen. So werden wir gleichzeitig konflikt- und friedensfähig werden. Und wir müssen aufmerksam bleiben, um der Versuchung zur Gewalt



Willi Hoppe.

auch nicht in den kleinen Machenschaften unseres Alltags zu erliegen, in denen wir über andere verfügen.

Darum ist es wichtig, dass wir uns an Tagen wie heute mit der Vergangenheit beschäftigen und uns erinnern - um zu verstehen - damit wir Schlüsse für unsere gemeinsame Zukunft ziehen und verantwortungsvoll mit dem Frieden umgehen, unter dem unsere Generation aufwachsen durfte. In der Hoffnung, diesen über die ganze Welt zu verbreiten, und vielen weiteren Generationen die Chance auf ein Leben in Frieden zu geben. Erich Kästner sagte einmal: "Die Vergangenheit muss reden, und wir müssen zuhören. Vorher werden wir und sie keine Ruhe finden."

In diesem Sinne, lasst uns jetzt die Vergangenheit reden lassen und ihr zuhören, denn was sie uns erzählt, ist noch nicht vergangen, sondern nach wie vor aktuell. Hören wir ihr in einer Schweigeminute zu.

Hans Lüning

Stiftungsbericht für 2018

In kurzer Form möchte ich wieder die Arbeit des vergangenen Jahres vorstellen. Wie schon angekündigt, war es nach 2017, in dem viele Aktivitäten zum 175-jährigen Bestehen des Heilbades liefen, ein eher ruhigeres Jahr.

I. PROJEKTE UND AKTIONEN AUS DER STIFTUNGSVERSAMMLUNG

Die Stiftungsversammlung vom 05.03.2018 hatte Vorstand und Kuratorium beauftragt, sich für die folgenden neun Projekte einzusetzen. Dazu jeweils Angaben, was wir dazu unternommen haben.

1. Herausgabe des 10. Jahrbuches

Das 10. Jahrbuch mit dem Schwerpunktthema "325 Jahre Schützenverein Bad Westernkotten" konnte erfolgreich herausgegeben werden. Die Zusammenarbeit mit dem Schützenverein war zu jeder Zeit konstruktiv. Eine finanzielle Hilfe dabei war eine Förderung durch die Bezirksregierung Arnsberg in Höhe von 2.000 €.

2. Malwettbewerb im Jubiläumsjahr der Grundschule

Dieser fand nach den Herbstferien unter dem Motto "Bad Westernkotten heute und in 50 Jahren" statt. Die Preisverleihung war am 06.12.2018. Für die Schule stellten wir 2018 insgesamt 600 € zur Verfügung.

3. Einzelhilfe im sozialen Bereich

Hier spendeten wir 150 Euro für Horizontas. Diese Organisation mit Sitz in Erwitte kümmert sich um Trauerarbeit bei Kindern, die einen nahen Angehörigen verloren haben.

4. Durchführung des Martinsumzugs

Bereits seit 2010, das heißt zum 9. Mal, zeichnete die Bad-Westernkotten-Stiftung für den großen Martinsumzug verantwortlich. Am Sonntag, dem 11.11., setzte sich der Umzug um 17 Uhr vom

Kirchplatz, mit St. Martin hoch zu Ross (diesmal eine "Martina"), dem Tambourkorps und dem Blasorchester, in Bewegung. Begleitet wurde der Zug durch die örtliche Feuerwehr. Wie im letzten Jahr fand dann im Kurpark auf der Bühne ein kleines Martinsspiel statt, bevor vor der Kurhalle die Brezeln ausgegeben wurden.

5. Weitere Alltagsfigur

Ein weiterer Alltagsmensch "Die Bäuerin" sollte auf Initiative des Schäferkamps um Bernd Ostermann und Heinz Knoche an der Mühle aufgestellt werden. Die Stiftung unterstützte das Projekt mit 500 €.

6. Unterstützung bei der Anlegung eines Moorerlebnisplatzes und -pfades

Dieses Projekt der Stadt konnte 2018 nicht verwirklicht werden, da nicht ausreichend Fördermittel im Fördertopf LEADER vorhanden waren. Jetzt versucht die Stadt, einen anderen Fördertopf zu finden.

7. Beleuchtung des Torfstechers

Die Kosten für die Beleuchtung des Torfstechers wurden mit 1.800 EUR zzgl. MwSt. ermittelt, die Beleuchtung darf nur durch ein dafür zertifiziertes Unternehmen (Ostkamp) durchgeführt werden. Der Vorstand hat die Maßnahme nicht weiter verfolgt, da uns die Kosten zu hoch erschienen und in den nächsten zwei Jahren alle Straßenlampen, also auch die auf dem Kreisel, mit LED-Licht ausgestattet werden und so der Torfstecher im besseren Licht erscheinen wird.

8. IKEK: Projekte für alle Ortsteile

Aus Bad Westernkotten wurden acht Projekte in Form von Projektskizzen eingereicht. Kein Projekt ist bereits soweit konkretisiert, geschweige denn umgesetzt. Deshalb erfolgte bis dato auch eine Unterstützung.

9. Neues Sportheim

Für 2019 meldete Franz Josef Mintert an, dass das Sportheim des SuS renoviert und erweitert werden soll. Die Gesamtinvestitionen betragen etwa 235.000 EUR, 60-70.000 EUR trägt der Verein in Eigenleistung und bittet um weitere Unterstützung. Da die Arbeiten noch nicht konkretisiert wurden, hat die Stiftung hier noch keine Unterstützung vorgenommen.

II. WEITERE PROJEKTE UND AKTIONEN

Darüber hinaus haben wir noch folgende Projekte und Aktionen unterstützt:

10. Sanierung der Wasserräder an der Schäferkämper Mühle

Für die Sanierung stellten wir 500 € zur Verfügung, schließlich sind die Heimatfreunde auch einer der Gründungsmitglieder unserer Stiftung.

11. Unterstützung der Kleiderkammer

Durch zwei zweckgebundene Spenden konnten wir auch wieder die Kleiderkammer der kfd unterstützen. Auch die kfd ist Gründungsmitglied unserer Stiftung.

12. Zwei neue Legendenschilder

Für zwei Fußwege, den "Salinenpatt" und "Westernfelder Solequelle" wurden neue Legendenschilder erstellt und dann vom Bauhof angebracht.

In der Summe konnten also fünf von neun angelegten Projekten umgesetzt werden, dazu drei zusätzliche, die erst im Laufe des Jahres dazukamen. Also eine Bilanz von acht durchgeführten Projekten und Aktionen.

III. MITGLIEDERENTWICKLUNG, ENTWICKLUNG DES STIFTUNGSVERMÖGENS

Auch das Stiftungsvermögen und die Zahl der Mitglieder konnten im Berichtsjahr weiter leicht gesteigert werden. In Vorstand und Kuratorium gab es keine personellen Veränderungen.

IV. SONSTIGES

- Zum 1.1.2018 haben wir einen Förderkreis für die Stiftung gegründet. Dies als Angebot, wenn man die Stiftung dauerhaft mit einer Spende unterstützen will. Dazu gibt es einen eigenen Tagesordnungspunkt.

- Die Ehrung von Andreas Stillecke ist auf allgemeine Zustimmung gestoßen.

- Einiges an Arbeit verursachten die neue Datenschutzgrundverordnung und veränderte Rahmenbedingungen bei der mündelsicheren Geldanlage von Stiftungen.

- Beim Lampionfest des KVV haben wir wieder einen Getränkewagen übernommen.

- Bis einschließlich Mai 2018 haben wir noch die monatliche Miete für die SpoMobil im Paul-Gerhardt-Haus übernommen.

- Bei der Auflösung des Kur- und Verkehrsvereins bekam die Stiftung eine äußerst großzügige Spende in Höhe von 5.000 €. Das Geld soll für den Kurort eingesetzt werden.

- Die KAB hat bei ihrer Auflösung die Stiftung mit 1.000 € bedacht. Das Geld soll zu einem gewissen Teil für die Kleiderkammer für Flüchtlinge eingesetzt werden.

- Dank der finanziellen Unterstützung von vielen Spendern konnten im Jahr 2017 die Alltagsmenschen Franz und Wilhelmine renoviert werden. Leider waren schon kurze Zeit später Beschädigungen bei Franz zu erkennen, die vermutlich durch Fremdeinwirkung entstanden sind. Im letzten Winter wurde der Alltagsmensch "Franz" dann nochmals repariert. Die Fa. Lechner hat sich hier großzügig gezeigt und diese Reparatur samt Transport kostenlos durchgeführt. Besonderer Dank auch an Franz-Josef Brock und seine Helfer die, einmal mehr, tatkräftig beim Abbau und Wiederaufbau geholfen haben.

- Anfang 2019 wird die Sanierung der Alltagsfigur "Lisbeth" durchgeführt.


**Senioren- & Pflegehaus
Am Osterbach**

- FAMILIÄRE PFLEGE
- INDIVIDUELL
- FAIRE PREISE
- HAUSEIGENE KÜCHE

Wir freuen uns auf Sie!
Ihre Familie Rabe-Gehlen
Telefon (02943) 2117
59597 Bad Westernkotten

AmOsterbach.de

EIN NEUES ZUHAUSE SCHENKEN

**Damit die beste
Zukunftsvorsorge
Ihre eigene ist:** 

**unsere genossen-
schaftliche Beratung.**

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Unsere **Genossenschaftliche Beratung** hilft Ihnen dabei, Ihre Zukunftsvorsorge so flexibel wie Ihr Leben zu gestalten. Denn mit unseren Partnern in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken finden wir Lösungen, die zu Ihnen, Ihrem Leben und Ihren Liebsten passen. Vereinbaren Sie einfach einen Gesprächstermin in Ihrer Filiale oder unter 02947 97110.

**Zukunft
braucht
Flexibilität!**

Volksbank Anröchte eG
GEMEINSAM STARK.

Sophia Heine †

Kinderarbeit und Kinderspiele in Westernkotten in den 1930er und 1940er Jahren

Sophia Heine geb. Lüning, geboren 1928, wohnte in der Bredenollgasse 2. Sie hat nach dem 2. Weltkrieg ihre Kindheitserinnerungen aufgeschrieben. Die Erinnerungen sind nicht nur familiengeschichtlich interessant, sondern geben auch einen interessanten Einblick in das Dorfleben zur damaligen Zeit. Der Text ist nur geringfügig gekürzt. [WM]

Feldarbeiten

Wir Kinder mussten schon von klein an auf dem Feld arbeiten, vor allem bei dem Bauern ..., der unser Land beackerte. Das fing mit dem Holen der Kartoffeln aus der Miete an. Dann mussten die Runkeln verhackt und später verzogen werden. Man musste helfen, auch wenn man gesundheitlich nicht ganz auf der Höhe war. Einmal war ich kurz vor dem Runkelverziehen gegen Pocken geimpft worden und wurde deshalb krank. Aber trotzdem musste ich helfen. Der Bauer nebst Ehefrau nahmen die entzündeten Pocken überhaupt nicht zur Kenntnis, oder sie taten so. Einen halben Tag musste ich bei strahlendem Sonnenschein - die Sonne brannte ununterbrochen auf meinen kranken Arm - Runkeln verziehen. Mittags ging ich mit Fieber und Schüttelfrost nach Hause. Ich musste ein paar Tage im Bett liegen... So wurden die kleinen Leute von den Bauern ausgenutzt. Beim Kartoffelroden mussten wir die viel zu schweren Körbe auf den hohen Wagen schütten, ebenso war es beim Möhrenherausmachen. Und dies, obwohl Papa schon bei der Ernte helfen musste. Trotzdem musste Papa das Korn mit der Sense mähen, und ich musste das



Westernkötter Kinder in den 1930er Jahren, hier Josef Gudermann und Heinrich Eickmann.

gemähte Korn ausnehmen und bei meist großer Hitze mit der Hand binden.

Wie oft haben wir unsere Kartoffeln mit der Schuppe ausroden müssen. Das Gras für die Ziegen musste Papa im Muckenbruch auf den Gemeindewiesen, die zuvor meistbietend versteigert wurden, mähen. Mein Vetter Tönne vom Schäferkamp hat ihm oft dabei geholfen. Später halfen Franz und Hubert mit. Das Gras musste nach dem Mähen gewendet und immer wieder mit der Forke oder Harke gewendet werden,



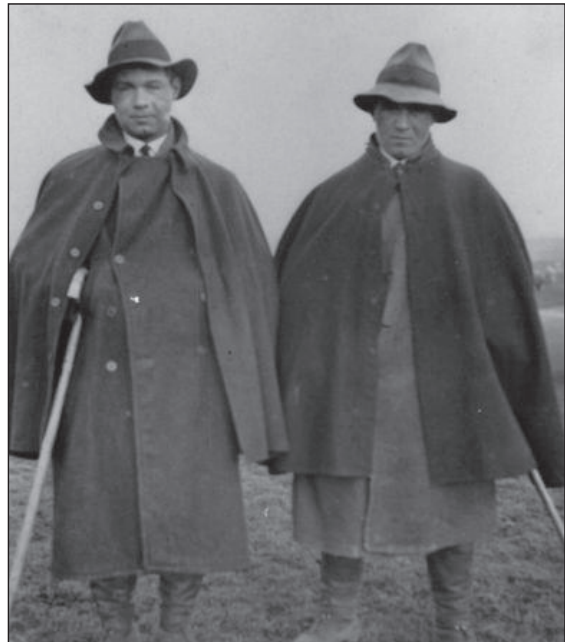
Das Bredenoll'sche Haus und der Garten waren ein idealer Spielplatz.

damit es trocknete und am Abend wurde es in Haufen gesetzt. Das Heu musste immer schnell bearbeitet werden; denn der feuchte Moorboden verlangte das. So mussten wir schon von Kindesbeinen an mit kleinen Heuforken das Heu wenden, was für uns schon eine schwere Arbeit war und auch für unsere Mutter. Sie musste Heu zu großen Haufen setzen, weil wir Kinder dafür zu klein waren; denn mein Vater hatte zum Heuen keine Zeit; er musste zwölf Stunden auf der Westfälischen Union arbeiten. Unserem Bauern fiel es überhaupt nicht ein, uns mit dem Heuwender zu helfen, obwohl wir doch ständig für ihn da sein mussten. Er pflügte für uns vier Morgen Land, eggte und säte es ein. Es wäre für ihn eine Kleinigkeit gewesen, mit dem Heuwender und hinterher mit der Schleppharke über die Wiese zu fahren. Aber nein! Wir wurden wie eine andere Sorte Mensch behandelt. Aber die Bauern meinten, sie hätten für uns schon genug getan: den Stallmist, den wir für das Feld benötigten brachten sie zwar mit dem Pferdewagen dahin. Aber den Mist, den für unseren weit entfernten Garten brauchten, mussten wir mit dem Handwagen dahin bringen. Am Ende des Jahres wurde abgerechnet, so musste Papa trotz der vielen Erntearbeit und dem, was wir Kinder geleistet hatten, immer noch etwas dazu zahlen...

Kinderspiele

Unser Leben bestand aber nicht nur aus Arbeit und Schule, wir haben auch mit den Nachbarkindern gespielt: mit Leonhardts, sie hatten fünf Kinder, Tepperts drei Kinder und Mariannen drei Kinder. Dazu kamen Pippings Heini und Humbolds Heini. Wir spielten Schlagball, Fußball, Kreisspiele und natürlich Fangen und Suchen, besonders gern versteckten wir uns in dem alten Bredenoll-Fachwerkhaus. Wenn Vikar Brügge-mann uns vom Pfarrhaus aus sah, kam er manchmal zu uns unter den Akazienbaum und machte mit uns Spiele.

Besonders interessant war es für uns, wenn Mariannen Onkel, der Schäfer war, seine Schafe schor. Es kamen mehrere Schäfer aus der Umgebung und halfen ihm. Es war witzig anzusehen, wie sie die Schafe schoren, die vor ihnen auf einer Bank saßen. Die geschorenen Schafe erhielten einen Stempel aus roter, grüner oder blauer Ölfarbe, damit sie auseinandergehalten werden konnten.



Schäfer um 1930, hier die Gebrüder Schröer, Nordstraße.

Sophia Heine †

Der Zweite Weltkrieg in Westernkotten

Der Text ist in den Jahren unmittelbar nach dem Krieg aus der Erinnerung und persönlichen Betroffenheit, aber auch in einem durch zeitliche Distanz reflektierterem Stadium geschrieben worden. Sophia Heine geborene Lüning war bei Kriegsende 17 Jahre.

Der bevorstehende Krieg

Nirgends wurde so viel von dem bevorstehenden Krieg gesprochen wie (bei unseren Verwandten) in Geseke. Sonntags nach dem Hochamt kamen außer Onkel Jans aus dem Eierweg und Onkel Jupp vom Huchte noch Schulden Jans, Böhmers Vater und Nolten Vater. Dann wurde mit Onkel Wilhelm diskutiert, und immer wieder fiel das Wort vom Krieg. Mir war oft angst und bange. Aber kurz vor dem Krieg bekamen viele kinderreiche Familien, zu denen auch die Geseker gehörten, Kindergeld. Sie kauften für das Geld einen neuen Ausziehtisch und eine Liege. Ich sagte mal zu Onkel Wilhelm: "Ich verstehe nicht, dass wir noch kein Kindergeld bekommen haben, obwohl wir doch auch kinderreich sind." Er sagte: "Euer Mama ist nicht ari-

scher Abstammung." Ich gab ihm sofort kontra und sagte: "Wenn Tante Elisabeth arischer Abstammung ist, ist unser Mama es doch auch; sie sind doch Schwestern." Mit dieser Antwort hatte Onkel Wilhelm nicht gerechnet. Eines Tages bekamen auch wir das Kindergeld, nachdem meine Mutter den Familienstammbaum abgegeben hatte. Für das erste Geld mit Nachzahlung kauften meine Eltern einen neuen Herd mit schön verchromten Teilen und einer aufhängbaren Fliesenwand und einen Badeofen. Der fehlte uns noch für unser Badezimmer mit der weiß emaillierten auf Füßen stehenden Badewanne. Köneken Franz lieferte uns den Badeofen. Als wir nur die Badewanne hatten, wurde das



Die Geschwister Lüning bei der Silberhochzeit von Alfons (*13.10.1929) und Sophia Heine geb. Lüning, am 23.11.1980: stehend von links Alfons * 29.3.43, Josef * 22.8.39, Franz *16.10.29, Leo *24.4.36 und Hubert *22.10.32; sitzend davor: Sophia, die Autorin dieses Beitrags.

Wasser im "Bruggepott" heiß gemacht, und Papa trug es mit einem Eimer nach oben. Das war sehr gefährlich, und obendrein waren die Wände vom Wasserdampf ganz nass. Auch war das Badezimmer ohne Badeofen viel zu kalt...

1.9.1939:

Ausbruch des Zweiten Weltkriegs

In der ersten Nacht nach der Geburt meines Bruders Josef (22.8.1939) klopfte es laut an unserer Haustür. Wer konnte das mitten in der Nacht sein? Mein Vater stand auf, um nachzusehen, was los war. Meine Mutter hatte ihn auch mit jemandem sprechen gehört. Aber dann war alles still. Papa kam nicht ins Schlafzimmer zurück. Jetzt hielt es meine Mutter nicht mehr im Bett aus; sie wollte wissen, was geschehen war. So fand sie Papa im Wohnzimmer, auf den Tisch gestützt, startete er auf das Schreiben, das vor ihm lag. Es war ein Stellungsbeehl, den der Briefträger mitten in der Nacht gebracht hatte. Es wurde mobil gemacht, was hieß, dass ein Krieg unmittelbar bevorstand. Mein Vater konnte es nicht fassen. In zwei Tagen musste er weg von der Familie: der Frau und den fünf Kindern.

Josef sollte am Sonntag nach seiner Geburt getauft werden. Aber mein Vater musste am Sonntagmorgen schon weg. So wurde er noch am Samstagnachmittag getauft. Seinen Taufpaten waren Josef Gudermann, ein Nachbar, und Josef Buxhoidt, der Bauer, der unser Land bestellte. Onkel Josef aus Hombruch, der Mann von Papas Schwester Maria, konnte so schnell nicht kommen. Früher wurde ja noch samstags in den Fabriken gearbeitet. Am Sonntag nahm mein Vater von uns mit Tränen in den Augen Abschied. Wir konnten es nicht begreifen "warum gerade mein Vater?" Es waren doch so viel jüngere Männer da, die noch keine Familie hatten. Viele Bauern mussten ihre Pferde abliefern. So auch Mariannen, die zwei schöne helle Pferde hatten, Helma und Ida. Springs Tante, die Hebamme,

erzählte uns, dass auch ihr Nachbar Mayer-Bombadier zwei Pferde abliefern musste. Seine Frau habe geklagt und geweint. Darauf habe sie gesagt: "Es sind doch nur Pferde, du hast doch noch deinen Mann." Sie darauf: "Der kann ruhig gehen." Mein Vater war im Ersten Weltkrieg Unteroffizier bei der Kavallerie gewesen, so war er der richtige Mann für den Pferdetransport. Die abgegebenen Pferde musste er mit anderen ehemaligen Soldaten von Lippstadt nach Soest bringen. Das geschah immer nachts. Es wurden nur Feldwege benutzt: von Lippstadt über Hellinghausen usw. Die Leute sollten nichts davon merken, sie sollten ruhig bleiben. Nach drei Tagen war mein Vater wieder zu Hause. Die Freude war groß. Die Westfälische Union in Lippstadt hatte Einspruch erhoben; sie wollte nicht auf ihn verzichten. Am 1. September 1939 brach der Zweite Weltkrieg aus. Die Glocken kündeten den Krieg an. Die Leute liefen bestürzt auf die Straßen; denn Krieg ist ja etwas Schreckliches. Aber dieser Zweite Weltkrieg sollte schrecklicher werden als andere Kriege zuvor. Der Polenfeldzug war schnell vorbei. Westernkotten brauchte keine gefallenen Soldaten zu beklagen. Aber Hitler wollte mehr, er wollte auch Frankreich haben. So wurde der Krieg gegen Frankreich vorbereitet. Die Soldaten wurden an den Grenzen einquartiert. Auch in Westernkotten wurde Quartier gemacht.

Soldatenquartier in unserem Haus

Die Soldaten waren bei uns auf Zwischenstation. Es waren mehrere Kompanien berittener Soldaten aus Bayern. Sie kamen um Allerheiligen und blieben bis Karneval. Mir gefielen die Soldaten, besonders unsere beiden Unteroffiziere Alfons Freina und Karl Meyer mit den lederbesetzten Stiefelhosen, den Sporen, der Silberlitze an Kragen und Schulterstücken. Sie bewohnten unser Kinderzimmer neben dem Badezimmer. Für uns Kinder war das sehr interessant. Es war immer etwas los in den sonst eintönigen Wintermonaten.

Bei Humboldts in der Scheune und bei anderen Bauern waren die Pferde untergebracht.

Die Soldaten saßen jeden Tag bei uns. Alle Soldaten wurden von den Dorfbewohnern freundlich aufgenommen. Die bayerischen Soldaten waren lustige Soldaten. Aber fluchen konnten sie, so etwas hatte ich vorher noch nicht gehört. In der Pöppelsche wurde Manöver gemacht. Als der Krieg schon lange vorbei war, konnte man noch die Spuren von diesem Manöver sehen. Nach dem Manöver gab es den Manöverball. Die Gastfamilien wurden dazu eingeladen. Auch für die jungen Mädchen war das ein Ereignis. Papa und Mama waren auch auf dem Ball. So mancher Soldat hatte mit einem tüchtigen Rausch zu kämpfen. Sie hatten die Stärke des Bieres zu spät erkannt. So erging es auch Alfons Freiner. Im Rausch bekam er Streit mit einem Kameraden wegen eines Mädchens. Meine Eltern standen schreckliche Angst aus. Er wollte seinen Kontrahenten mit dem Seitengewehr erstechen. Ja, das Bier in Westfalen machte den Bayern schwer zu schaffen. So geschah es auch, dass der Alfons eines Abends betrunken zurückkam und in unserem Hausflur hinfiel. Er war nicht mehr fähig, die Treppe hinaufzugehen, so warf er sich ins Wohnzimmer aufs Sofa, schlug aber dabei mit den Stiefeln, an denen sich die Sporen befanden, auf Mamas neue Nähmaschine. Ihr könnt doch sicher den Ärger meiner Mutter verstehen. Wenn sie später an der Nähmaschine saß und die Makken sah, die kleinen Löcher von dem Zahnradchen, musste sie an die Bayern denken. Als der Alfons am anderen Morgen den Rausch ausgeschlafen hatte, merkte er, dass er seine goldene Zahnkrone verloren hatte. Er fing im Wohnzimmer an zu suchen. Meine Mutter sagte: "Du kommst zu spät zum Dienst." Er sagte darauf: "Ich gehe nicht eher, bis ich die Krone wieder gefunden habe, und wenn ich in den Bau komme." So wurde weiter gesucht. Zum Glück

wurde die Krone bald gefunden. Über Weihnachten waren unsere beiden Soldaten bei ihren Familien. Der Alfons war danach noch einmal mit seiner Verlobten Johanna Deubner, auch wohnhaft im Fichtelgebirge, zusammen. Der Karl verbrachte die Weihnachtstage in Berlin bei seiner Braut. Nach den Feiertagen kamen sie zur Freude der Kinder wieder in unsere Familie. Der Alfons wollte für die Jungen Lederhosen aus Bayern mitbringen und war er sehr traurig als er ohne Hosen zurückkam; es war eben Krieg, und man wollte ihm keine verkaufen. Der Alfons, der gelernter Kürschner war, zeigte uns dann eines Tages, wie man Pelze pflegt. So wurde der Fuchspelz meiner Mutter aufgearbeitet. Als dann die Soldaten nach einem Vierteljahr weggingen, flossen viel Tränen.

Der Frankreichfeldzug

Nun hatte auch unser Dorf die ersten Toten zu beklagen. Auch Alfons Freiner hörte zu den Gefallenen. Er war bei Ostende durch Hecken schützen ums Leben gekommen. Täglich trafen Sondermeldungen von den siegreichen Soldaten ein. So war der Krieg gegen Frankreich bald gewonnen, und man freute sich auf die Rückkehr der Soldaten. Aber Hitler gab keine Ruhe. Nachdem er Polen und Frankreich besiegt hatte, erklärte er Russland den Krieg, nachdem er Italien und Japan zu Verbündeten gemacht hatte, obschon er doch im Polenfeldzug mit Russland verbündet war. Die Kriegserklärung an Russland war der Anfang vom Ende.

Anfangs kamen die Soldaten in Russland, das nicht auf einen Krieg vorbereitet war, schnell voran. Eine Stadt nach der anderen wurde eingenommen. Sie kamen bis Stalingrad. Der russische Winter hatte mit seiner ganzen Härte die Truppen ins Stocken gebracht. Die sechste Division unter General Paulus wurde geschlagen. Mein Vater sagte immer: "Wenn Russland bis zum Wintereinbruch nicht geschlagen ist, haben wir

den Krieg verloren." Die Russen konnten im Hinterland aufrüsten, die deutschen Soldaten blieben im Schlamm stecken; es ging nicht mehr weiter, immer öfter erklang die Totenglocke für einen gefallenen Soldaten. Und ebenso viele Nachrichten von Vermissten kamen. Der schrecklichste aller Kriege war in seiner ganzen Härte entbrannt. Nun hatten wir auch noch Krieg mit England und Amerika. Hitler wollte die ganze Welt. Selbst in Afrika unter General Rommel standen Soldaten. Nachdem Hitler auch Amerika den Krieg erklärt hatte, ging es an allen Fronten zurück. Der Krieg machte sich auch an unserer Schule bemerkbar, statt vier Lehrpersonen waren nur noch zwei da. Lehrer Probst und Fräulein Bochoite. So wurden vier Jahrgänge zusammen in einen Klasse gesteckt. Wir saßen wie die Heringe. Aber Lehrer Probst verstand es uns das nötige Wissen zu vermitteln. Vorübergehend waren wieder einmal Soldaten in einem der Klassenzimmer untergebracht. So hatten wir an einem Vormittag Morseunterricht. Morsen war für die Soldaten im Krieg sehr wichtig. Ein Soldat zeigte uns, wie man eine Nachricht übermittelte. [S.45-50] ...

Das Kriegsjahr 1944

Die Städte wurden ständig bombardiert und die Invasion in Frankreich hatte begonnen. Papa hatte schon wieder einmal einen Stellungsbefehl bekommen, war aber von der Union in Lippstadt als unentbehrlich erklärt worden. So kam er zurück nach Hause, obwohl er schon in Lippstadt in der Ostendorfschule auf den Abtransport zur Front wartete. Meine Mutter hatte sich von der schweren Entbindung von Alfons einigermaßen erholt. Die Nieren waren wieder in Ordnung, aber das Herz war krank. Sie durfte sich nicht aufregen. Gut, dass wir unseren Papa bei uns hatten... [S.67]

Not macht erfinderisch

In dieser Zeit kam Anneliese zu uns und machte bei uns das Pflichtjahr. Sie war besonders jetzt im

Kriegsjahr 1944 eine große Hilfe, da noch mehr Lebensmittel als bisher selbst hergestellt werden mussten. Wir füllten unseren Vorratskeller mit eingemachtem Obst und Gemüse. Von Pflaumen und Birnen wurde Kraut gekocht. Aber das reichte für unsere große Familie nicht ganz.

Unsere Familie bestand zu der Zeit aus elf Personen. So wurden aus Zuckerrüben, die wir teils selber hatten oder von Kochschulden aus Bökenförde bekamen, Rübenkraut gekocht. Papa hatte selber eine Krautpresse gebaut. Es war ein tolles Bauwerk. Mit einer schweren eisernen Winde wurde der Saft aus den vorher gemahlten und dann gekochten Rüben herausgepresst. Dieser Saft wurde dann anschließend im großen Wäschetopf solange gekocht, bis er zu Kraut wurde. Wir bekamen von einem Zentner Zuckerrüben 22 - 23 Pfund Kraut. Doch bis wir das fertige Rübenkraut in Töpfe oder Eimer füllen konnten, vergingen Stunden. Wir mussten aufpassen, dass der Rübensaft nicht überkochte, was schnell passieren konnte, wenn das Feuer einmal tüchtig brannte.

Meine Eltern wurden in dieser Zeit zu richtigen Erfindern: Papa fertigte Rundstricknadeln, einen Schneebesen, einen Holzlöffel und Fleischhaken an. Mama kochte aus Speck- und Seifensteinen, die man in der Apotheke bekam, Kernseife. Aus Kerzenresten und Ruß stellte sie Schuhcreme her. Aus Schafwolle wurde Garn gesponnen. Ein Teil der Wolle wurde gefärbt. Das alles war eine



Eingemachte Pflaumen.

mühselige Arbeit. Die schöne Zeit, in der wir die Wolle in Lippstadt bei Mock kauften, war für lange Zeit vorbei. Bis in die Nächte hinein musste gestrickt werden, bis all die Strümpfe und Pullover für die große Familie fertig waren. Mama hatte zwar eine Strickmaschine, aber das selbst gesponnene Garn war nicht reißfest und musste mit der Hand gestrickt werden. Außer glatt rechts und links wurden schöne Norwegermuster gestrickt. Wenn das nötige Heizmaterial fehlte, rodeten mein Vater Baumstämme aus, eine schwere Arbeit. Weil wir wenig Kohle hatten, wurden oft auch Gummireifen und alte Schuhe verbrannt.

Kinderlandverschickung

Die Alliierten standen jetzt schon an der deutschen Grenze im Westen. Die Einwohner in den Grenzstädten wurden evakuiert. Aus Ostpreußen und Ostdeutschland kamen die Flüchtlinge. Im Rahmen der Kinderlandverschickung kam Egon Jürgens, ein Verwandter der Familie Heiermeier, aus Gelsenkirchen-Buer zu Familie Heiermeier, weil die Städte laufend bombardiert wurden.

Seit Anfang des Jahres zogen die feindlichen Bomber nämlich in großen Verbänden über uns weg und luden ihre tödliche Fracht über die Städte ab. Frau Heiermeier sorgte nicht richtig für den Jungen. Er war vom Regen in die Traufe gekommen. Der zwölfjährige Junge bekam nicht das Essen, was er brauchte. So nahm ihn meine Mutter



Durch die von den Nazis organisierte Kinderlandverschickung - hier ein Plakat aus der damaligen Zeit - wurden ab Oktober 1940 Schulkinder sowie Mütter mit Kleinkindern aus den vom Luftkrieg bedrohten deutschen Städten längerfristig in weniger gefährdeten Gebieten untergebracht. Die „Reichsdienststelle KLV“ evakuierte bis Kriegsende insgesamt wahrscheinlich über 2.000.000 Kinder und versorgte dabei vermutlich 850.000 Schüler im Alter zwischen zehn und 14 Jahren, aber auch ältere in KLV-Lagern. - Auch bei Familie Lüning war ein Kind untergebracht.

zu uns. Er schlief von da an mit meinen Brüdern in einem Zimmer. Egon war froh, dass er jetzt bei uns leben durfte. Er gehörte von nun an mit zur Familie. Als eines Tages Egons Vater unverhofft mit dem Fahrrad kam und unsere Küche betrat, traute er seinen Augen nicht. Egon saß auf einem Stuhl. Eine Violine - so nannte man einen Schweineschinken - auf dem Schoß. Er schnitt mit einem Messer Schinken ab und steckte ihn sich in den Mund. Gerade in diesem Moment kam Egons Vater unangemeldet herein. Als er seinen Sohn so vor sich sah, der so glücklich aussah, weil er von dem Schinken essen durfte, liefen ihm vor Freude die Tränen über die Wan-

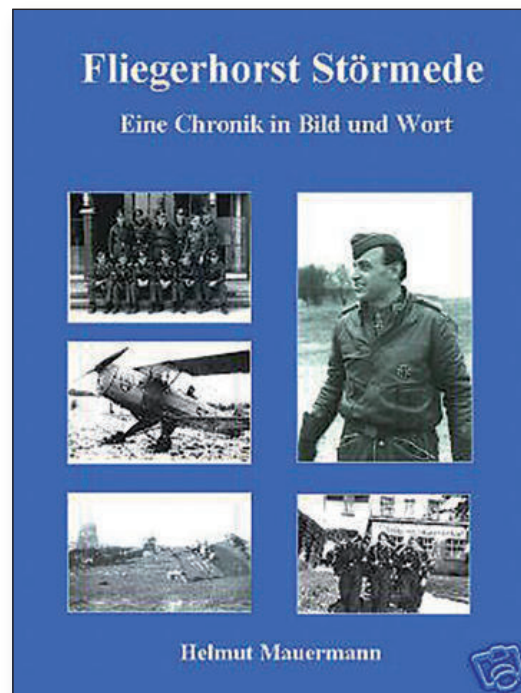
gen. Er fand viele Worte des Dankes für meine Mutter.

Franz, der Elektrolehrling

Im Jahre 1944 wurde auch mein Bruder Franz aus der Volksschule entlassen und kam in die Elektrolehre. Es war schon lange sein Wunsch gewesen Elektriker zu werden. Er hatte auch schon selber kleine Experimente auf diesem Gebiet gemacht. Aber das Arbeitsamt in Lippstadt wollte ihn zur Fabrik "Rothe Erde" nach Lippstadt zum Handgranatendrehen schicken. Nur der Fürsprache seines späteren Meister Kleine in Lippstadt in der Spielplatzstraße konnte er es verdanken, dass sein Wunsch in Erfüllung ging. Dieser hatte den Herren vom Arbeitsamt gesagt, dass er das Licht für die Kasernen anlegen müsse und das sei seiner Meinung nach auch kriegswichtig, und in Kürze müsse er sogar bis nach Eringersfeld, um in den neu errichteten Baracken am Flughafen das Licht anzulegen. So brauche er unbedingt einen Lehrling. Die Herren vom Arbeitsamt hatten ein Einsehen und Franz konnte seine Elektrikerlehre beginnen.

Die Bombardierung des Eringerfelder Flughafens

Die Baracken von Eringersfeld, die Grundmauern sind heute noch zu sehen, wären für Franz bald zu Todesfalle geworden. Der englische Geheimdienst hatte herausgefunden, dass die deutsche Wehrmacht einen Flughafen für Nachtjäger angelegt hatte. So dauerte es auch nicht lange, bis die ersten englischen Tiefflieger diese Baracken beschossen. Diese Flieger waren so schnell gekommen, dass sich die Arbeiter nicht mehr in Sicherheit bringen konnten. Franz konnte, als die Geschosse durch die Baracke fegten, nur noch hinter einem Schreibtisch Schutz suchen. Seitdem hatten wir ständig Angst um unseren Franz. Diese Angst war auch nicht unbegründet. Nach mehreren Tiefflugangriffen an einem Samstagmittag kam das Aus für den Flughafen. Englische



Der Flughafen Eringersfeld, hier die Titelseite eines Buches, wäre Franz Lüning fast zum Verhängnis geworden.

Bomber hatten den Flughafen in Schutt und Asche gelegt. Wir konnten den Luftangriff von Westernkotten aus beobachten. Meine Mutter war nicht mehr zu beruhigen. Eine halbe Stunde nach dem Bombenangriff rief Franz aus Geseke an. Er hatte kurz vor dem Bombenangriff Eringersfeld verlassen. Es war ihm in den Sinn gekommen, unsere Verwandten in Geseke zu besuchen. Als er gerade die B 1 (Hellweg) erreicht hatte, wurde der Flugplatz bombardiert. Jetzt brauchte Franz nicht mehr nach Eringersfeld. Es war eine schlimme Zeit für ihn gewesen. Mit 14 Jahren musste er fast jeden Tag diesen beschwerlichen Weg mit dem Fahrrad fahren: durch den schlechten Holzweg, dann ein Stück Hellweg, danach die schlechte Strecke von Mittelhausen bis Eringersfeld durch einen Bach. Weil er jedes Mal beim Passieren nasse Strümpfe bekam, nahm er sich immer noch ein paar Strümpfe mit, die er nach

dem Durchqueren anzog. Damit er bei Kräften blieb, kochte ich ihm jeden Morgen eine Haferflockensuppe mit einem geschlagenen Ei. Außer Eringerfeld wurde auch der Lippstädter Flughafen bombardiert. Besonders schlimm waren die Tiefflieger. Sie schossen auf jeden. Die deutsche Fliegerabwehr war zusammengebrochen. Eines Tages wurde auch der Westernkötter Bahnhof, in dem gerade ein Güterzug stand beschossen. Meine Mutter und ich waren im Garten am Muckenbruch. Von da aus beobachteten wir den Tiefflieger, der immer wieder eine große Schleife flog und dann den Güterzug beschoss. Aber plötzlich zog er keine Schleife mehr wie vorher. Er flog direkt auf uns zu. Ich schrie: "Mama, der kommt auf uns zu und erschießt uns!" Wir konnten gerade noch an der Hecke Schutz finden, da rauschte das Flugzeug auch schon an uns vor. Es war so niedrig, dass man den Mann im Flieger sehen konnte. Ich habe das Geräusch des Fliegers noch heute im Ohr. Es war ein Geräusch so, als ob ein großer Schwarm Vögel über uns hinweg flöge. Ich glaube der Pilot hatte den Motor abgestellt. Im ersten Augenblick war ich der Meinung, er hätte notlanden müssen, weil er nur noch ein paar Meter über dem Boden schwebte. Aber dann verschwand er zum Glück. Die Bombenangriffe nahmen ständig zu. Auch Soest und Geseke wurden nun bombardiert. Es gab immer viele Tote und Verletzte unter der Bevölkerung. Weil sich in Westernkotten eine wichtige Landkartenstelle befand, fielen auch hier ein paar Bomben. Da ich nach der Schulzeit wegen Mamas angeschlagener Gesundheit keinem Beruf nachgehen konnte, musste ich einmal in der Woche zur Haushaltsberufsschule nach Erwitte. Die Schule gefiel mir sehr gut. Außer dem Unterricht mussten wir auch in dem Schulgarten Gemüse ernten, weil in der Berufsschule auch gekocht wurde. Später ging ich nach Lippstadt zur Berufsschule. Aber der Unterricht wurde

immer wieder durch Fliegeralarm unterbrochen. Dann mussten wir immer wieder in den Luftschutzkeller. Im Sommer des gleichen Jahres wurde unser Dorf mit Brandbomben bombardiert.

Brandbomben in Westernkotten

Ich war mit Anneliese und Alfons, den wir im Handwagen sitzen hatten, zum Garten beim Muckenbruch gegangen. Wir wollten Endiviansalat zusammen binden. Kaum angefangen, da gab es schon wieder Fliegeralarm. Kurz darauf fielen Bomben in der Nähe von Lippstadt, auf dem Kalke, so hieß die Feldflur. Ich weiß nicht, was eigentlich getroffen werden sollte. Eine riesige weiße Staubwolke stand zwischen uns und Lippstadt. Mit einem Mal waren die feindlichen Flieger über Westernkotten. Ich holte so schnell ich konnte Alfons, aus dem Handwagen heraus, und suchte mit Anneliese unter den Weidenbäumen im Graben Schutz. Ich sagte zu Anneliese: "Guck mal, die werfen Bomben." Ich zählte sieben Bomben. Wir warteten auf die Explosion. Aber es kam nichts. Und das Flimmern in der Luft, was war denn das? Unser Herz schlug uns zum Hals heraus. Dann stiegen plötzlich Rauchwolken zum Himmel. Nun wussten wir, warum wir keine Explosion gehört hatten. Die Flieger hatten Brandbomben und Stabbomben abgeworfen. Wir liefen dann, so schnell wir konnten, im Schutz der Bäume, die den ganzen Weg entlang standen, nach Hause. Die Kirchenglocken läuteten. Es war alles so unwirklich, ja unheimlich. Als wir zu Hause ankamen, war Mama schon wegen uns in heller Aufregung. Sie hatte große Angst um uns gehabt. Anneliese und ich liefen sofort los, um den Leuten beim Retten ihres Inventars zu helfen. Die ersten Brandbomben waren direkt hinter der Schule bei Kleeschulten eingeschlagen. In der Nordstraße brannte fast jedes Haus. Es war ein gewaltiges Feuer. Nun hatten wir auch den Krieg direkt vor der Tür. Der Krieg nahm stetig an Heftigkeit zu; die Tiefflieger wurden immer dreister.

Sie schossen auf jeden Fußgänger. So hätte es mich und die anderen, die bei Brüllen Kartoffeln rodeten auch fast erwischt. Wir waren in Hüttners Feld zwischen Westernkotten und Eikeloh. Drei große Ackerwagen standen auf dem Feld, schon von weitem sichtbar. Deshalb wurden die Tiefflieger auf uns aufmerksam und schossen auf uns. Wie durch ein Wunder wurde keiner getroffen. Aber die Flugzeuge zogen eine Schleife. Wir schrien: "Die kommen wieder!" Wir liefen, so schnell wir konnten, vom Feld und versuchten im Schutz der Bäume durch die Gräben kriechend, das Dorf zu erreichen. Aber noch waren wir nicht so weit, und immer wieder kamen die Flieger und schossen. Remmerts Trude, die neben mir durch den Graben kroch, schrie jedes Mal laut: "Mama!", wenn die Flieger wieder schossen. Ich habe ein Stoßgebet nach dem andern zum Himmel geschickt. Ich zitterte am ganzen Körper, als wir endlich Neiten, das erste Haus im Dorf erreicht hatten. Heute frage ich mich: "Wollten die uns nur Angst einjagen oder hatten wir nur einfach großes Glück gehabt?" Gott sei es gedankt.

Das Gefangenenlager in Westernkotten

Bei Köneken Franz in der Schmiede war ein Gefangenenlager. Hier waren abwechselnd Polen, Serben und Franzosen untergebracht. Wenn ich zum Bäcker ging, um Brot zu holen, sah ich sie oft an dem mit Stacheldraht versehe-



Bei Köneke an der Wolfsangel befand sich während des 2. Weltkrieges ein Gefangenenlager. Hier eine Aufnahme vom Abriss des Gebäudebestandes am 22.4.2015.

nem Zaun stehen. Diese armen Leute wurden des Morgens von einem Aufseher zu verschiedenen Bauern zum Arbeiten gebracht und des Abends wieder abgeholt. Sie kamen dann immer an unserem Haus vorbei. Andere Gefangene und Zwangsverschleppte, auch Frauen, waren bei anderen Bauern untergebracht. Sie wurden hauptsächlich bei der Stall- und Feldarbeit eingesetzt. Hatten wir vielleicht ihnen unser Leben zu verdanken? Die Engländer wussten doch, dass Gefangene auf den Feldern arbeiten mussten. Haben Sie uns deshalb nicht getroffen und wollten uns nur jagen? In den letzten Kriegsjahren gab es viele Schwarzhörner. Zu ihnen gehörte auch Onkel Wilhelm aus Geseke. Auf Schwarzhörnern standen hohe Strafen: Gefängnis oder Konzentrationslager. Meine Mutter hatte deswegen immer Angst, dass sie mal erwischt würden. Sie sagte oft: "Ich sehe euch schon mit einem Bein im Gefängnis."

Unser Opa hatte den Gesekern das Radio bei Christ gekauft. Als er nun mal wieder in Geseke war und Radio hören wollte, hörte Onkel Wilhelm sein Ohr ans Radio gepresst - so leise hatte er es gestellt - schwarz. Mein Großvater sagte darauf: "Stell das Radio mal lauter!" Onkel Wilhelm entgegnete: "Das geht nicht." Mein Großvater darauf: "Dann muss ich ihn zu Christ in Lippstadt zur Reparatur bringen."

Konzentrationslager

Dass es Konzentrationslager gab, wussten wir. Aber wir wussten nicht, dass die Juden, die ins Konzentrationslager kamen, umgebracht wurden. Ein Konzentrationslager, so wurde uns gesagt, sei ein Arbeiter- und Umerziehungslager. Wir wussten nur, dass dort schwer gearbeitet wurde. Zu meinen Verwandten in Geseke kam bis kurz vor dem Abtransport öfter eine Judenfrau namens Kronenberg. An ihrem gelben Judenstern konnte man sie sofort als Jüdin erkennen. Sie führte zusammen mit ihrem Mann bis zur "Kristallnacht" ein gut gehendes Bekleidungsgeschäft. Da ihnen oft das Nötigste zum Leben fehlte, gaben meine Tanten der Frau Kronenberg Milch, Eier und Butter. Das war einem Nachbarn ..., einem Nazi, ein Dorn im Auge. Aus diesem Grunde wollte Frau Kronenberg nicht mehr kommen. Sie wollte auch meine Tanten nicht in Gefahr bringen. Frau ... hatte sie nämlich gewarnt. Nun ging Elli ab und zu zu den Kronenbergs und brachte ihnen Lebensmittel. Kurz vor ihrem Abtransport schenkte Frau Kronenberg Elli zum Andenken ein Medaillon. Die Kronenbergs sind im Konzentrationslager umgekommen.

Einberufung zum Schanzen

Im Herbst 1944 wurde mein Vater zum Schanzen einberufen. Er musste bei Düren und Geilenkirchen Panzergräben ausheben, was eine gefährliche Arbeit war. Er war ständig feindlichen Fliegerangriffen ausgesetzt. Mein Vater sollte ursprünglich für vier Wochen dort eingesetzt werden. Aber

weil keine Ablösung kam, musste er bis Anfang Dezember aushalten. Wir waren in dieser Zeit in großer Sorge, denn die Panzergräben verliefen direkt hinter der Front. Mit meinem Vater war auch Heinz Deimel vom Schäferkamp eingesetzt worden. Aber der hatte es verstanden, schnell wieder nach Hause zu kommen. Er war Brillenträger mit sehr starken Gläsern. Eines Tages war ihm die Brille hingefallen - eine Ersatzbrille hatte er nicht - . So wurde er nach ein paar Tagen nach Haus geschickt. Mein Vater war der Meinung, er habe die Brille absichtlich hingeworfen. Die Heimfahrt dauerte für meinen Vater mehrere Tage. Immer wieder mussten die Schanzer den Zug verlassen und Schutz vor den feindlichen Fliegern an den Bahndämmen suchen, oder sie konnten nicht in den Bahnhof einfahren, weil dieser kurz vorher bombardiert worden war. Wir waren überglücklich, als wir unseren Vater wiederhatten. Aber die deutschen Soldaten konnten die Westfront trotz der Panzergräben nicht halten.

Der Krieg geht dem Ende zu

Zu den Flüchtlingen aus dem Osten kamen nun auch die Flüchtlinge aus dem Rheinland. Bombenangriffe auf die Städte, Hunger und Tod überall. Die beiden Fronten der Angreifer kamen immer näher. Wir hofften nur, dass die Amerikaner schneller waren als die Russen, weil man von den Russen schreckliche Gräueltaten gehört hatte. Am 1. April 1945, am Ostersonntag, standen die Amerikaner in Lippstadt und auch Bökenförde. Sie waren von Paderborn vorgedrungen. Im Westen kamen sie von Soest. Die Waffen-SS hatte sich in Erwitte und Westernkotten zurückgezogen. Es war nur gut, dass meine Mutter meinen Bruder Franz, der einen Stellungsbefehl bekommen und sich am Karsamstag in Soest stellen sollte, zurückgehalten hatte. Franz wollte noch gehen. Meine Mutter sagte: "Du bleibst hier, der Krieg ist bald aus." Wäre er doch noch gegangen, wäre er vielleicht noch gefallen oder in



Einige Einwohner Westernkottens flohen in den letzten Kriegstagen zum Domhof südlich der B1. Hier kam eine Frau durch Beschuss zu Tode.

Gefangenschaft gekommen. Am Nachmittag des ersten Ostertages rückten die Amerikaner mit ihren Panzern weiter vor nach Westernkotten. Auf halbem Weg, gerade auf der Höhe zwischen Lippstadt und Westernkotten, wurden sie von der SS beschossen. Deshalb drehten sie auf der Stelle um und fuhren zurück nach Lippstadt. Vermutlich wollten sie in den letzten Tagen vor der Kapitulation keine Soldaten mehr opfern.

Während dies draußen vor unserem Ort geschah, waren viele Leute aus dem Dorf in der Osterandacht, als plötzlich die Kirchentür aufging und jemand in die Kirche rief: "Die Amerikaner kommen!" Aber die hatten schon, wie ich berichtete, wieder kehrgemacht. Ein komisches Gefühl hatte ich dabei im Magen. Einerseits warteten wir auf die Amerikaner und andererseits war auch Angst vor der Zukunft da. Wie wird es weitergehen. Weil Westernkotten so ziemlich eingekesselt war und mit dem Schlimmsten zu rechnen war, verließen einige Einwohner, vor allem Bauern, mit Pferd und Wagen das Dorf und fuhren zum Domhof, weil sie glaubten, dort sicher zu sein. Wieder andere meinten, auf dem Schäferkamp sei man sicherer. So machte sich meine Mutter mit uns

Kindern auf dem Weg zum Schäferkamp. Ehe wir den Schäferkamp mit den wenigen Häusern erreichen konnten, mussten wie ein ganzes Stück des Weges durch ungeschütztes Gebiet. Hier gruben Soldaten Schützengraben.

Als uns ein Feldwebel kommen sah, sagte er zu meiner Mutter: "Frau, wo wollen sie hin? Gehen Sie schnell mit ihren Kindern nach Haus. Dort sind sie sicherer als hier. Wenn die Amerikaner sie abschießen wollen, können sie es, denn in

Bökenförde liegen Scharfschützen." So gingen wir wieder nach Hause, die Angst in den Knochen. Ich kann das Gefühl gar nicht beschreiben. Wieder zu Hause angekommen sagte Papa zu uns: "Guckt mal zum Kirchturm! Fällt euch nichts auf? Uns viel natürlich nichts auf. Da machte uns Papa auf ein paar fehlende Platten am Kirchturm aufmerksam. Die SS hat ein Scherenfernrohr auf dem Kirchturm aufgestellt. Die Amerikaner haben das bestimmt schon bemerkt. So wird man heute Nacht wohl den Turm beschießen." Papa war im Ersten Weltkrieg Soldat gewesen und wusste, wovon er sprach. Da wir ja in der Nähe der Kirche wohnten, waren wir in großer Gefahr. Unsere Angst wurde noch größer. Da wir unsere Schlafzimmer fast alle oben im Haus hatten, durfte keiner oben schlafen. Mit den Männern aus der Nachbarschaft wurde unser Keller, der einzige Keller in der Nachbarschaft, ganz aus Beton und ganz in Erde mit dicken Tannenstützen abgestützt.

So mussten wir an diesem Abend des ersten Ostertages unten schlafen. Matratzen hatten wir auf den Boden gelegt. Ich konnte gar nicht einschlafen. Es ist schon ein komisches Gefühl,

wenn man mit einem Mal mitten im Krieg ist, eingekesselt von allen Seiten durch die Soldaten der Waffen-SS, die sich nicht ergeben wollte.

So kam es dann, wie Papa es vorausgesagt hatte. Als die Turmuhr zwölf schlug, traf das erste Geschöß die Gartenmauer vor unserem Haus. Es war ein unbeschreibliches Getöse. Durch den Luftdruck zersplitterten fast alle Fensterscheiben. Ein Granatsplitter hatte das Fenster des Kinderzimmers durchschlagen. Nachdem das Geschoss das Zimmer durchquert hatte, riss es ein großes Loch in die Wand. Es war gut, dass Papa vorgesorgt hatte.

Aufgeschreckt und unter dem Geschrei der Kinder ging es Hals über Kopf in den Keller. Es war jetzt nur noch ein Dröhnen und Krachen über uns. Unser Keller füllte sich im Nu mit den Nachbarn, die schreiend ihr Haus verlassen hatten. Die ersten Geschosse gingen alle in der Nähe der Kirche nieder. Wie durch ein Wunder wurde die Kirche nicht getroffen. Einer der Nachbarn, Ludwig Leonhardt, erzählte, als er auf dem Weg zu unserem Keller gewesen sei, sei der Luftdruck eines Geschosses so stark gewesen, dass er gedacht habe, der Kopf sei ihm abgerissen worden. Als Mariannen, auch Nachbarn, bei uns eintrafen, sagten sie: "Jessen Scheune brennt." Ihrem Pflichtjahrmädchen musste noch in der

Nacht ein Arm abgenommen werden, so schwer war es verletzt worden. Was muss das arme Mädchen ausgestanden haben? Bei Beschuss musste es in der Nacht zum Krankenhaus gebracht werden. Der Beschuss dauerte mit kurzen und längeren Unterbrechungen drei Tage. Einige Häuser litten sehr durch den Beschuss.

Ich feierte meinen 17. Geburtstag im Keller.

Anneliese wagte sich manchmal aus dem Keller und holte was zu essen. Leider hatte Westernkotten auch Tote zu beklagen. Eine Frau und ein Kind waren auf dem Domhof zu Tode gekommen. Eine weitere Frau wurde verletzt. Sie waren nicht durch den Beschuss der Amerikaner umgekommen, sondern durch den Beschuss der SS.

Ein Bewohner des Domhofs hatte die weiße Fahne aufs Dach gesetzt. Aus Wut darüber schoss die SS von Erwitte auf den Domhof. Gut, dass wir nicht dahin gegangen waren. Auch unser Bürgermeister Heinrich Eickmann hatte eine weiße Fahne auf eine der Salinen gesetzt. Die Waffen-SS sah es und wollte ihn erschießen. Endlich gaben die Soldaten der Waffen-SS auf. Wir waren froh, dass alles vorbei war. Ich war aber auch sehr traurig, als ich die deutschen Soldaten mit erhobenen Händen und hinter ihnen die US-Soldaten mit Maschinengewehren an uns vorbeimarschieren sah.

- Anzeige -

Getränke Agethen

Wittekindstraße 9 · 59555 Lippstadt

Telefon: 02941 / 616 21

Sophia Heine †

Unmittelbar nach Kriegsende in Westernkotten

Amerikanische Besatzung

Fast jedes Haus wurde von den Amerikanern nach deutschen Soldaten durchsucht. Kurz darauf rollten die schweren Panzer durchs Dorf. So große Panzer hatte ich noch nie gesehen. Sie reichten bis zum zweiten Stockwerk. Gut aussehende Häuser wurden beschlagnahmt. Die Leute mussten einfach raus. Unser Haus mit den zugewinkelten Fenstern kam nicht in Frage. Aber Mariannen (Familie Schröder-Mariannen, Bredenollgasse) und Humbolds (Gudermann, Schützenstraße) mussten sehen, wie sie bei Verwandten unterkamen. Bei Humbolds stand ein Nachttopf mit Inhalt

noch im Nachtschränkchen. Das flog kurzerhand aus dem Fenster. Auch die Schützenfestdegen, die bei Humbolds, dem Schützenoberst, aufbewahrt wurden, hatten die Amerikaner aus dem Haus geholt und in einen Jeep geworfen. Über unser Dorf wurde eine Ausgangssperre verhängt. Ab 19 Uhr durfte keiner mehr auf die Straße. Als ich kurz vor der Ausgangssperre Milch von Brüllen holen musste, weil unsere Ziegen trocken standen, war mir richtig mulmig im Magen. Die ganze Straße war gefüllt mit Soldatenautos und Panzern. Bei dieser Gelegenheit sah ich dann die Schützenfestdegen in einem Jeep neben einem schlafenden Soldaten. Ich sehe das heute noch vor mir. Bei Mariannen auf dem Hof war die Feldküche aufgebaut. So bekamen wir einen Einblick von den Essgewohnheiten der Amerikaner. So



Auch der Hof Gudermann in der Schützenstraße (hier eine Federzeichnung aus dem Jahre 1990) wurde von den Amerikanern beschlagnahmt.

weißes Brot hatten wir noch nicht gesehen. Und was war denn das Rote, was sie in den Topf schütteten? Erst als die amerikanische Kampftruppe nach ein paar Tagen wieder abzog, wurde das Rätsel gelöst.

Meine Mutter sagte: "Das ist Tomatenmark (Ketchup). Da kann man Tomatensuppe von machen." Ich war davon nicht begeistert: "Wenn das mal vergiftet ist." - "Das ist doch nicht vergiftet." Es war eine große Glasflasche. Wir kamen lange damit aus. Durch den Beschuss waren die Wasser- und Stromleitungen zu Bruch gegangen. Aber wir hatten ja Gott sei Dank noch einen Brunnen. Dieser Brunnen musste uns und die ganze Nachbarschaft mit Wasser versorgen. Das war ein Kommen und Gehen an der Wasserpumpe. Die Bauern kamen mit Milchkanne im Handwa-

MILITARREGIERUNG—DUITSCHLAND
Kontroll-Gebiet des Obersten Befehlshabers

BEKANNTMACHUNG

**Ablieferung von Schusswaffen, Munition,
Waffen, Brieftauben und Radiosendegeräten**

ARTIKEL I

Es wird hiermit bekannt gemacht, dass alle Schusswaffen, einschliesslich Jagdwaffen, Munition, Sprengstoffen und aller anderen Waffen jeder Art sofort abzugeben sind:

an dem Bürgermeister
in Westernkotten bis 14. Mai 1945

ARTIKEL II

Es wird hiermit bekannt gemacht, dass alle Radiosendegeräte, Teile und Zubehör sofort abzugeben sind:

an dem Bürgermeister
in Westernkotten

ARTIKEL III

Es wird hiermit bekannt gemacht, dass alle Brieftauben unverzüglich abzuliefern sind:

an dem Bürgermeister
in Westernkotten

ARTIKEL IV

Jeder Verstoss gegen die Vorschriften dieser Bekanntmachung wird nach Schuldigsprechung des Täters durch ein Gericht der Militärregierung nach dessen Ermessen mit jeder gesetzlich zulässigen Strafe, einschliesslich der Todesstrafe, geahndet.

Waffen usw. mussten unmittelbar nach Kriegsende abgegeben werden. Wer dagegen verstieß, musste sogar mit der Todesstrafe rechnen.

gen, denn sie brauchten für ihr Vieh allerhand Wasser. Als die Amerikaner das sahen, kamen sie auch und holten Wasser. Zum ersten Mal sah ich schwarze Soldaten, natürlich mit Maschinenpistolen am Arm, die machten mir schon Angst. Auch die französischen Gefangenen, die in der Schule eine Unterkunft gefunden hatten, holten sich Wasser. Bei der Stromversorgung hatte unser Franz einen guten Einfall. Er hatte sich einen Akku besorgt. Dieser versorgte uns jetzt mit Licht. Der Akku stand auf unserem Küchenschrank. Von da aus legte Franz Drähte in verschiedene Zimmer. Zwar war das Licht nicht viel stärker als eine Taschenlampe, aber wir hatten wenigstens Licht, wo wir doch gar keine Kerzen hatten.

Erstkommunion meines Bruders Leo

Einen Tag vor Weißen Sonntag zog die amerikanische Kampftruppe überraschend ab. Unser Leo ging mit zur ersten hl. Kommunion. Pastor Becker wollte die Feier nicht verschieben. Wir feierten diesen Festtag ohne die Verwandten, nur unter uns. Es war schon sehr traurig. Am Nachmittag dieses Tages machten meine Eltern mit Leo einen Spaziergang durchs Feld. Es war ja so herrliches Wetter. Die Erbsen in unserem Garten waren schon Anfang April vier Zentimeter hoch. Draußen vor dem Dorf trauten sie ihren Augen nicht. Die Felder waren von Panzerspuren zerwühlt.

Hier hatte ja eine richtige Schlacht stattgefunden. Kriegsmaterial und Stahlhelme - in einem war noch ein halber Kopf zu sehen - Briefe und Karten von Soldaten lagen herum. Die Amerikaner sollen doch noch zuletzt Verluste gehabt haben. Die SS hatte bis zuletzt gekämpft. Der Erwitter Friedhof mit seinen dicken Bäumen war total zerschossen.

Plünderung durch russische Kriegsgefangene

Nachdem die Amerikaner abgezogen waren, fielen die russischen Kriegsgefangenen über unser Dorf her. Anfangs plünderten sie aus Hunger, später aus Rache oder Freude daran, uns alles wegzunehmen. Zu Tausenden kamen sie jeden Morgen von Lippstadt aus den Flakkasernen. Dort hatten sie sich einquartiert, nachdem sie aus allen Himmelsrichtungen, vor allem aus dem Sauerland nach Lippstadt gekommen waren. Man hatte die Gefangenen im Sauerland in Eisenbahnwaggons gesteckt, und sie nach Lippstadt geschickt. Aber der Zug blieb am Westernkötter Bahnhof stehen, und so fielen sie plündernd über unser Dorf und die einzeln liegenden Bauernhöfe her. Wir waren gegen diese Herde machtlos. Die Männer aus Westernkotten konnten nicht dagegen ankommen. Anfangs hatten sie



Russische Kriegsgefangene plünderten nach ihrer Freisetzung 1945 aus dem Gefangenenlager in Lippstadt häufiger die umliegenden Dörfer. Das Foto stammt nicht aus Westernkotten, sondern aus dem Archiv des Hauses der Geschichte. In deutsche Gefangenschaft zu geraten, bedeutete für mehr als die Hälfte der insgesamt 5,7 Millionen sowjetischen Kriegsgefangenen den Tod. Die Wehrmachtsführung hatte kaum Vorkehrungen für die zu erwartenden Kriegsgefangenen getroffen. Ihr massenhaftes Sterben wurde von vornherein in Kauf genommen.

noch versucht, die Russen mit Knüppeln zu vertreiben, aber bald mussten sie sich gegen diese Übermacht geschlagen geben. Die Männer standen zwar Wache - wenn die Russen kamen, läuteten sie Kirchenglocke -, aber sie konnten nichts ausrichten.

In unserem Haus waren sie zweimal. Das erste Mal kamen sie durch die Waschküche in unser Haus. In dem Augenblick, als mein Vater mit ein paar Russen an der Haustür sprach und ihnen sagte, dass wir auch nur Proletarier seien, machte unser Alfons - damals zwei Jahre alt - die Waschküche auf, und so kamen die Russen von hinten in unser Haus, fanden den Kellereingang und holten

alles Essbare aus dem Keller: Speck, Schinken, Schmalz, eingemachten Braten und Obst. Sie steckten alles in Säcke. Dann nahmen sie auch noch unsere Fahrräder mit. Als Mama sich dagegen wehrte, zog ein Russe die Pistole. Vor Schreck sagte sie nichts mehr. Am nächsten Morgen kamen die Russen wieder ins Dorf und noch einmal zu uns.

Als die Kirchenglocken kamen, wussten wir Bescheid. Blitzschnell verließen wir alle das Haus aus Angst vor den Russen. Aber mein Großvater wollte nicht aus dem Haus; er wehrte sich mit Händen und Füßen. Mama schloss die Haustür ab, und wir liefen so schnell wir konnten in den Schwesternhausgarten. Dort fühlten wir uns einigermaßen sicher. Was in diesen Morgenstunden geschah, kann ich gar nicht richtig beschreiben, man muss es erlebt haben. Meine Mutter hatte ja die Haustür abgeschlossen, also

nahmen die Russen Betonsteinbrocken von der zerschossenen Gartenmauer. Die Russen durchwühlten unser Haus vom Keller bis zum Boden, nahmen mit, was sie gebrauchen konnten: Anzüge, Wäsche und Töpfe, zerschlugen Saftflaschen und gossen den Himbeersaft über die Wände. Als mein Großvater sich zur Wehr setzte, bedrohten sie ihn mit einem Messer. Es war ein Wunder, dass sie ihn nicht umgebracht haben. Sie schlugen Gänse und Enten auf dem Dorfbach tot und nahmen sie mit. Einer hatte ein kleines lebendes Ferkel im Eimer. Ein anderer ritt auf einem Pferd; er trug einen Frack, auf dem Kopf hatte er einen Zylinderhut. Diese wilde Horde war einfach

furchtbar. Alle abseits gelegenen Höfe waren von ehemaligen Russen und polnischen Gefangenen besetzt. Als die Nachricht von der Plünderung Westernkottens bis nach Geseke gedrungen war, kamen Tante Lisbeth und Threschen am Sonntag darauf mit dem Fahrrad, was auch nicht ganz ungefährlich war. Aber sie wollten sehen, wie es uns ging. Telefonisch konnte man uns nämlich nicht erreichen, weil die Leitungen durch den Beschuss zerstört waren. Als sie sahen, was die Russen angerichtet hatten und dass wir kein Brot zum Essen hatten - die Bäcker waren natürlich auch ausgeplündert, ein Bäcker kam blutüberströmt von hinten durch Welleken Kamp (Weide der Familie Westerfeld) in unser Haus gelaufen; er war vor den Russen geflüchtet. Er sagte, er habe einen Russen mit der Schuppe erschlagen, als er das Mehl wegholen holte. Er wusch sich bei uns in der Küche das Blut ab - Tante Lisbeth sagte: "Opa und die Kinder nehme ich jetzt erst Mal mit nach Geseke. So fuhren Threschen und ich mit den Fahrrädern nach Geseke. Wir hatten große Angst auf diesem Weg über Bökenförde, Langeneicke und Störmede nach Geseke. Wir hätten überall auf herumlaufenden Russen oder Polen stoßen können, die uns die Fahrräder weggenommen hätten.

In Geseke spannte Willi, mein Vetter, sofort das Pferd vor den Wagen und fuhr seine Mutter Tante Lisbeth, die sich mit meinem Großvater und meinen Geschwistern zu Fuß auf den Weg gemacht hatten, entgegen. Bis Bökenförde waren sie gekommen. Mein Großvater wollte nicht weitergehen. Er sagte immer: "Ich kann nicht mehr. Ich gehe keinen Schritt mehr." Zum Glück kam Willi bald mit dem Wagen. Am Abend kamen sie alle wohlbehalten in Geseke an. Mit dem Schlafen wurde es eng. So mussten fünf Kinder in zwei Betten schlafen. Die Betten hatten wir vorher zusammen geschoben. In der ersten Nacht in Geseke wurden wir plötzlich durch lautes Gepol-

ter aus dem Schlaf aufgeschreckt. Die Schlafzimmertür wurde aufgestoßen. Der Scheinwerferstrahl einer großen Taschenlampe huschte über unser Gesicht. Da hörte ich die Stimme von Tante Anna: "Da schlafen nur Kinder." Wir hatten gar nicht so schnell begriffen, was eigentlich los war. Der Spuk war schnell zu Ende. Zwei amerikanische Soldaten waren durch das Stubenfenster eingestiegen. Dabei hatten sie Blumentöpfe, die auf der Fensterbank standen, heruntergeworfen. Sie sahen den Kellereingang in der Deele und durchstöberten ihn. Ob sie Schnaps suchten? Sie nahmen einen paar Flaschen Saft mit. Es war nur gut, dass sie den Sack Zucker hinter der Schlafzimmertür, wo wir Kinder schliefen, nicht gesehen haben. Threschen, die bei Bartschers, einem Porzellan- und Lebensmittelgeschäft arbeitete, hatte ihn mitgebracht. Am anderen Tag hieß es, es seien keine Amerikaner gewesen, sondern verkleidete Polen. Nach ein paar Tagen kam meine Mutter unerwartet nach Geseke und holte uns wieder nach Hause. Wir waren darüber sehr traurig. Wir wären noch gerne in Geseke geblieben.

So machten wir uns auf den Weg, Mama mit Josef auf dem Fahrrad und wir anderen zu Fuß. Es fiel uns allen sehr schwer. Es waren schließ-



Sophia Lüning, die Autorin dieses Beitrags, heiratete am 23.11.1955 in der Kapelle zu Westereiden Alfons Heine.

lich zehn Kilometer, die wir zurücklegen mussten. Die Amerikaner hatten aber für Ruhe gesorgt.

Das Leben normalisiert sich

Der Krieg war bei uns zu Ende. In anderen Teilen Deutschland wurde noch gekämpft bis zur bedingungslosen Kapitulation am achten Mai. Die Bombenächte für die Großstädter waren vorbei, aber noch nicht die Not ums tägliche Brot. Auch wir in Westernkotten bekamen es zu spüren. Meine Mutter versuchte von dem Mehl, was wir noch hatten, Brot zu backen, aber es schmeckte uns nicht, es war zu fest. In Lippstadt gab es bei einem Bäcker Vollkornbrot. So holte ich für kurze Zeit das Brot von Lippstadt. Die Städter kamen weiter auf die Dörfer und hamsterten.

Wir waren froh, dass wir uns von dem, was die Russen übrig gelassen hatten, ernähren konnten. Aber als die Ernte kam und Gemüse und Obst eingekocht werden mussten, fehlten uns die Gläser. Wir hatten einen kleinen Pfirsichbaum mit schönen roten Früchten. Für einen Korb Pfirsiche bekamen wir zwanzig Reichsmark. Dafür konnten wir Einmachgläser bei Köneken in Westernkotten kaufen; denn mit dem Einkaufen war es schlecht bestellt. Die Geschäfte waren noch leer. Erst mit der neuen Währung 1948 konnte man alles wieder kaufen. Anneliese, meine Cousine, die ja bei uns das Pflichtjahr gemachte hatte, ging jetzt zu Humboldts. Die Polin Josefa war nach Kriegsende gegangen. Auch Egon aus Gelsenkirchen-Buer, der wegen der Bomben nach Westernkotten gekommen war, ging wieder nach Hause. Unsere Großfamilie bestand jetzt nur noch aus neun Personen. Das Leben normalisierte sich langsam. Wir hatten wieder Fensterscheiben statt Bretter in den Fenstern. Das kaputte Fenster war ausgebessert worden. Wir brauchten die Fenster jetzt nicht mehr zu verdunkeln. Nach und nach kamen die deutschen Kriegsgefangenen ausgehungert in die Heimat zurück.

Lünings Tönne kam als erster aus Remagen,

dem schlimmsten deutschen Gefangenenlager unter freiem Himmel, nach Hause. Später kamen auch seine Brüder Josef und Heini nach Hause. Meine Vettern Fritz vom Schäferkamp und Franz aus Geseke blieben vermisst. Nach einigen Jahren brachte ein entlassener Kriegsgefangener die Nachricht, dass Fritz in der Gefangenschaft gestorben sei. Mitte der sechziger Jahre bekamen die Geseker vom Roten Kreuz die Nachricht, dass man in Frankreich die sterblichen Überreste von Franz beim Zuschütten eines Bombentrichters gefunden habe.

Mein ältester Vetter Franz vom Schäferkamp war nicht im Krieg gewesen, weil er zuckerkrank war. Er starb im Sommer 1945 im Alter von 33 Jahren. Mit Insulin hätte er überleben können, aber in Deutschland wurde noch kein Insulin hergestellt und aus Amerika bekamen wir wegen des Krieges nichts. Mein Vater brauchte keine zwölf Stunden mehr auf der Union in Lippstadt zu arbeiten. Die großen Glasfenster in der Härterei konnten wieder aufgemacht werden. Sie brauchten jetzt nicht mehr wegen feindlicher Flieger verdunkelt werden. So konnte man die schreckliche Hitze besonders in den Sommermonaten besser ertragen. Man konnte wieder laut und frei seine Meinung über die Politik äußern. Man brauchte keine Angst mehr haben, weggeholt zu werden, sowie es Arbeitskameraden meines Vaters ergangen war. Man hatte sie nach Dortmund gebracht. Als der Krieg zu Ende ging, wurden sie in Rombergs Park an einem Bombentrichter von Nationalsozialisten durch Genickschüsse getötet.

Eine furchtbare Zeit lag hinter uns; wir blickten mit frohem Mut in die Zukunft. Es konnte nur besser werden, wenn wir auch weiterhin aus alten Anzügen durch Wenden neue für Geschwister anfertigten, weiter aus Schafswolle Garn herstellten und färbten und bis in den späten Abend Pull-over und Strümpfe strickten.

Wolfgang Marcus

2019 - was geschah vor 50,100... Jahren?

Vor 575 Jahren (1444)

- Im Dezember werden in der "Soester Fehde" die Dörfer Aspen, Hockelheim und weitere Ortschaften bei Westernkotten völlig zerstört. Sie werden nicht wieder bewohnt und fallen wüst.

Vor 475 Jahren (1544)

- Die Gebrüder Bredenoll verkaufen das Rittergut Westernkotten an die Gebrüder von Ense.

Vor 400 Jahren (1619)

- Zahlreiche Westernkötter werden immer noch des protestantischen Irrglaubens verdächtig.

Vor 325 Jahren (1694)

- Angenommenes Gründungsjahr des Schützenvereins.

- 21.9. Geburt von Heinrich W. Leifferen, dem bedeutendsten Pfarrer von Kleinenberg.

Vor 275 Jahren (1744)

- Bernhard F. Meyer, der spätere Prior des Klosters Hardehausen, wird zum Priester geweiht.

Vor 225 Jahren (1794)

- Vom 22.7. datiert die steinerne Inschrift auf dem ehemaligen Türsturz an der Scheune Guder mann, Schützenstraße.

Vor 175 Jahren (1844)

- Im 2. Quartal "verdonnert" der Gemeindevorsteher insgesamt 19 Gemeindeglieder zu Geldzahlungen.

- Bau der Aspenstraße. Vorher wurde teilweise das Bachbett als Fahrweg mitbenutzt.

- Insgesamt drei Mal Einquartierung durchziehender Infanteriesoldaten in der 2. Jahreshälfte.

Vor 150 Jahren (1869)

- 50jähriges Dienst- und Ortsjubiläum des Lehrers Urban Ferber.

- 22.6. Errichtung des Querdeelenhauses Hollenbeck, Hockelheimer Weg 7.

- 24.6. Schlechte Wegstrecken im sog. Klosse-



Der Taufbrunnen in der kath. Pfarrkirche wird 125 Jahre alt.

bäumer Weg, der von täglich 100 Arbeitern auf dem Weg nach Lippstadt passiert wird, veranlassen den Gemeindevorsteher, dem Gemeinderat eine Instandsetzung vorzuschlagen.

- 10.7. Reinhard Jesse wird erneut zum Gemeindevorsteher gewählt.

- 30.11. Neuer erster Lehrer der Schule wird Friedrich Tuschhoff.

Vor 125 Jahren (1894)

- 18.3. Die Kirchengemeinde erhält die Erlaubnis, die Kinder in der eigenen Kapelle und nicht mehr in Erwitte zu taufen.

- 22.4. Erstmalige Benutzung des Taufbrunnens (von den Marmorwerken Allagen geliefert)

- Erstes Fahrrad in Westernkotten.

Vor 100 Jahren (1919)

- Versorgung des Ortes mit elektrischer Energie durch die VEW; erste Straßenbeleuchtung.

- 30.9.: Zum neuen Gemeindevorsteher wird Rudolf Löper jun. gewählt.

Vor 75 Jahren (1944)

- 19.9. 500 Stabbrandbomben beschädigen 17 Häuser; zum Glück keine Toten und Verletzten.
- Pfarrer Becker wird zur Gestapo vorgeladen.

Vor 50 Jahren (1969)

- Einweihung eines Brunnens am Alten Markt. Er wird 1999 beim Umbau der Ortsmitte entfernt.
- Ab 1.8. werden die Schüler aus Eikeloh und zunächst auch aus Bökenförde in der Bad Westernkötter Schule unterrichtet.

Vor 40 Jahren (1979)

- Erstmalige Versorgung von Teilen Bad Westernkottens mit Erdgas.
- 26.5. Eröffnung eines Tennisplatzes am Kurpark.
- Gründung des Elektrobetriebes Reinhard Piechotta.
- 10.6. Erste Europawahlen. Die CDU kommt im Ort auf 55,7 %, die SPD auf 38.7%.
- Vor Lobetag beginnen Um- und Erweiterungsarbeiten am Elisabethkindergarten.
- 8.9. Einweihung des neuen Feuerwehrgerätehauses in der Straße Am Zehnthof.
- Die katholische Pfarrkirche bekommt zu Weihnachten eine neue Krippe.

Vor 25 Jahren (1994)

- 26.1. Errichtung einer Holzbrücke über den Osterbach in Höhe der Turnhalle.
- 16.2. Erster historischer Rundgang für Gäste.
- 19.2. Eröffnung Flora Conzepta, Salzstraße.
- Anfang Mai: Fertigstellung des Parkplatzes am Solering gegenüber dem Friedhof.
- 24.5. Einweihung Orthopädisches Zentrum.
- 16.6. Tod von Pfarrer in Ruhe Anton Maßolle.
- Ab 27.6. wird die Festschrift des Schützenvereins zum 300jährigen Jubelfest verkauft.
- 9.7. Einweihung des neugestalteten Königssoodplatzes.
- 14.7. Inbetriebnahme der Ampel an der Aspenstraße bei Schrop.
- 15.-18.7. 300 Jahre Schützenverein Bad Westernkotten. Neuer König wird Andreas Fuhst.
- Juli: Abriss der alten Kläranlage; bereits seit



Der ehemalige Brunnen vor Haus Dietz wurde vor 50 Jahren eingeweiht.

November 1993 wird das Schmutzwasser nach Erwitte gepumpt.

- 6.8. Fest: 40 Jahre Fredegrassiedlung.
- 10./11.9. Feierliche Einweihung der restaurierten Schäferkämper Wassermühle.
- 15.9. Nach langer Kontroverse beschließt der Rat, das neue Sportgelände am Hockelheimer Weg zu errichten.
- 14.10. Erste Versammlung der neuen Tennisabteilung des SuS.
- November: Bau des Brunnens in der Kurpromenade gegenüber den Hellweg-Sole-Thermen.
- Dezember: Anlegung der Holzbrücke über die Gieseler gegenüber von Hoppe-Klosebaum.

Vor 20 Jahren (1999)

- Zum 1.1.1999 hat die DM aufgehört, eine eigenständige Währung zu sein. Sie wird durch den Euro abgelöst, der ab sofort im bargeldlosen Zahlungsverkehr mit einem festen Wechselkurs von ca. 1,96 DM eingesetzt wird.
- 1.1. Zu Beginn des Jahres leben in Bad Westernkotten 4032 Menschen, davon 1886 männliche und 2146 weibliche.
- Zu Beginn des Jahres erscheint erstmals seit Jahren wieder ein Faltblatt mit allen wichtigen Terminen im Jahre 1999.

- Seit dem 1. Januar ist der 32jährige Diplom-Volkswirt Wilhelm Loth neuer Kurdirektor, der Heinz Romweber in diesem Amt ablöst.
- 4.1. Der Direktanschluss des Lippstädter Gewerbegebiets "Schanzenweg" an die B 55 wird eröffnet. In Bad Westernkotten erhofft man sich einen Rückgang des Durchgangsverkehrs.
- Ab 18. Januar schließt die Solbad das Kurhaus wegen Umbauarbeiten. Geöffnet bleibt der Kornspeicher und bis April/Mai die Weinstube.
- 18.1. Beginn der Arbeiten zur Umgestaltung der Ortsmitte mit dem Entfernen des Brunnens am Alten Markt. Ab 25.1. wird die Buslinie für die Zeit der Bauarbeiten über die Aspenstraße und den Schäferkämper Weg geführt.
- 26.1. Der Planungsausschuss einigt sich über den Standort des zukünftigen Lagerhauses für die DPSG am Ende der Fredegrasstraße in den vorhandenen Wäldchen.
- 27.2. Hildegard und Bernhard Herbolt aus Mastholte eröffnen in den Räumen Weringhauser Straße 4 (vorher Bäckerei Mertens und Elektro Lünig) ein Geschäft mit Geschenkartikeln.
- Vom 24.3. bis zum 10. Juni hält der Krieg um das Kosovo die Menschen in Atem.
- 30.4. Wenig Resonanz beim "Tanz in den Mai"
- 8.5. Beginn der Gemeindegemeinde der kath. Kirchengemeinde
- 5.7. Der Imkerverein feiert sein 150jähriges Bestehen
- 26.9. Feier zum 65jährigen Bestehen in der Kurhalle.
- 20.6. Buntes Promenadenfest nach Abschluss der Bauarbeiten des ersten Bauabschnittes der Promenadenverlängerung in der Ortsmitte. Dabei haben die Geschäfte geöffnet und präsentieren sich im einheitlichen Outfit.
- 10.7. Einweihung des neuen Jugendraumes im Hockelheimer Feld.
- Ab Anfang Juni bietet das Einzelhandelsgeschäft Profi-Licht auch Video-Filme an.
- Sommer: Fertigstellung des Fußweges von der Brücke an der Bleiche zum Muckenbruch vor.
- Ende August: Die Kübel in der Straße Westertor werden durch Blumenbeete ersetzt.
- 1.8.: Viele Geschäftsleute wollen ab heute an jedem 1. Sonntag das Einkaufen ermöglichen, und zwar von 14 bis 17 Uhr. Eine gesetzliche Sonderregelung für Kurorte macht es möglich.
- 20.8.: Im Kurmittelhaus hat Iris Kerkhoff mit ihrem Fußpflegesalon "Hand und Fuß" neue Räume bezogen.
- 18.9.: Der Patriot berichtet, dass die Klinik "Mühlenweg" Konkurs angemeldet hat.
- 16.10. Benefiz-Konzert zur Verabschiedung von Dirigent Bernhard Wedeking, Schützenhalle.
- 29.10.: Nach mehrmonatiger Schließung öffnet in der ehemaligen Gaststätte Schäfermeier das "Restaurant zum Muckenbruch" mit der Familie Derkovic als Pächter.
- Der Wein-Keller "Burg-Frieden" ist nun im Wall-Café eingerichtet.
- Ab 1.11. ist Friedel Erdmann als 2. Polizist für Erwitte im Amt. Er ist hauptsächlich für Bad Westernkotten, Eikeloh und das Kirchspiel Horn Ansprechpartner.
- 13.11. Im Alter von 83 Jahren stirbt Altbürgermeister Josef Brock. Er wird am 19.11. unter großer Anteilnahme der Bevölkerung beerdigt.
- Am 1.12. brennt die Bäckerei Johannknecht. Bäcker Albrecht muss in den anschließenden Wochen für seine Filiale im Westertor in Mettinghausen backen.
- Ende November beginnen die Arbeiten für die ersten beiden Häuser auf dem alten Sportplatz. Der SuS trainiert weiterhin auf der Restfläche.
- 6.12. Öffentliche Informationsveranstaltung der Stadt zum Thema "Ausbau des Alten Berger Pfades". Etwa 100 Anwesende sprechen sich mehrheitlich gegen den Ausbau des ganzen Alten Berger Pfades aus.
- 28./29.12. Lichtermarkt rund um den histori-

schen Kornspeicher

- 31.12. Wegen des möglichen "Jahr-2000-Problems" verbringen die Feuerwehrleute mit ihren Partnern die Silvesternacht im Gerätehaus.
- 31.12. Nach über 32 Jahren übergibt die Familie Hubert Krogmann ihr Café und das Geschäft an Hans-W. und Bärbel Kaldewei.

Vor 10 Jahren (2009)

- 2.3. Erstmals Ehrung "Für vorbildliches Bürgerengagement" durch die Bad-Westernkotten-Stiftung. Der Preis geht an Franz-Josef Brock.
- Anfang April beginnen die Bauarbeiten zum endgültigen Ausbau des Schwarzdornweges.
- Am 6. April beginnen ebenfalls die Arbeiten zur Anlegung eines Fußweges am Holzweg zwischen Schreiner Schütte und Osterbachbrücke.
- 16.5. Schwarzdornweg endgültig ausgebaut.
- Mai: Die Solbad ist als eines der ersten Heilbäder nach DIN EN ISO 9001:2008 zertifiziert.
- Anfang Juni: Beginn der Bauarbeiten am letzten Teilstück des Fußweges am Osterbach. Auftraggeber ist die Stiftung.
- 10.6. "Kölsche Nacht" mit den Bands De Boore, Nic und Brings sowie DJ Frank Neuenfels.
- 27.6. Die Dorfmetzgerei Thiel schließt; am 7.7. eröffnet dort die Metzgerei Tillmann.
- Am 30.7. schließt die Elternselbsthilfegruppe in den Räumen des ehemaligen Orthopädischen Zentrums, die seit März 2004 bestanden hatte.
- 24.7. Im Alter von 83 Jahren stirbt Bundesverdienstkreuzträger Josef Regenbrecht.
- Ende August werden an den ersten 10 Straßenschildern sog. Legendenschilder angebracht.
- 30.8. Peter Wessel wird zum neuen Bürgermeister von Erwitte gewählt.
- 28.9. Im Sozialausschuss wird mitgeteilt, dass die bisherige Schulleiterin der Astrid-Lindgren-Schule sich auf die Stelle der Schulleiterin an der GS Erwitte beworben hat und dort angenommen wurde. Die Stelle in Bad Westernkotten wird sofort ausgeschrieben. Die Konrektorin, Margit



Vor 10 Jahren (2009) wurde Franz-Josef Brock als erster Bad Westernkötter durch die Stiftung "Für vorbildliches Bürgerengagement" ausgezeichnet.

Alexi, übernimmt kommissarisch die Leitung.

- 2.10. Die LVM-Versicherung, bisher in der Weringhauser Straße untergebracht, ist in die Nordstraße umgezogen und eröffnet neu in den Räumen der ehemaligen Wäscherei Moll.
- 25.11. Der Rat spricht sich angesichts der katastrophalen Finanzlage der Stadt weder für einen Neubau noch für eine umfassende Sanierung des LSB aus; vielmehr soll das vorhandene LSB in Bad Westernkotten mit kleineren Reparaturen so lange wie möglich am Laufen gehalten werden.
- 17.12. Im Rat wird erstmals eine Regenwassergebühr beschlossen, und zwar von 58 Cent pro Quadratmeter bebauter, abflusswirksamer Fläche. Dafür reduziert sich die Schmutzwassergebühr von bisher 3,2 € pro Kubikmeter Frischwasser auf 2,33 €.

Alfred Beste

Die Entwicklung des Kurortcharakters in den 1970er und 1980er Jahren

Bereits 1987 hat Alfred Beste im Heimatbuch "Bad Westernkotten. Altes Sälzerdorf am Hellweg" einen umfangreichen Artikel "Die kommunalpolitische Entwicklung von 1949 bis heute" veröffentlicht. Der folgende Beitrag ist ein Auszug daraus und lediglich durch Zwischenüberschriften ergänzt.

Regierungspräsident stellt Mängel fest

Am 10.08.1978 befasste sich der Rat sehr eingehend mit der Verbesserung des Kurortcharakters und des Ortsbildes von Bad Westernkotten. Stadt- und Kurdirektor Josef Grumpe gab in einem ausführlichen Bericht davon Kenntnis, dass im Zusammenhang mit der Anerkennung von Bad Westernkotten als staatlich anerkanntem Heilbad die Stadt vom Sozialminister durch insgesamt sieben Erlasse und vom Regierungspräsidenten durch Verfügung vom 28. 10. 1977 mehrmals aufgefordert wurde, Maßnahmen zur Verbesserung des Kurortcharakters und des Ortsbildes durchzuführen. Herr Grumpe gab den Inhalt eines Erlasses des Ministers vom 28.06.1977 bekannt, wonach im Rahmen einer städtebaulichen Untersuchung durch eine neutrale Kommission Erhebungen in etwa 100 ausgewählten Kurorten im Lande Nordrhein-Westfalen durchgeführt wurden. Als Ergebnis wird in der genannten Untersuchung u.a. festgestellt: "In allen genannten Bädern (Ausnahme Bad Westernkotten) hat der Besucher schon bei der Ankunft den Eindruck, in ein Bad zu kommen." Als Konsequenz daraus fordere der Minister einen Maßnahmen-, Zeit- und Finanzierungsplan über die zur Verbesserung der Infrastruktur und zur Schaf-

fung eines Kurortcharakters mittelfristig erforderlichen Maßnahmen. In einem weiteren Erlass werde u.a. festgestellt, dass die ortsansässige Bevölkerung keine sichtbaren Initiativen zur Steigerung des Kurortcharakters entwickelt hätte. Deshalb sei außerhalb des engeren Kurggebietes kein Kurortcharakter festzustellen. Ziel und Aufgabe der Stadt, der Solbad Westernkotten GmbH und der ortsansässigen Bevölkerung müsse es sein, so Herr Grumpe, die genannten Forderungen zu erfüllen, da ansonsten die Gefahr bestehe, dass der Minister negative Folgerungen für die Festsetzung des Kurggebietes sowie für gemeinsame Investitionen ziehe. Dies könne letztlich zur Folge haben, dass Bad Westernkotten die Anerkennung als Heilbad verliere. Herr Grumpe stellte in dem Zusammenhang fest, dass sowohl die Stadt als auch die Solbad-GmbH in der Vergangenheit wichtige Maßnahmen durchgeführt hätten und auch für die Zukunft weitere Verbesserungen des Kurortcharakters planten. Durch die Anerkennung der beiden großen Kurheime als Sanatorien sei schon eine bessere Belegungszahl erreicht worden. Auch im therapeutischen Bereich sei durch den Neubau bzw. durch die Erweiterung des Solebadehauses eine wesentliche Verbesserung eingetreten. Letztlich bestehe jedoch die Gefahr, dass alle diese Anstrengungen in Bezug darauf, dass der bürgerschaftliche Bereich nicht in ausreichendem Maße mitziehe, vergebens seien.

Bau des Thermalbades 1981

Eine gewaltige Veränderung hat Bad Westernkotten ab 1978 erfahren. Um den Anschluss an die benachbarten Heilbäder nicht zu verlieren - Bad Waldliesborn und Bad Sassendorf verfügten



Luftaufnahme des Kurmittelzentrums aus dem Jahre 1988. Vorn der Großraumparkplatz mit dem Gasthof "Treffpunkt" (heute Hotel zur Therapie), den Hellweg-Sole-Thermen (1981), dem Kurmittelhaus (1973) und dem Erweiterungsbau nach Süden (später Orthopädisches Zentrum).

schon über ein Bewegungsbad- begann hier im Sommer 1978 die Planung für die Hellweg-Sole-Thermen, die am 31. Oktober 1981 eröffnet werden konnten. Im Vorfeld der Entscheidung der Solbad Westernkotten GmbH vom 7.12. 78, mit Unterstützung der Stadt für (zunächst) 5,8 Mio. DM zur Attraktion des Heilbades ein Bewegungsbad zu bauen, waren nicht nur finanzielle Entscheidungen zu treffen.

Entlastung des Kurzentrums vom Durchgangsverkehr

Ganz wesentlich waren auch die Planungen für das Wegbringen des Durchgangsverkehrs aus dem Kurzentrum. Zum Glück waren erste Überlegungen der Kurverwaltung im Jahr 1976/77, als das Bewegungsbad noch nicht zur Debatte stand, Griesestraße und Lindenstraße als Quer Verbindung auszubauen (B 55 - Griesestraße - Lindenstraße - Aspenstraße/B 1), zur Ruhigstel-

lung der Kurhauszone, nicht durchsetzbar. Auch die spätere, bei der Planung des Bewegungsbaudes von maßgeblichen Gesellschaftern zuerst ins Spiel gebrachte Trasse, die Nordumgehung des Kurparks - Verbindung von der Nordstraße in Richtung Weringhoff zur B 55 - war für die Kenner der örtlichen Verhältnisse nicht die richtige Lösung. Die tatsächlich vom Rat beschlossene und gebaute Südumgehung, der 1 km lange Solering, hat sich bewährt. Nur so war es möglich, ein Teilstück der Landstraße - vom Solering bis zum Kurpark- Eingang - ersatzlos aufzuheben und die gesamte Weringhauser Straße - von der B 55 bis zum Westerntor - zur Stadtstraße abzustufen und den weiteren Verlauf bis Bökenförde zur Kreisstraße zu machen. Die berechtigten Sorgen der westlich des Bewegungsbaudes Wohnenden, von der Ortsmitte völlig abgeschnitten zu werden, konnten dadurch gemildert werden, dass

zwischen Bewegungsbad und Kurpark ein Fuß-/Radweg bestehen blieb und als öffentlicher Weg in das Eigentum der Stadt übergang. Die Grunderwerbsverhandlungen für den Solering und den Parkplatz sowie die gravierenden Änderungen des Bebauungsplanes Nr. 12 konnten wegen des Entgegenkommens der betroffenen Eigentümer schnell und erfolgreich zum Abschluss gebracht werden. Sehr viel mehr Bürgerkritik gab es vorher, als die Weringhauser Straße - von der Griesestraße bis zur Salzstraße - vorläufig gesperrt war und die Bushaltestelle vorm. Kurhaus ohne vorherige Ankündigung am 12.02.79 in die Griesestraße verlegt worden war.

Bau der Kurpromenade

Der Bau der Kurpromenade musste aus finanziellen Gründen ab 1981 über mehrere Bauabschnitte gestreckt werden, er konnte aber 1983 abgeschlossen werden. Durch die gleichzeitige Abbindung und Neugestaltung der Straße auf der Brede, der Salzstraße und des Mühlenweges, durch den endgültigen Ausbau der Griesestraße (1977) und der Grünanlage vor Haus am Park (1982), durch den Neubau des Sol- und Moorbadhauses (1978) mit den Verbindungsgängen (1982) zu den Sanatorien Mühlenweg (1975), Solequelle (1976) und Wiesengrund (1980), durch den Neubau der Vitaminbar (1984), der Cafés und der Erweiterung des Kurhauses hat sich das Bild des Kurzentrums hervorragend ver-

ändert.

Wegenetz erweitert

Erweitert werden konnte auch das für Kurgäste und Einwohner so wichtige Wegenetz. Nach dem Abbruch des Hauses Speckenheuer neben dem Kurhaus war es 1977 möglich, eine fußläufige Querverbindung über Westwall und Griesestraße zum Kurmittelhaus und später mit einem Abzweig in Richtung Friedhof anzulegen. Vom Westwall,



Die Kurpromenade kurz nach ihrer Fertigstellung 1983.



Hier an der Kurpromenade stand bis 1977 das Haus Speckenheuer. Durch den Abriss und Erwerb durch die Solbad war es möglich, eine fußläufige Verbindung bis zum Westwall ("Ronnedoil") zu schaffen.



Bis 1980, vor dem Ausbau als Kurpromenade, fuhr noch der Bus durch die Weringhauser Straße.

der 1966 vom Kurhaus bis zur Aspenstraße befestigt wurde, führen jetzt befestigte Wege zur Lindenstraße und zur Aspenstraße. Auch die Bredenollgasse und die Herrengasse wurden neu ausgebaut. Der Zugang zum Kurpark von der Nordstraße liegt jetzt direkt an der Gieseler, von dort führt der ca. 800 m lange Forellenweg (1967) in Richtung Muckenbruch. Erstmals gelang es 1977, nördlich der Gieseler im Kurparkbereich einen Fußweg mit zwei Holzbrücken anzulegen. Die enormen Anstrengungen der 50er und 60er Jahre, die Wirtschaftswege auszubauen, kommen heute Einwohnern und Kurgästen gleichermaßen zugute. Bad Westernkotten verfügt heute mit 28 Kilometern Wirtschaftsweegen (ohne Muckenbruch) über das größte befestigte Wirtschaftsweegenetz im gesamten Stadtgebiet.

Ortseinfahrten und Beete

Die vom Land geübte Kritik an den

Einfahrtstraßen konnte durch die grundlegende Erneuerung der Aspenstraße (1982), der Osterbach- und Bruchstraße (1980) mit den Seitenstraßen Wagenfeldstraße (1980), Kampstraße (1985) und Südwahl (1981) zum größten Teil ausgeräumt werden. Die Bemühungen, immer mehr Grün in die Straßen zu bringen, haben das Ortsbild wesentlich verbessert. Die von der Stadt ständig zu mähenden Rasenflächen haben mittlerweile eine Größe von gut 30 Morgen erreicht, davon entfallen 12 Morgen auf den Kurpark. Die darüber hinaus vor-

handenen Anpflanzungen und Grünanlagen sind gut 15 Morgen groß. In den vorgenannten Flächen sind auch die drei Spielplätze am Weißdomring (1977), an der Spielplatzstraße (1974) und am Holzweg (1977) enthalten. Weitere drei sind geplant westlich des Birkenweges, östlich des Gieselerweges und östlich der Volkshalle. Der erste Tennisplatz konnte am 26.5.79 neben



1975: Die Kurpromenade ist noch Landstraße.



1987 sah der Königssood noch wenig attraktiv aus.

der Kurhalle eingeweiht werden.

Baumanpflanzungen

Die im Herbst 1986 vorgenommenen Baumpflanzungen auf dem Friedhof und an der Nordstraße werden diesen Bereichen mehr Kurortcharakter geben. An der Kreisstraße nach Lippstadt hatte der Kreisbauhof bereits 1979 etwa 100 junge Bergahorn- und Spitzahornbäume gepflanzt.

Verkehrsprobleme

Mit den ständig gestiegenen Einwohner- und Kurgästeszahlen sowie den über allen Erwartungen liegenden Besucherzahlen in den Hellweg-Sole-Thermen sind leider auch die Verkehrsprobleme gewachsen. Um den älteren Bürgern und Kurgästen das Überqueren der Fahrbahn in der Ortsmitte zu erleichtern, musste am 3.10.1986 die erste Ampelanlage in Bad Westernkotten an der Ecke Westerntor/Kurpromenade in Betrieb gesetzt werden. Für den ruhenden Verkehr stehen zur Zeit ausreichend Parkplätze zur Verfügung. Neben dem Großraumparkplatz am Sole-

ring mit rd. 500 Einstellplätzen sind Parkplätze an der Nordstraße (1973), am Königssood (1968) und zwei provisorische Plätze an der Salzstraße vorhanden. Die Radwege nach Lippstadt mit der Überführung der B 55 (1966) und nach Erwitte (1975) haben für alle Verkehrsteilnehmer mehr Sicherheit gebracht. Wesentlich verbessert haben sich auch die Busverbindungen nach Lippstadt und Erwitte durch die Einführung des Stundenfahrplanes. Die 1950 eingeführte Bahn-Buslinie von Paderborn über Bad Westernkotten musste 1981 leider ... eingestellt werden.

Attraktiven Ortsmittelpunkt schaffen

Das seit zwei Jahren laufende Bebauungsplanverfahren für die Ortsmitte einschl. Salzstraße und die damit angestrebte Umgestaltung und Verkehrsberuhigung ist zentrale Aufgabe der Gegenwart, um das fertiggestellte Kurzentrum mit den neuen Siedlungen am Rande des Ortes durch einen attraktiven Ortsmittelpunkt zu verbinden.

Gradierwerke und Solequellen

Eines der Wahrzeichen unseres Heilbades, die Salinen im Kurpark, dürfte auch für die Zukunft gerettet sein. Ein ca. 15 m langes Teilstück stürzte am 26. 6.1983 bei Nacht in sich zusammen. Mit Denkmalpflegemitteln und einem städtischen Zuschuss, der im Rat heftig umstritten war, konnte im Laufe des Jahres 1986 der größte Teil der großen Saline für rd. 970.000 DM grundlegend erneuert werden. Die "Lebensadern" des Heilbades, die Solequellen "Westernkötter Warte" im Kurpark an der Gieseler und die "Westernfelder Solequelle" südlich des Kurheimes Kemper sind seit dem 9.3. 1986 urkundlich anerkannte Heilquellen nach dem Kurortegesetz.

Wolfgang Marcus

Westernkotten vor 150 Jahren

Recherche im neuen Patriot-Archiv ist Bereicherung für Historiker

Mit der Volltextsuche im neuen digitalen Patriot-Archiv kann man ermitteln, dass der Begriff "Westernkotten" in den Patriot-Ausgaben des Jahres 1869 ganze sieben Mal vorkommt. 1969, also 100 Jahre später, lassen sich allein für den Januar 48 Einträge zählen. Vor 150 Jahren war die Nachrichtendichte noch sehr dünn. Und man muss berücksichtigen, dass DER PATRIOT auch erst 1904 Tageszeitung geworden ist, davor erschienen zwei und später drei Ausgaben pro Woche. Hier nun die Texte der sieben Einträge von 1869, von den zwei noch jeweils zwei Mal erschienen sind, in chronologischer Reihenfolge. Die Überschriften stammen vom Verfasser. [WM]

Abriss des Wohnhauses Vernholz [Patriot 24.02.1869]

Das Fräulein Therese Vernholz zu Westernkotten beabsichtigt, das ihr zugehörige, im besten Zustande befindliche große Wohnhaus zum Abbruch unter der Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich binnen 14 Tagen bei mir melden. Erwitte, 19. Februar 1869. Berghoff

Weg nach Lippstadt instand setzen [Patriot 09.05.1869]

Lippstadt. In einer der letzten Nummern des "Patriot" ist von dem großen Schaden Rede gewesen, den gewissenlose Schäfer mit ihren Heerden in den Feldern anrichten. Ich will auf einen andern Uebelstand, (um nicht zu sagen eine andere Gewissenlosigkeit), aufmerksam machen, der eben so dringend der Abhilfe

bedarf. An dem Feldwege nach Westernkotten werden zur Winter- und Frühjahrszeit, wenn die Wege schlecht sind, die anstoßenden Grundstücke immer mehrere Fuß breit vertreten und die darauf stehende Saat ruinirt. Da helfen keine Dornen und keine Gräben. Ist erst einmal Einer, dem sein Schuhwerk lieber ist, als das Eigenthum anderer Leute, darüber gegangen, so folgen bald so viele, daß ein breiter Fußweg über die Grundstücke zum Schaden und Verdruß der Eigenthümer bald fertig ist. Ein einfaches und nicht zu kostspieliges Mittel würde diesem Unfug sicher gründlich abhelfen; man Sorge dafür, dass der eigentliche Weg überall Abzug für das Wasser habe und dass er durch richtiges Material fest und passirbar werde. Ein vorzügliches und billiges Material liefert Linhoffs Fabrik in den sogen. Zinnern. Die Besitzer der Grundstücke an jenem Wege mögen nun die weitem Schritte thun.

Düngesalzverkauf [Patriot 04.04.1869 und 11.04.1869]

Düngesalz ist auf Saline Westernkotten zum Preise von 3 Sgr. pro Ctr. zu haben. Der Geschäftsführer. Reinhard Jesse.

Bauholzverkauf von Aron Weinberg [Patriot 18. und 21.04.1869]

Große Auktion. Der Herr Handelsmann Aron Weinberg zu Westernkotten will von seinem großen abgebrochenen Wohnhause ganz ausgezeichnetes starkes Bauholz und zwar am Donnerstag, den 22. April, morgens 9 Uhr anfangend 18 Stück eichene Sparren, 32 Fuß lang, 9 Stück Balken, 38 Fuß lang, 3500 Fuß eichene Latten, 3 Zoll breit, 1 ½ / Zoll dick, 2000 Fuß eichene Beschußbretter, 1,444 Fuß eichene Giebelbretter und das

vorhandene sämtliche Giebelholz nebst Dachstuhl, 380 Fuß eichene Schwellen, 380 Fuß Rahmenholz, 60 Stück Ständer, 15 Fuß lang, 7 und 8 Zoll stark

Montag, den 26 April, Morgens 9 Uhr anfangend: 1,200 Fuß Riegelholz, 1 starkes Thürengericht, 15 Fuß hoch, 10 Fuß breit nebst Thüren, 30 Stück Stichbalken, 7 und 8 Zoll stark, 2 Krippen, jede 6 Fuß lang, 1 Holbe von 15 Fuß lang, 4 eingefasste Thüren, 8 schlichte Thüren, 3 Gefach vierflügeliche Fenster, 12 Gefach zweiflügeliche Fenster, 2 gute Treppen, 3000 Fuß eichene Beschussbretter, eine Stuben-Lamperie, 36 Fuß lang, 2 eichene alte Schränke, 2 Tische und eine große Partie Wandlehnen, Dünger und mehrere 1000 Stück Ziegelsteine, öffentlich meistbietend gegen Credit verkaufen lassen, wozu ich die Kaufliebhaber einlade. Sollte am erstgenannten Tage die Zeit es erlauben, von dem Bauholze noch mehr als angegeben verkaufen zu können, dann wird mit dem Verkaufe noch weiter verfahren werden. Erwitte, 15. April 1869 Berghoff, Auktions-Commissar.

Grundstücksverkäufe [P 08.12.1869]

Immobilien-Verkauf. Montag den 3. Dezember c, 9 Uhr anfangend, sollen die der Frau Franz Hellwig gt. Pieper zu Böckenförde zugehörigen Ackerländer, Wiesen und Weiden, die dem Gute Schwarzenraben, den Gemeinden Böckenförde, Rixbeck, Langeneicke und Westernkotten gelegen sind ca. 200 Morgen nochmals zum öffentlichen Meistbietenden Verkaufe ausgesetzt werden. Kaufliebhaber wollen sich bei dem Wirth Koch gnt. Schulte zu Böckenförde einfinden. Erwitte, den 4. Dezember 1869. Berghoff, Generalbevollmächtigter.

Bewertung: In vier der fünf Beiträge wird etwas zum Verkauf angeboten:

Düngesalz, Ackerland und Abbruchmaterial von Wohnhäusern. Beim Abbruchmaterial wird deutlich, dass nahezu alles von einem alten Wohnhaus wiederverwertet wurde. - Anbieter sind zum einen die Saline Westernkotten, zum anderen ein bestellter Auktionator. Der Patriot hatte also um diese Zeit für Westernkotten vor allem die Funktion eines Marketinginstruments. Nur in einem Beitrag wird ein politisches Thema aufgegriffen, die schlechten Wegeverbindungen zwischen Lippstadt und Westernkotten.

Für die Familienforschung sind vor allem die abgerissenen Häuser Vernholz und Aron Weinberg Interessant. Das Anwesen der einst reich begüterten Familie Vernholz lag an der Salzstraße, heute Haus-Nummer 11. 1864 lebten dort noch Therese Vernholz (geb. 1823) mit ihrer Tochter Elisabeth sowie zwei Tagelöhner mit ihren Familien, insgesamt 13 Personen. Bei Aron Weinberg, der laut Urkataster in der Osterbachstraße 4 (früher Edeka-Laden Ising) wohnte, lassen sich auch Verknüpfungen zur Geschichte der jüdischen Familien im Ort herstellen.

1	Aron Weinberg	Gämlane	1817
2	Abraham W.	Tafel	45
3	Lenny	"	48
4	Treffia	Kaufing	50
5	Lenny	Tafel	53
6	Rebelfin	Kaufing	60
7	Aron Josef Kollen	Sagel	1820

Der Witwer Aron Weinberg, geb. 1817, hatte nach dem Eintrag in einer Urliste aus dem Jahr 1864 fünf Kinder.

Wolfgang Marcus

Erste Erwähnung Westernkottens im Patriot vom Sonnabend, 30.12.1848

Die erste Erwähnung Westernkottens in der Zeitung "Der Patriot", die ab dem 1.11.1848 erschien, geschah am 30.12.1848. Hier listen die Herausgeber auf, in welchen Orten der Patriot bereits abonniert ist. Wir bringen den Originaltext in der damaligen Sprache und Rechtschreibung. [WM]

Der "Patriot" wird, wie bisher, unverändert, weder in der Form, noch in der Tendenz, erscheinen. "Wahrheit und Recht!" ist sein Loosungswort, und er glaubt es nicht nöthig zu haben, darauf hinzuweisen, ob er diesen seinen Wahlspruch erfüllt hat, was hälfe es auch, darüber Lobhudeleien zu erheben. - Worte klingen, Thaten sprechen' - So kurze Zeit dieses Blatt auch besteht, so hat es sich doch einer ausgedehnten Theilnahme zu erfreuen, welche wir auch keinesweges verscherzen werden; wir werden fortfahren auf dem betretenen Wege, und nicht erschlaffen, noch weniger uns fürchten - denn das ist die Seele der Preßfreiheit, daß sie dort unverzagt angreift und zu siegen strebt, wo das Ungerechte, das Böse sich emporrichten will.

Um etwaigen Zweifel zu heben, ob es wahr ist, daß der "Patriot" sehr verbreitet sei, so lassen wir die Oerter folgen, in denen er gehalten wird 1) Lippstadt, 2) Gesecke, 3) Störmede, 4) Lange-
neicke, 5) Verne, 6) Eringhausen, 7) Salzkotten, 8) Upsprunge, 9) Enkhausen, 10) Rüthen, I I.) Warstein, 12) Belecke, 13) Horn, 14) Merklingshausen, 15) Schmerlecke, 16) Altengesecke, 17) Clieve, 18) Bärenbrock, 19) Erwitte, 20) Berge, 21) Westernkotten, 22) Benninghausen, 23) Hel-



Auszug aus dem Patriot vom 30.12.1848.

linghausen, 24) Uenninghausen, 25) Lipperode, 26) Deddinghausen, 27) Mettinghausen, 28) Rebbeke, 29) Wadersloh, 30) Cappel, 31) Deddinghausen, kölnisch, 32) Rixbeck, 33) Esbeck, 34) Schwarzenraben, 35) Böckenförde, 36) Eikel-
loh, 37) Nordtorp, 38) Overhagen, 39) Hörste, 40) Oechtringhausen, 41) Garfeln, 42) Enkhausen, 43) Arnsberg, 44) Büren, 45) Anröchte.

Bürger und Landleute! Wir werden uns dieser Theilnahme würdig zeigen, und niemals die Gesetze verletzen, noch werden wir es dulden, daß die Euch zugesicherten Freiheiten, von welcher Parthei es auch geschehen möge, verletzt werden: - indem wir alle der freien Presse zu Gebote stehenden Mittel ergreifen werden. - Das ist das Programm, welches wir Euch hiermit unter dem Glückwunsche zu einem neuen Jahre geben. - Die Redaction.

Heinrich Knoche

Meine Erinnerungen an unser altes Wohnhaus an der B 55

Haus Lippstädter Straße 77 erst 1955 abgerissen

Bereits im April 2006 hat Heinrich Knoche diese eher stichwortartige Aufstellung verfasst. Vergleiche dazu auch den Aufsatz "Ehemalige Pferdewechselstation an der Reichsstraße 55 in Westernkotten" in den Heimatblättern 2007, S.83-84. [WM]

Lange vor dem preußischen Reich war die Reichsstraße 55 der Hauptverkehrsweg zwischen dem Siegerner - und dem Mindener Land. An der Stelle, zwischen der heutigen Ampelkreuzung (ehemals Bahnhof Westernkotten) und der späteren Salzsaline befand sich ein staatseigener Pferdestall mit Futtermittel- und Personal-Gebäuden. Dieses war die Umspannstation für frische Pferde, die den Verkehr zwischen den angeführten Regionen bewältigen mussten.

Als 1883 die Westfälische Landeseisenbahn in Betrieb ging, war diese Umspannstation nicht mehr erforderlich und wurde von dem Landwirt Heinrich Knoche aus Wadersloh, der sich im Winter als Holzschuhmacher betätigte, gekauft. Er heiratete Franziska Peters aus Millinghausen und gründete die Familie Knoche.

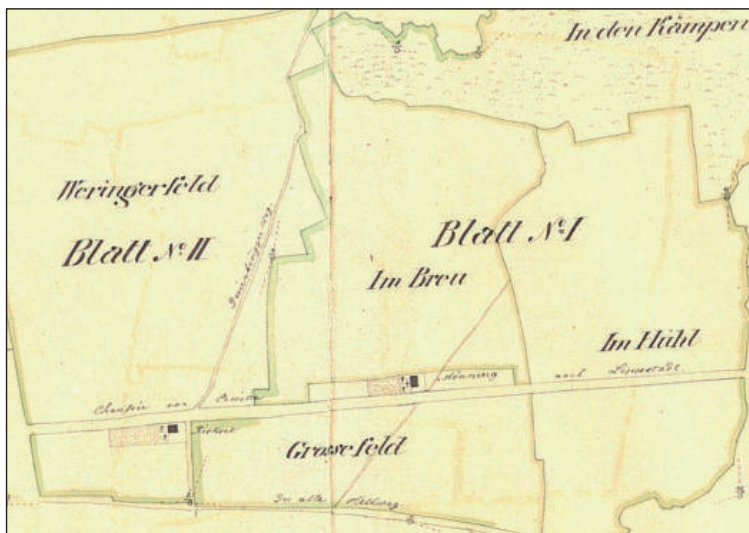
1928 übernahm mein Vater, Bernhard Knoche, das Anwesen. Dieser heiratete Josepha Koch aus Erwitte und war bei der Reichsbahn angestellt. Als Nebenerwerb hielt er Ziegen, Schweine

und Kleinvieh. Zum Hause gehörte ein Morgen Land, welches als Garten genutzt wurde, zudem ein Hektar Pachtland vom Weringhof.

Da jetzt der Autoverkehr auf der Reichsstraße 55 immer stärker wurde, fällte man 1936 die Ulmen und schüttete den Hohlgraben von der Oelmühle (Brockmeiers Hof) bis zur Gieseler (Preister) zu. Ein Fahrradweg von Erwitte nach Lippstadt wurde gebaut.

100 m nördlich unseres Hauses stand eine Rastbank unter einer schönen, großen Birkengruppe. Diese Birken wurden nach und nach bis 1945 von der Wehrmacht (Flack Lippstadt) abgeholzt und als Holzgastreibstoff verbraucht.

Ich wurde 1930 geboren. Erlebnisse, die mir noch gut in Erinnerung sind, möchte ich nur stichwortartig anführen:



Im Urkataster von 1829 gehört das Haus noch einem Rikert. Nach rechts führt die heutige B 55 nach Lippstadt.



Das ehemalige Haus Knoche ca. 1950.

- die vielen Hilfesuchenden und Bettler, die alle etwas bekamen
- Nazigrößen bei der Durchfahrt zur Schulungsburg Erwitte
- der Bau der Salzsaline
- umgeleitete Militärzüge der Reichsbahn
- Tiefliegerangriffe sogar auf Radfahrer
- Erschießung zweier Russen vor unserer Tür
- Rückflutung der geschlagenen Wehrmacht
- Angriff der Amerikaner
- Restkämpfe an der Glase und um Weckinghausen, bei denen die Amerikaner noch Verluste erlitten
- dann die ersten Neger im Haus
- Verbergen von Mutter und Schwester unter dem Stroh wegen der drohenden Vergewaltigungen
- aus Rache über die Verluste (9 Gefallene) vertrieben die Amerikaner sämtliche Einwohner aus Weckinghausen. Die Familie Bertelsmeier (9 Personen) wurde für einige Zeit von uns aufgenommen. Nun lebten 19 Menschen im Hause Knoche!
- die Plünderungen und das Abschlachten des Viehs durch die nun befreiten Gefangenen Russen, Polen, Franzosen, Italiener. Tagelang rollten nun die Transporte der deutschen Soldaten in die Gefan-

genschaft auf offenen Ami-Lastern. Dabei wurden die Westernkötter Fritz Stange, Josef Wiehen und Fritz Horn gesehen, und den Familien konnte ein Lebenszeichen überbracht werden.

1955 wurde die B 55 verbreitert und ausgebaut. Darum musste das Haus Knoche nach 72-jährigem Dasein weichen. Es wurde von der Provinz Westfalen gekauft und abgebrochen. Auf dem seinerzeit noch gemeindeeigenen Schulgarten am Westerntor/Ecke Lindenstraße wurde das neue Haus Knoche gebaut.

1864	1	Anton W.	Sohn	53
	2	Friedrich	Sohn	59
1865	3	Friedrich Peters	Widwe	34
	4	Bernard Peters	Sohn	47
	5	Maria P.	Schwester	55
	6	Clementine	tochter	58
	7	Anton	Sohn	59
	8	Sophia	Schwester	62
1866	9	Anton Decker	Sohn	1505

In einer sog. Urliste aus dem Jahre 1864 sind als Bewohner des Hauses die Witwe Friedrich Peters mit ihren Kindern Bernard, Maria, Clementine, Anton und Sophia mit dem jeweiligen Geburtsjahr angegeben.

Patriot, 30. September 1952

Im Trockental der Pöppelsche

Eine höchst einflussreiche Exkursion - vielseitige Fundergebnisse

Im Patriot-Archiv unter dem 30.9.1952 fand ich den nachfolgenden Exkursionsbericht, der dokumentiert, dass unter Naturschützern auch schon in den 1950er Jahren dem Pöppelsche-Tal höchste Wertschätzung entgegen gebracht wurde. [WM]

Lippstadt, (Eig. Ber.) Die Teilnehmer am westfälischen Naturschutztag führte eine zweite Exkursion zum "Bullerloch" bei Westernkotten, zum Trockental der Pöppelsche und zu den Salinen von Bad Westernkotten...Die Wanderung durch das Trockental der Pöppelsche wurde zu einem wirklichen Erlebnis. Die Führung hatten Dr. Maasjost, Dr. Runge, W. Lienenkemper, H. Kuhlmann und Bauer Eickmann, Westernkotten, der, wie nur wenige neben ihm, ein hervorragender Kenner seiner Heimat am Hellweg ist, übernommen.

Am ersten Ziel, dem "BULLERLOCH" bei Westernkotten, war es interessant zu erfahren, dass fast alle Städte- und Gemeindebildungen am südlichen Quellhorizont erfolgen, dass ferner die charakteristischen Merkmale der Bodengestaltung des Hellwegraumes, so ganz verschieden von denen des Lipperaumes sind. Hier (im Lipperaum) der spezifisch sandige Boden und die nördlich des Flusses aufgewehten Lippedünen, dort fruchtbarer Lößboden mit der schon erwähnten Quelllinie und den landschaftsprägenden Trockentälern.

Eine Fundgrube ...

Ein solches Trockental, in dem nur im Winter, zur Schneeschmelze, oder bei plötzlichen Wolkenbrüchen das Wasser von den Haarhängen herunterrauscht (dann allerdings mit einer unheimlichen reißenden Kraft), erschlossen sich die Teilnehmer der Exkursion in einer zweistündigen Wanderung, die sich für den Naturfreund reich an seltenen Pflanzen und Vögeln zeigte. (Bei den Pflanzen sind sonderlich zu erwähnen der gefranste Enzian sowie die mediterrane Distel "Felsmannstreu"; die hier im Tal der Pöppelsche, und zwar südlich des alten Hellweges nach Köln, bereits 1832 als östlichster Standpunkt dieser Distel angegeben wurde.)

In jedem Jahre neu ...

Nicht selten waren die Funde von versteinerten Muscheln oder sonstigen Versteinerungen, wie z.



Bauer und Heimatforscher Heinrich Eickmann (rechts) bei seinem 80. Geburtstag am 23.10.1967.

B. die eines Seeigels. Weiter ging die Wanderung durch das zerklüftete Bett der Pöppelsche, wobei man einwandfrei feststellen konnte, dass sich der temporär arbeitende Bach, hin und her pendelnd, fast in jedem Jahr ein neues Bett reißt, mit einer Seitenerosion, die sich oftmals durch ihre eigenen Ablagerungen durcharbeitet.

"Die Raubvogelstraße"

Der Vogelkundler Clemens SÖDING, Gelsenkirchen, der seine intensive Forschungsarbeit speziell auf das obere Pöppelsche-Tal konzentrierte, vertrat die Meinung, dass hier unbedingt eine Raubvogelstraße durchführen müsse, denn selten habe er in den letzten Tagen des September und Anfang Oktober eine solch imponierende Ansammlung von Raubvögeln an einer anderen Stelle beobachten können. Rot- und Schwarz-Milane, die in ganz Westfalen nur noch hier auftretende Wiesenweihe, Bussarde in allen Varietäten, und - wie der Fund frischen Gewölles bestätigte - Turmfalken geben sich im Pöppelsche-Tal ein Stelldichein.

"Prachtvoll, das Flugbild der Milane, wenn sie sich im Septemberwind schaukeln" begeisterte Naturschutzbeauftragter Söding sich und die Exkursionsteilnehmer, man solle endlich einmal



Der Sauerländer Wilhelm Lienenkämper (1899–1965) kämpfte seit 1925 für die Popularisierung des Naturschutzes und setzte dabei auch auf die Medien Hörfunk und Film.

gerade in Jägerkreisen darauf achten, dass nicht jeder Raubvogel ein "Hühnerhabicht", oder wie man hierzulande zu sagen pflegt, ein "Stößer" sei. Eine genaue Unterscheidung sei im Sinne des Naturschutzes unbedingt erforderlich, ganz davon abgesehen, dass es keine besseren

Schädlingsbekämpfer als die heimischen Raubvögel gibt, zumal im Pöppelsche-Tal im beginnenden Herbst eine Anzahl an Mäusen auftaucht, so dass sich hier für die Raubvögel ein Schutz- und Nahrungsraum auftut.

Endpunkt der Fahrt war eine Besichtigung der Saline Westernkotten und ihrer Salzflora, eine Besichtigung, die ebenso aufschlussreich war.



Im Tal der Pöppelsche.

Vincent Sprinkmeier

Das Muckenbruch im Wandel der Zeit

Nutzung und Interessenkonflikte

Vincent hat als Schüler des Gymnasiums Schloss Overhagen seine Facharbeit im Jahr 2018 in Geographie über das Muckenbruch geschrieben. Wir bringen aus der 24-seitigen Arbeit einen Auszug. [WM]

Interessengruppen

...Bei den Gruppen, die am Muckenbruch Interesse zeigen, kann zwischen vier Motiven unterschieden werden.

Zum einen gibt es um das Muckenbruch herum eine nicht unbedeutende Zahl an Weide- und Ackerflächen. Landwirte profitieren von den niedrigen Grundwasserspiegeln, da sie ihre Felder nicht bewirtschaften können, wenn die schweren Erntemaschinen im sumpfigen Boden stecken bleiben.

Der Förster möchte am Baumbestand des Muckenbruchs Geld verdienen und ist an einer forstwirtschaftlich sinnvollen Aufforstung des Naturschutzgebietes interessiert. Das erste Motiv ist demnach die Wirtschaft, die Ökonomie.

Eine weitere Interessengruppe bilden die Natur und Landschaft schützenden Instanzen. Dazu zählen unter anderem die ABU und die Untere Landschaftsbehörde. Diese haben Interesse daran, das Muckenbruch in möglichst natürlicher Form zu erhalten. Sie setzen sich dafür ein, dass der Grundwasserspiegel konstant hoch ist, die Pflanzen- und Tiervielfalt des Muckenbruchs erhalten bleibt und die Schutzvorgaben eingehalten werden.

Da das Muckenbruch als Naturschutzgebiet auf nationaler und als FFH-Gebiet auf internationaler Ebene den höchsten Schutzstatus besitzt, gibt es



Anzeige im Patriot von 1915.

auch die allgemeine bzw. politische Sichtweise auf das Muckenbruch. Das allgemeine Interesse ist am bedeutendsten, weil die für das Muckenbruch geltenden Gesetze von allen anderen Interessengruppen einzuhalten sind.

Schließlich ist das NSG Muckenbruch neben der Sole das zweite Standbein des Kurortes Bad Westernkotten. Die Moorentnahme und die Nutzung als Naherholungsgebiet stellen auch im Zuge des Tourismus essenziell wichtige Grundpfeiler im Wirtschaftskonzept des Ortes dar.

Herr Marcus sprach diesbezüglich an, dass für Projekte wie die bereits erwähnte Moorstation zahlreiche Kompromisse eingegangen werden müssen, um eine Genehmigung des jeweiligen Vorhabens zu erreichen.

Prognose

Das Muckenbruch soll auch in Zukunft weiter renaturiert werden. Der naturgemäße Erlenbruchwald soll den Pappelbestand aus der Phase der Aufforstungen größtenteils ersetzen und damit den Wasserhaushalt des Muckenbruch-Moores schonen. Herr Marcus baut darauf, dass die Menschen erkennen, wie wichtig es ist das Muckenbruch zu erhalten, damit sie entsprechend dieser Einsicht handeln. Des Weiteren soll



Der wieder sehr hohe Grundwasserspiegel im Muckenbruch schützt den Moorkörper, führt aber auch dazu, dass ältere Bäume bei Stürmen umstürzen. Hier eine Aufnahme vom 4.2.2018 nach dem Sturmtief Friederike.

der Artenschutz sowohl der Fauna als auch der Flora eine besondere Rolle spielen.

Durch die Wiedervernässungsmaßnahmen soll ein ganzjährig ausreichender Wasserhaushalt für den Erhalt des Moores erzielt werden. Dabei wird die Landwirtschaft nur in geringem Maße belastet und auch die Moorentnahme für den Kurbetrieb muss nicht eingegrenzt werden.

In touristischer Hinsicht soll das Muckenbruch weiter erschlossen werden, jedoch im Sinne eines sanften, naturnahen Tourismus, der das Muckenbruch nicht schädigt, sondern es nachhaltig schützt. So soll mit der geplanten Moorstation ein erster Schritt in Richtung der Vereinigung des Menschen mit der Natur gemacht und eine Sensibilisierung für das Naturschutzgebiet erreicht werden.

Schlussfolgerungen

Schlussendlich habe ich bei meiner Erarbeitung

feststellen können, dass sich die Nutzung des Muckenbruchs mit jedem entsprechenden Schritt in der Zeitgeschichte verändert und so jede Nutzungsform ihren Platz in der Geschichte gefunden hat. Zuerst gab es den Torabbau zur Brennstoffgewinnung, nach der vorletzten Jahrhundertwende wurde es über ein halbes Jahrhundert als Heu- und Weideland genutzt, nach dem 2. Weltkrieg zur Holzbeschaffung aufgeforstet und schließlich als Teil des Kurortes zur Moorentnahme und zu Tourismuszwecken gebraucht.

Das Muckenbruch hat eine lange Geschichte, die zeigt, dass es aufgrund des großen Nutzens für den Kurort, der Artenvielfalt und emotionaler Bindungen der Einwohner ein erhaltenswertes Moor- und Waldgebiet ist...

Wolfgang Marcus

Maß und Symbol für den Frieden auf Erden

Künstler Friedrich Reimann aus Duderstadt schuf Friedensglobus

Friedrich Reimann (1912-2008), Duderstädter Künstler und Schüler unter anderem von Wassily Kandinsky und Mies van der Rohe (Bauhaus Dessau), weilte Anfang der 1990er Jahre einige Male im Kurhotel Grüttner (1990 eröffnet). Im Folgenden soll an seine Besuche in Bad Westernkotten und die Errichtung des Friedensglobus erinnert werden.

Biographischer Überblick

[Text aus: <http://bauhaus-online.de/atlas/personen/friedrich-reimann>, Zugriff: 29.1.2016]

Friedrich Reimann wurde am 22. Februar 1912 in Deuna/Thüringen geboren und wuchs in Fuhrbach im Landkreis Göttingen auf. Nach einer Steinsetzerlehre nahm er im Sommer 1931 ein Studium am Bauhaus Dessau auf. Der Vorkurs bei Josef Albers umfasste Material-, Werklehre und gegenständliches Zeichnen. Bei Wassily Kandinsky belegte Reimann "Abstrakte Formelemente" und "Analytisches Zeichnen", außerdem besuchte er bis zum Ende seines Studiums dessen freie Malklasse. Joost Schmidt erteilte Reimann Schriftlehre, Willi Saemann Mathematikunterricht und Wilhelm Müller Chemie und Technologie. Der Buchdruckermeister Willi Hauswald vermittelte während dieser Grundlehre die Kalkulation von Drucksachen, dazu Typografie, Druck- und Reproduktionsverfahren - Fächer, die sich auch durch das Wintersemester ziehen sollten. Mit diesem 2. Semester begann für Reimann die Ausbildung in der Druck- und Reklamewerkstatt: u. a. besuchte er Kurse bei Joost Schmidt in typografischer Gestaltung, sowie in Figuren- und Aktzeichen. Gegenständliches Zeichnen



Friedrich Reimann etwa im Jahre 1932.

erlernte Reimann bei Josef Albers, bei Alfred Arndt darstellende Geometrie und in Hinnerk Schepers Unterricht ging es um Farblehre. Gastvorträge in Psychologie hörte Reimann bei Karlfried Graf von Dürckheim. In der Werkstatt für Fotografie war es Walter Peterhans, der ihn in die fotografischen Techniken einwies.

Als das Bauhaus 1932 Dessau verlassen musste, ging auch Reimann mit nach Berlin. Da Joost Schmidt nicht mehr zu den Lehrkräften gehörte, leitete der dritte Bauhausdirektor Mies van der Rohe neben der Architekturklasse nun auch die Reklameabteilung, unterstützt von dem Maler und Grafiker Hanns Thaddäus Hoyer, der für den Schrift-Unterricht verpflichtet wurde. Reimann besuchte Willi Hauswalds Seminare in Reklame- und Plakatbesprechungen, außerdem weiterhin

Walter Peterhans' Fotografieklassen und Hinnerk Schepers Unterricht, der nun auch Aktzeichnen lehrte. Als einer der letzten Studierenden erhielt Friedrich Reimann am 1. April 1933 das Bauhaus-Diplom Nr. 117 der Reklameabteilung. 10 Tage später wurde das Bauhaus von der Gestapo durchsucht, versiegelt und geschlossen, am 20. Juli 1933 löste Mies van der Rohe die Hochschule dann endgültig auf.

Im Frühjahr 1934 wirkte Reimann bei der Ausführung der umfangreichen grafischen Gestaltung eines Standes für die Propagandaschau "Deutsches Volk - Deutsche Arbeit" mit. Entworfen wurde der Bau des Standes der Abteilung "Nichteisenmetalle" von Walter Gropius und Joost Schmidt, mit der Umsetzung des Entwurfs hatte Gropius den ehemaligen Bauhäusler Werner Funkat beauftragt, der wiederum Reimann anheuerte. Bis 1940 war Reimann als Gebrauchsgrafiker in Berlin tätig, nebenher hospitierte er in Studienateliers und Kunstschulen, u. a. in der Malschule Walter Zuchors. Die ersten drei Jahre seines Militärdienstes verbrachte er als Wetterdienstassistent in Norwegen.

Er heiratete 1943, danach war er als Wachsoldat und Funker im Einsatz.

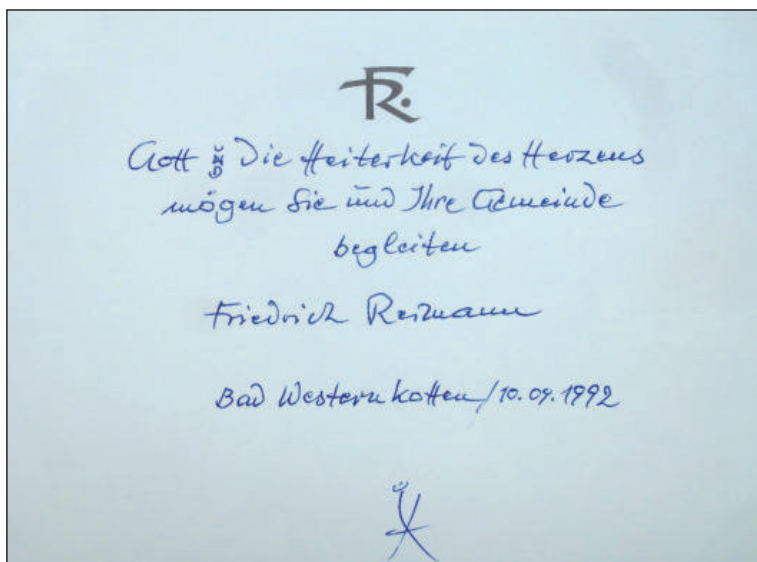
Nach Kriegsende kehrte Friedrich Reimann ins Eichsfeld im südöstlichen Niedersachsen zurück, wo er von 1950 bis 1975 als Kunsterzieher an den Ursulinenschulen und am Gymnasium in Duderstadt wirkte. Daneben arbeitete er als freischaffender Künstler, Grafiker und Plastiker und war Mitglied des Bundes Bildender Künstler.

Öffentliche Arbeiten von Reimann sind das Grabmal für die Ursulinen in Duderstadt, farbige Glasfenster in der Friedhofskapelle Fuhrbach, eine Pieta-Skulptur in Neu-Bösekindorf sowie der Friedensglobus in Duderstadt. Andere Werke Reimanns wie Ölbilder, Zeichnungen, Aquarelle und Kleinplastiken wurden in zahlreichen Gesamtausstellungen und in Ausstellungsbeteiligungen gezeigt, beispielsweise in Berlin, Bremen, Bonn, Dortmund, Duderstadt, Fuhrbach, Göttingen, Hildesheim, Norheim und Combs la Ville/Frankreich. Friedrich Reimann starb am 3. Januar 2008 in Duderstadt.

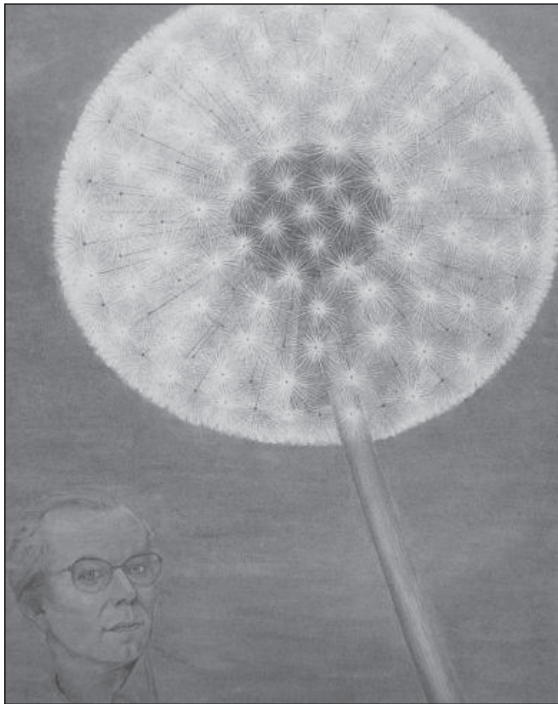
Kontakt nach Bad Westernkotten

Als es dem Künstler mit seiner Frau mit zunehmendem Alter immer schwerer fiel, Reisen in den Süden anzutreten, entwickelte sich eine innige Beziehung des betagten Ehepaares zum Heilbad Westernkotten und hier zum Kurhotel Grüttner.

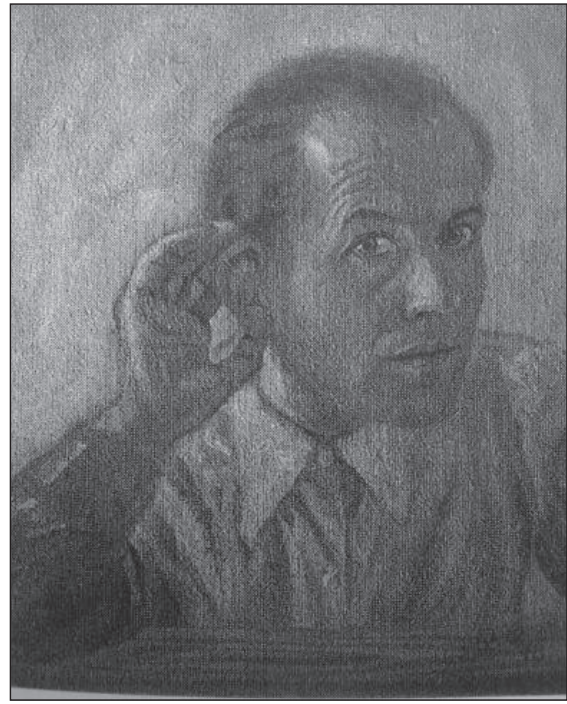
Der Kontakt zwischen Friedrich Reimann und dem Kur- und Verkehrsverein, der später den Friedensglobus finanzierte, wurde wie folgt hergestellt: Herr Reimann war bereits mehrere Jahre Gast im Hotel Grüttner. Als er im Herbst 1992 einen Familiengottesdienst besuchte, kam es anschließend zu einem regen



1992 schrieb Friedrich Reimann diese Widmung in das Buch, das er Annette Marcus schenkte.



“Die Pustelblume und Selbst” nannte 1979 Friedrich Reimann dieses Werk.



Das Ölgemälde “Selbst” zeigt den Künstler im Jahre 1948.

Austausch mit Annette Marcus. Man blieb im Gespräch und die Idee wurde geboren, einen Friedenglobus auch in Bad Westernkotten zu errichten.

Errichtung des Friedenglobus

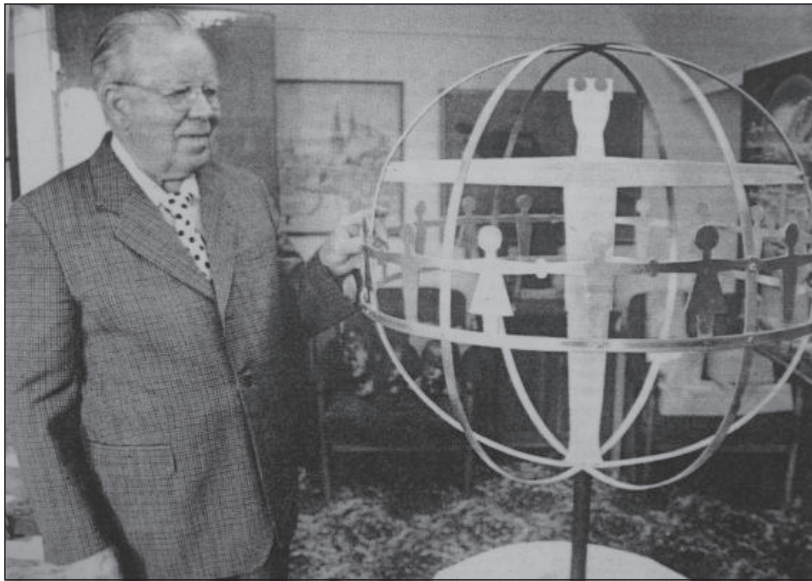
Nach Kontaktaufnahme mit dem Kur- und Verkehrsverein, zahlreichen Gesprächen sowie einem Vortrag von Reimann in Bad Westernkotten hatte der Plan Gestalt angenommen und.

Und so konnte der damalige Vorsitzende des Kur- und Verkehrsvereines, Willi Pilk, bereits im Februar bei der Jahreshauptversammlung "für den Monat Mai die Aufstellung eines weiteren Kunstwerks" ankündigen. Konkret hieß es im Patriot vom 17.2.1995: "Im Bereich der ‚Wildwiese‘ an der Griesestraße soll eine Arbeit des Duderstädter Künstlers Friedrich Reimann, der auch schon Gast im Kurort war, aufgestellt werden. Dabei handelt es sich um einen Friedensschluss."

- Am 22. März 1995 hielt Friedrich Reimann dann in Bad Westernkotten noch einen Vortrag über seine Werke.

Am 20. Mai 1995 war es dann soweit: Der Friedenglobus wurde feierlich enthüllt. Dazu heißt es im Patriot vom 29.5.1995:

"50 Jahre nach Beendigung des unheilvollen Zweiten Weltkrieges wird hier im schönen Kurpark von Bad Westernkotten der Friedenglobus als Zeichen für Frieden, Versöhnung und Mitmenschlichkeit enthüllt," so die bewegten Worte Friedrich Reimanns, Schöpfer der Plastik, die der Öffentlichkeit am Samstagnachmittag unter großer Anteilnahme der Bürger vorgestellt wurde. "Bei der Skulptur handelt es sich um eine Erdkugel, die durch sechs Meridiane symbolisiert wird. Im Erdkreis steht eine romanische Christusfigur, nicht der leidende, sondern der gekrönte Christus, der die Welt zusammenhält", erläuterte der 83-jährige Künstler, der das Werk als den Höhe-



1995: Friedrich Reimann mit dem Modell für den Friedensglobus in Bad Westernkotten.

punkt seines Schaffens bezeichnet. Sehr beeindruckend wirken auch die mit Blattgold verzierten 18 Kinderfiguren, die Hände haltend auf dem Äquator stehen. Sie bilden eine Kette des Friedens mit Zukunft für alle Menschen, so die Interpretation des Grafikers, Malers und Bildhauers Reimann, der in seiner Ausbildung unter anderem von



1995: Bei der Einweihung des Friedensglobus: Friedrich Reimann (r.) und Willi Pilk [Patriot-Aufnahme].

1931-33 das berühmte Bauhaus, eine Hochschule für Gestaltung in Berlin und Dessau, besuchen konnte, und dort mit Größen wie Kandinsky und Klee zusammentraf.

"Der Friedensglobus, als Werk der modernen Kunst, soll hier auch die Ambivalenz zwischen der modernen Technik in der Kurklinik und der Kunst deutlich machen", so Willi Pilk, Vorsitzender des Kur- und Verkehrsvereins.

Nachdem man erst vor circa sechs Wochen die Einweihung des Springbrunnens

von der Künstlerin Christa Löneke-Kemmerling feiern konnte, stellt die Enthüllung des aus Edelstahl bestehenden Friedensglobus einen weiteren Höhepunkt in Bad Westernkotten da. Freilich auch ein Höhepunkt und eine Ehre für den 63-jährigen Siegfried Tasler, der nach dem Brunnen jetzt auch

den mit 142 cm Durchmesser und mit Sockel 262 cm hohen Friedensglobus herstellen durfte. - Finanziert wurde die 15.000 DM teure Plastik übrigens von Mitgliedsbeiträgen des Kur- und Verkehrsvereins und einer Spende der Volksbank, die stellvertretend von Werner Plümpe überreicht wurde.

Wolfgang Marcus

Die Mitglieder des Kreistages aus Erwitte und (Bad) Westernkotten

Ein Beitrag zur 200-jährigen Kreisgeschichte 1817-2017

Die Ausführungen konzentrieren sich auf die Mitglieder des Kreistages, nicht so sehr auf die inhaltliche Arbeit. Vergleiche dazu: Pusch, Beatrix, Vom preußischen Landratsamt zur modernen Kreisverwaltung, in: Heimatkalender Kreis Soest 2017, Seite 30-39. Hauptquelle für die folgenden Ausführungen waren Akten des Kreisarchivs. Herzlichen Dank für die Bereitstellung und Kommentierung auch von dieser Stelle an die Archivleiterin, Frau Beatrix Pusch, und ihre Mitarbeiterin, Frau Iris Zwitzers.

1. Allgemein

Der Kreistag ist in Deutschland die kommunale Volksvertretung auf der Ebene der Landkreise (Kreise). Es handelt sich bei den Kreistagen nicht um Parlamente und nicht um Organe der Legislative. Vielmehr gehören die Kreistage als Organe der kommunalen Selbstverwaltung der Kreise zur Exekutive (wie auch Stadt- und Gemeinderäte). Der Soester Kreistag ist das wichtigste Gremium des gleichnamigen Kreises. Zusammen mit der Landrätin und dem Kreisausschuss ist er gleichzeitig eines seiner drei Organe. Die Mitglieder des Kreistags werden bei den Kommunalwahlen gewählt. Als Volksvertretung und oberstes Entscheidungsorgan trifft der Kreistag alle bedeutenden Entscheidungen des Kreises. Westernkotten gehörte seit 1817 zum Kreis Lippstadt. Im Rahmen der nordrhein-westfälischen Gebietsreform wurden die Kreise Lippstadt und

Soest und Teile des Kreises Arnberg am 1. Januar 1975 zum neuen Kreis Soest vereinigt. Seitdem gehört Bad Westernkotten als Stadtteil von Erwitte zum Kreis Soest.

2. Landräte, Kreistagsmitglieder, Ämter

2.1. Landräte des Kreises Lippstadt (bis 1975) und des Kreises Soest (bis heute)

An der Spitze eines Kreises stand von Anfang an ein Landrat, die zunächst vor allem als preußische Staatsbeamte und Kommissare der Regierung wirkten.

Im ehemaligen Kreis Lippstadt (mit den heutigen Städten und Gemeinden Lippstadt, Erwitte, Anröchte, Geseke und Rüthen, später noch Warstein) standen folgende Landräte an der Spitze:

1817-1821 Engelbert Freiherr von Hörde (auf Schwarzenrabem)
 1821-1857 Maximilian Freiherr von Schade
 1857 -1875 Wilhelm von Schorlemer, Zentrum, 1875 nur kommissarisch
 1876-1916 Ernst Freiherr von Werthern
 1917-1919 Friedrich Gorius
 1920-1933 Dr. Maximilian Raitz von Frenz, Zentrum
 1933 Ludwig Malzbender, NSDAP (auch SPD und Zentrum)
 1933-1935 Erich Flottmann, Zentrum, ab 1933 NSDAP (vertretungsweise)
 1936-1940 Heinrich Simon, DNVP, ab 1932 NSDAP
 1940 Heinrich Teipel, NSDAP (auftragsweise)
 1940 Regierungsassistent Zielke (vertretungsweise)
 1941 - 1945 Wieprecht von Kropff, NSDAP
 1944, 1945 Hans Hellmuth Freiherr von Lindenfels (vertretungsweise)



**1817-1821 Engelbert Freiherr von Hörde
(auf Schwarzenrabem)**



1821-1857 Maximilian Freiherr von Schade



**1857 -1875 Wilhelm von Schorlemer,
Zentrum, 1875 nur kommissarisch**



1876-1916 Ernst Freiherr von Werthern



1917-1919 Friedrich Gorius



1920-1933 Dr. Maximilian Raitz v.Frentz



**1936-1940 Heinrich Simon,
DNVP, ab 1932 NSDAP**



**1941 - 1945 Wieprecht von
Kropff, NSDAP**



**1945 Hermann Schulte-Stein
(kommissarisch)**



**1946-1950 Carl Laumanns,
CDU**



1952-1954 Karl Schopp, CDU



1950-1952 Fritz Pehle, CDU

1945 Hermann Schulte-Steinberg
(kommissarisch)

1945-1946 Franz Liese

1946-1950 Carl Laumanns, CDU

1950-1952 Fritz Pehle, CDU

1952-1954 Karl Schopp, CDU

1954-1956 Fritz Pehle, CDU

1956-1971 Wilhelm Schröder, CDU

1971-1974 Josef Raulf, CDU

[Angaben von Frau Pusch, 19.02.2018]

Im heutigen Kreis Soest sind seit 1975 die folgenden Landräte zu nennen:

Josef Raulf (1975-1989)

Karin Sander (1989-1994)

Wilhelm Riebinger (1994-2007),

seit dem 1. August 1998 hauptamtlich

Eva Irrgang (seit 2007)

2.2. Ämter und Gemeinden

Der Kreis Lippstadt setzte sich aus Amtsfreien Städten und Gemeinden und Ämtern zusammen. Die Amtsfreien Städte waren: Cappel (seit 1949), Geseke, Lipperode (seit 1949), Lippstadt, Rüthen (seit 1937 im Amt Rüthen).

Dazu kamen folgende Ämter: Anröchte, Erwitte [mit den 18 amtsangehörigen Gemeinden Benninghausen, Berenbrock (ab 1938), Böckum (ab 1938), Ebbinghausen (ab 1938), Eikeloh, Erwitte (seit 1936 Stadt), Hellinghausen, Herringhausen, Horn-Millinghausen (ab 1938), Merklingshausen-Wiggeringhausen (ab 1938), Norddorf (ab 1938), Overhagen, Schallern (ab 1938), Schmerlecke (ab 1938), Stirpe, Völlinghausen, Weckinghausen, Westernkotten], Rüthen (bis zur Eingliederung von Rüthen 1937: Altenrüthen) und Störmede. [Wikipedia, aaO]

3. Kreistagsmitglieder

3.1. Kreistagsmitglieder im Kreis Lippstadt 1817-1887

Mit der Gründung des Kreises 1817 existierten noch keine Kreistage. Diese entstanden erst mit der Kreisordnung 1827.

Durch diese am 13.07.1827 in Kraft getretene Kreisordnung wurde der Kreistag erstmals als neues Organ neben dem Landrat eingeführt. Dieser Kreistag war besetzt mit Vertretern der drei Stände Ritterschaft, Städte und Landgemeinden.

Es gibt im Kreisarchiv keine vollständigen Aufstellungen der Kreistagsmitglieder des Kreises Lippstadt. Die entsprechenden Angaben finden sich in einzelnen Akten und sind für die Zeit vor 1945 nur lückenhaft zu ermitteln.

Eine vollständige Liste liegt aber schon für die ersten Jahre vor. So gehörten 1830 die folgenden zwölf Herren dem Kreistag Lippstadt an:

1. Freiherr von Schorlemer, Herringhausen
2. Freiherr von Hörde
(beide: Vertreter der Ritterschaft)
3. von Buchholz
4. Freiherr von Schorlemer, Hellinghausen
5. Schröder
6. Köller
7. Mues
8. Köhler
9. Gallenkamp
10. Carthaus
11. Rieke
12. Budde (alle zehn: Vertreter der Kreisstände).

[LRA LP-A 1454: Wahl des Landrats und der Kreisdeputierten / 1829 - 1926, S. 5].

Leider fehlen nähere Angaben zu den einzelnen Namen Personen. Möglicherweise verbirgt sich hinter dem Namen Köhler der von Papen'sche Rentmeister Ignatz Köhler, der in diesen Jahren insbesondere für die Verwaltung der von Papen'schen Salinen und landwirtschaftlichen Güter in Westernkotten zuständig war.

Hauptaufgaben des Kreistages im Zusammenwirken mit dem Landrat (unterstützt durch eine "schlanke" Verwaltung, bestehend aus einem Kreissekretär, einem Kreisboten und einem Kreiskassenrendanten) waren die polizeiliche Ordnung (Feuer-, Bau- und Wegepolizei), die



**1956-1971 Wilhelm Schröder,
CDU**



**1971-1974 Josef Raulf, CDU
1975-1989 (neuer Kreis Soest)**



1989-1994 Karin Sander



**Wilhelm Riebniger (1994-2007
seit dem 1. August 1998
hauptamtlich)**



2007-heute Eva Irrgang

Verwaltung der direkten Steuern und Militärverwaltungsangelegenheiten, dazu die Förderung des Armen-, Wohlfahrts- und Schulwesens, des Gewerbes, der Landwirtschaft sowie der verkehrlichen Infrastruktur [Pusch 2017].

Eine weitere vorhandene Liste aus dem Jahr 1862 nennt die folgenden neun Herren:

1. Landrat von Schorlemer
2. Freiherr von Schorlemer, Overhagen (= Vertreter Ritterschaft)
3. Bürgermeister Schulz aus Lippstadt
4. Bürgermeister Fretton aus Geseke
5. Beigeordneter Oberstadt aus Rüthen (=Vertreter der Städte)
6. Amtmann Deckner aus Altenrüthen
7. Amtmann Carthaus aus Anröchte
8. Amtmann Schlünder aus Erwitte
9. Vorsteher Peitzmeyer aus Störmede (=Vertreter der Amtsbezirke).

[LRA LP-A 1454: Wahl des Landrats und der Kreisdeputierten / 1829 - 1926, S. 16]

3.2. Kreistagsmitglieder im Kreis Lippstadt 1887-1933

Mit der 1887 in Kraft getretenen Kreisordnung für die Provinz Westfalen änderte sich die Zusammensetzung des Kreistages insofern, als dass Rittergutsbesitzer nun keine geborenen Kreistagsmitglieder mehr waren. In der oben angegebenen Akte findet sich ebenfalls eine Liste der Kreistagsmitglieder aus dem Jahr 1893. Hier tauchen mit Reinhard Jesse und Heinrich Mönning erstmals Namen auf, die eindeutig Bad Westernkotten zuzuordnen sind. Hier die vollständige Liste:

1. Freiherr von Werthern, Landrat
2. Bürgermeister Haumann, Lippstadt
3. Ökonmie-Regierungsrat Kisker, Lippstadt
4. Ökonmie-Commissions-Rat Sterneborg, Lippstadt
5. Posthalter Hermann Engelbert, Lippstadt
6. Brauereibesitzer Wilhelm Kleine, Lippstadt
7. Gastwirt Josef Schmidt, Geseke

8. Gutsbesitzer Friedrich Löhers, Geseke
9. Rentner Schneider, Rüthen
10. Landwirt Josef Rustige, Oestereiden
11. Landwirt Friedrich Ebers, Miste
12. Gutsbesitzer Bühner gt. Graskemper, Klieve
13. Gemeindevorsteher Deimel, Ebbinghausen
14. Gutsbesitzer Friedrich Löser, Stirpe
15. Gutsbesitzer Friedrich Kersting, Bökenförde
16. Rittergutsbesitzer Freiherr von Schorlemer, Overhagen
17. Gutsbesitzer und Erbsälzer Reinhard Jesse, Westernkotten
18. Gutsbesitzer Heinrich Mönning, Westernkotten
19. Gutsbesitzer Schlüter gt. Siedhoff, Anröchte
20. Gutsbesitzer Keckmann, Böckum
21. Gutsbesitzer Tigges, Oestereiden

In der 21 Personen umfassenden Liste aus dem Jahr 1906 ist keine Person aus Westernkotten enthalten, ebenso nicht in einer Aufstellung aus dem Jahre 1916. [LRA LP-A/1454]

Hier die Liste für 1916:

1. Kasper Nohl, Bürgermeister, Lippstadt
2. Hermann Sterneborg, Eisenbahnbesitzer, Lippstadt
3. Wilhelm Nies, Brauereibesitzer, Lippstadt
4. Kaufmann Wilhelm Lenze, Lippstadt
5. Rentner Ernst Brinkmann, Lippstadt
6. Ziegeleibesitzer Wilhelm Timmermann, Lippstadt
7. Bauunternehmer Wilhelm Pehle, Lippstadt
8. Brauereidirektor Wilhelm Kleine jun.
9. Ökonomierat Friedrich Löhers, Geseke
10. Bürgermeister August Dissen, Geseke
11. Bürgermeister Wilhelm Thiele, Rüthen
12. Gutsbesitzer Fritz Hötte gt. Schulte, Altenrüthen
13. Gutsbesitzer Fr. Schulenberg gt. Köller, Oestereiden
14. Gutsbesitzer Peter Hense gt. Sengeling, Norddorf
15. Postsekretär Kaspar Griese, Anröchte

16. Landwirt und Gemeindevorsteher Kaspar Schulte, Eikeloh
17. Landwirt Franz Stöcker, Dedinghausen
18. Königlicher Kammerherr u. Rittergutsbesitzer Fritz Frhr. von Schorlemer
19. Gutsbesitzer Franz Beckmann, Böckum
20. Ökonomierat Fritz Sümmermann, Alpe bei Benninghausen
21. Gutsbesitzer Josef Tigges, Ringe bei Oestereiden
22. Rittergutsbesitzer Rudolf Reichsfreiherr von Fürstenberg, Körtlinghausen

In einer Wählerliste für den Kreistag taucht aus Westernkotten der Invalide Heinrich Ferdinands auf [ebd.].

Für Ende des Jahres 1929 ist wieder ein Mitglied des Kreistages Lippstadt aus Westernkotten nachzuweisen, und zwar der der Landwirt Jesse. [KA LP-B 319/50]

3.3. Kreistagsmitglieder im Kreis Lippstadt 1933-45

Ab 1933 wurden die Befugnisse des Kreistages auf den Kreisausschuss übertragen. Folgende sechs Herren werden für 1933 genannt: Gutsbesitzer Heinrich Hötte, Menzel; Bürgermeister Heinrich Maurer, Erwitte; Dechant Franz Stille, Anröchte; Verleger Carl Laumanns, Lippstadt (alle Zentrum) und Zollobersekreter Georg Orth, Lippstadt, Ökonomierat Friedrich Löhers, Geseke (NSDAP). [KA LP - B322]. Im 25-köpfigen Kreistag werden aus Westernkotten Landwirt Josef Pieper und Landwirt Leo Jesse als Mitglied genannt.

1939 wurden die Kompetenzen komplett auf den Landrat übertragen wurden. Der Kreistag bestand zwar pro Forma weiter, diente aber keinem politischen Zweck mehr.

3.4. Kreistagsmitglieder 1945-1974, insbesondere aus Erwitte bzw. Bad Westernkotten

Nach den Schrecken des Krieges wurden zur Jahreswende 1945/1946 die Kreistagsmitglieder

vom Landrat vorgeschlagen und von der Militärregierung berufen. Der erste Kreistag konstituierte sich am 6. Februar 1946. Die ersten demokratischen Kreistagswahlen fanden wieder am 13.10.1946 statt. Hier können nicht für alle Wahlperioden alle Namen des immerhin (im Jahre 1956) 40 Personen umfassenden Kreistages genannt werden. Beispielhaft bringen wir die vollständige Liste für die Wahlperiode 1956 - 1960:

CDU:

1. Dr. Drews, Artur, Polizeipräsident a.D., Erwitte, Reddagstraße 2
2. Ebers, Franz, Bauer, Geseke
3. Happe, Franz, Bauer, Kneblinghausen
4. Hense, Franz, Zimmermann, Lipperode
5. Hense, Hans, Stadtdirektor, Lippstadt
6. Herberhold, August, Arbeitersekretär, Lippstadt
7. Käppner, Wilhelm, Helfer in Steuersachen, Lippstadt
8. Dr. Meyer, Anton Hans, Schriftleiter, Lippstadt
9. Mues, Karl, Werkmeister, Suttrop
10. Oestreich, Heinrich, Meister des Landmaschinenhandwerks, Lippstadt
11. Pehle, Fritz, Bauer, Schmerlecke
12. Röper, Rickerskraes, Karl, Landwirt, Anröchte
13. Schäfermeier, Anton, Tischlermeister, Westernkotten
14. Schröder, Wilhelm, Bauer, Hoinkhausen (Landrat)
15. Schulte-Hötte, Aloys, Bauer, Benninghausen
16. Schulte-Niermann, Wilhelm, Bauer, Langeneicke
17. Schütte, Fritz, Brauer, Lippstadt
18. Sommer-Waneke, Theodor, Bauer, Robringhausen
19. Utzel, Anton, Bauunternehmer, Geseke
20. Wenge, Ewald, Drogist, Rüthen

SPD

21. Berg, Karl, Arbeiter, Geseke
22. Bretschneider, Erich, Bankbeamter, Lippstadt (stellv. Landrat)

23. Feldewert, Franz, Werkmeister, Lippstadt
 24. Fricke, Karl, Schleifer, Lipperode
 25. Jung, Gustav, Metallschleifer, Lippstadt
 26. Koenen, Jakob, Polstermeister, Lippstadt
 27. Reimann, August, Verwaltungsangestellter,
 Lippstadt
 28. Reiter, Lothar, Sparkassenangestellter,
 Langeneicke
 29. Schmidt, Heinrich, Landwirt, Erwitte,
 Alter Hellweg 7
 30. Schoppe, Paul, Mechaniker, Lippstadt
 31. Weiken, Fritz, Kalkbrenner, Warstein
 32. Westkamp, Paul, Klempner, Anröchte

BHE

33. Boinsky de Deken, Franz, Kaufmann, Böckum
 34. Mierswa, Walter, Rentner, Kallenhardt
 35. Senftleben, Kurt, Malermeister, Geseke
 36. Weiss, Franz, Landwirt, Lippstadt

Zentrum

37. Richter, Heinrich, Bauer, Menzel
 38. Severin, Fritz, Versteigerer, Lippstadt

FDP

39. Knoop, Robert, Bauingenieur, Lippstadt
 40. Stakemeier, Josef, Autobusunternehmer,
 Erwitte, Soester Straße 52

Aus der folgenden Liste gehen die Kreistagsabgeordneten aus dem Gebiet der heutigen Stadt Erwitte und ihre jeweilige Amtszeit hervor. Kleinere Ungenauigkeiten sind nicht ausgeschlossen. [Krs. LP 334: Angelegenheiten des Kreistages (1945 - 1947); Krs. LP 341; Krs. LP 4149 und Krs. LP 1247; Krs. LP 3679: Verzeichnisse der Mitglieder des Kreistags des Kreises Lippstadt und seiner Ausschüsse (1946 - 1974)]

Name, Vorname	Partei	Stadtteil	Geb-Datum	2/46-10/46	46-48*	48-52**	52-56	56-61	61-64	64-69	69-74
Brock, Josef	SPD	Westernkotten	19.03.16								x
Boinsky de Deken, Franz	BHE	Böckum	08.10.1891				x				
Deissner, Erich	BHE	Norddorf				x					
Drews, Dr. Arthur	CDU	Erwitte	16.04.1884					x			
Eickmann, Heinrich	CDU	Westernkotten				x					
Goldschmidt, Johann	SPD	Erwitte	19.11.14							x	x
Heiming, Heinrich	CDU	Berenbrock		x	x						
Hoffmeier, Heinrich	CDU	Schmerlecke			x						
Kampmeier, Heinrich	SPD	Erwitte				x					
Kamann, Dr. Hans	CDU	Erwitte	28.12.04						x	x****	
Kerkhoff, Johannes	CDU	Westernkotten			x						
Knoche, Bernhard	CDU	Westernkotten		x							
Köhne, Fritz	SPD	Stirpe					x				
Köster, Franz	?	Ebbinghausen		x							
Müller-Moneke, Franz	FDP	Erwitte					x				
Pehle, Fritz	CDU	Schmerlecke	17.06.03	x	x	x	x	x	x		
Postert, Wilhelm	CDU	Erwitte	26.02.10				x		x	x	x
Rasche, Johannes	CDU	Erwitte	20.03.23								x
Rinsche, Emil	ZENTRUM	Erwitte	31.10.1887			x					
Schäfermeier, Anton	CDU	Westernkotten	17.05.07				x	x	x		
Schmidt, Heinrich	SPD	Erwitte	13.03.01			x	x	x	x		
Simon, Anton	CDU	Schallern			x						
Srowig, Georg***	SPD	Erwitte									
Stakemeier, Josef	FDP	Erwitte	10.03.1894					x			
Steinkamp, Franz	CDU	Erwitte		x	x						
Uhlenbrock, Lehrer	CDU	Erwitte				x					
Thiessen, Heinrich	SPD	Erwitte				x					
Thiemeyer, Anton	CDU	Berenbrock	23.01.03							x*****	
Vonnegut, Dr. Anton	CDU	Schmerlecke									x
Gesamtzahl				5	6	6	8	6	5	2	5

* Für die drei Amtsperioden 46-48, 48-52 und 52-56 liegen u.a. Karteikarten von Mitgliedern vor, die Aussagen sind z.T. unklar.
 Ich habe alle Namen aufgeführt, die ich auf den Karteikarten gefunden habe.
 ** Die Daten für 1948 bis 1952 sind einer Vertretungsliste aus dem Jahr 1951 entnommen.
 *** Nur auf den Karteikarten zu finden, keine genaueren Angaben
 **** Ab 1968 Nachfolger für Dr. Kamann
 ***** 1964 noch kurz Nachfolger des verstorbenen Fritz Pehle

3.5. Kreistagsmitglieder seit der kommunalen Neuordnung 1975

Die kommunale Neuordnung führte dazu, dass mit Wirkung vom 1.1.1975 die beiden Kreise Lippstadt und Soest zum gemeinsamen Kreis

Soest mit insgesamt 14 Städte und Gemeinden zusammengefügt wurde.

Nachfolgend die Liste der derzeitigen Kreistagsmitglieder (Wahlperiode 2014-2020) für den ganzen Kreis:

Die Mitglieder des Kreistages 2014 - 2020

CDU

Adamczewski, Karin, Lehrerin, 59597 Erwitte
 Bernsdorf, Horst, Dipl. Rechtspfleger i. R, 59494 Soest
 Börskens, Wilhelm, Schulleiter a.D., 59555 Lippstadt
 Cosmann, Angelika, Hausfrau (Industriekauffrau), 59505 Bad Sassendorf
 Daube, Wolfgang Dieter, Polizeibeamter, 59514 Welver
 Dobat, Stephan, Fachwirt Sozial- / Gesundheitswesen, 59581 Warstein
 Dolle, Gregor, Forstbeamter, 59581 Warstein
 Häken, Ulrich, Fachbetriebswirt, 59469 Ense-Bremen
 Hans, Hans-Edgar, Bauunternehmer, 59590 Geseke
 Hörster, Peter Werner, Pensionär, 59457 Werl
 Kaya, Ali, Angestellter, 59457 Werl
 Luig, Michael, Betriebsleiter, 59558 Lippstadt
 Meiberg, Rolf, Richter, 59494 Soest
 Niermann, Guido, Geschäftsführer, 59494 Soest
 Nürnberg, Hermann-Josef, Dipl. Verw. Betriebswirt, 59581 Warstein
 Patzke, Markus, Journalist, 59556 Lippstadt
 Pöpsel, Oliver, Versicherungsbezirksdirektor, 59510 Lippetal
 Reen, Olaf, Sozialversicherungsfachangestellter, 59609 Anröchte
 Regenhardt, Hans, Amselweg 2, 58739 Wickede (Ruhr)
 Dr. Reilmann, Bernhard, Zahnarzt, 59556 Lippstadt
 Rickert-Schulte, Hubert Franz, Landwirt, 59597 Erwitte
 Rudat, Ingrid, Bürokauffrau, 59555 Lippstadt
 Ruthemeyer, Matthias, Rechtsreferendar, 59494 Soest
 Schladör, Bernhard, Beamter i. R., 59519 Mönheesee
 Schnieder, Hubert, Landwirt, 59514 Welver
 Schulte Döinghaus, Susanne, Hausfrau, 59590 Geseke
 Soldat, Irmgard, Hausfrau, 59457 Werl
 Sommer, Ralf Techn. Angestellter, 59558 Lippstadt
 Wiemer, Brunhilde, 59457 Werl
 Zimmermann, Timo, Politikwissenschaftler, 59602 Rүthen

SPD

Brüseke, Peter, Bürgermeister a. D., 59494 Soest
 Dittrich, Bärbel, Verwaltungskraft, 58739 Wickede(Ruhr)
 Dr. Duscha, Nils, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, 59556 Lippstadt
 Dr. Fiedler, Günter, 59590 Geseke-Bönnighausen
 Frerich, Claudia, Serviceassistentin, 59505 Bad Sassendorf
 Henneböh, Friedrich, Schulleiter, 59602 Rүthen
 Hense, Alfred, Betriebsingenieur, 59597 Erwitte
 Helfrich, Susanne, Ergotherapeutin, 59555 Lippstadt
 Jäger, Wilfried, Studiendirektor, 59609 Anröchte
 Kayser, Hans-Joachim, 59556 Lippstadt-Overhagen
 Kiesewalter, Nicola, Lehrerin, 59457 Werl
 Klespe, Christian Rechtsanwalt, 59519 Mönheesee
 Koch, Erwin, Umweltmanagementbeauftragter, 59581 Warstein
 König, Roswitha, 59510 Lippetal
 Kruse, Heike, Erzieherin, 59581 Warstein-Sichtigvor
 Neumann, Hans-Werner, Bauingenieur i.R., 59469 Ense
 Schäferhoff, Sabine, Sekretärin, 59505 Bad Sassendorf-Lohne
 Schubert-Hartmann, Inga Fachleiterin a.D., 59494 Soest
 Prof. Dr. Wollhöver, Klaus, 59514 Welver

BG

Bigge, Robert Verwaltungsangestellter, 59581 Warstein
 Brune, Gerd, Bürgermeister a.D., 59519 Mönheesee
 Cramer, Dettlef, 59558 Lippstadt
 Strohkamp, Frank, Betriebswirt, 59494 Soest

FDP

Korn, Monika, Hausfrau, 59514 Welver
 Münzberger, Günter, 59558 Lippstadt
 Reinecke, Wilhelm, Landwirt, 59514 Welver

Bündnis 90 / Die Grünen

Heite, Anne, Industriefachwirtin, 58739 Wickede (Ruhr)
 Kottmann-Fischer, Ilona, Supervisorin, 59457 Werl
 Müller, Udo, 59469 Ense
 Vennemann, Ulrich, 59494 Soest
 von dem Bottlenberg, Annette, Dipl.-Sozialarbeiterin, 59494 Soest

DIE LINKE

Siegen, Brigitte, Hausfrau, , 59519 Mönheesee

Die folgende Tabelle listet die aus dem Stadtgebiet von Erwitte stammenden Kreistagsmitglieder in alphabetischer Reihenfolge auf. - Aus Bad

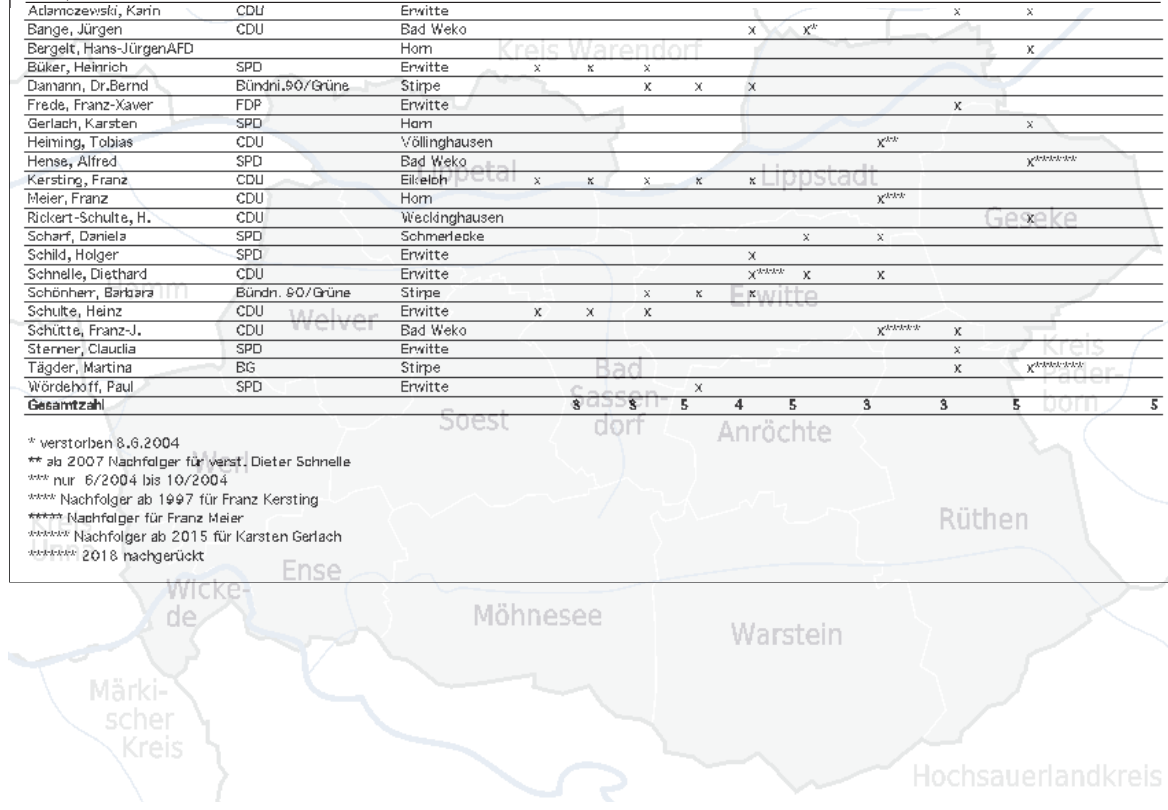
Westernkotten kamen in dieser Zeit lediglich drei Kreistagsmitglieder, nämlich Jürgen Bange, Alfred Hense und Franz-Josef Schütte.



Die Kreistagsmitglieder aus Bad Westernkotten seit 1975: Jürgen Bange (1994-2004) Franz-Josef Schütte (2004-2014) und Alfred Hense (seit 2015).

Kreistagsmitglieder aus dem Gebiet der Stadt Erwitte 1975-2020				75-79	79-84	84-89	89-94	94-99	99-2004	2004-09	2009-14	2014-20
Adamczewski, Karin	CDU	Erwitte								x		x
Bange, Jürgen	CDU	Bad Weko					x	x**				
Bergelt, Hans-Jürgen	AFD	Hom										x
Büker, Heinrich	SPD	Erwitte	x	x	x							
Damann, Dr. Bernd	Bündni. 90/Grüne	Stirpe			x	x	x					
Frede, Franz-Xaver	FDP	Erwitte								x		
Gerlach, Karsten	SPD	Hom										x
Heiming, Tobias	CDU	Yöllinghausen							x***			
Hense, Alfred	SPD	Bad Weko										x****
Kersting, Franz	CDU	Eilrich	x	x	x	x	x					
Meier, Franz	CDU	Hom								x****		
Rickert-Schulte, H.	CDU	Weckinghausen										x****
Scharf, Daniela	SPD	Schmerlecke							x	x		
Schild, Holger	SPD	Erwitte					x					
Schnelle, Diethard	CDU	Erwitte						x****	x	x		
Schönherr, Barbara	Bündni. 90/Grüne	Stirpe			x	x						
Schulte, Heinz	CDU	Erwitte	x	x		x						
Schütte, Franz-J.	CDU	Bad Weko								x****	x	
Sturner, Claudia	SPD	Erwitte									x	
Tägder, Martina	BG	Stirpe									x	x****
Wördehoff, Paul	SPD	Erwitte				x						
Gesamtzahl			3	3	5	4	5	3	3	3	5	5

* verstorben 8.6.2004
 ** ab 2007 Nachfolger für verst. Dieter Schnelle
 *** nur 6/2004 bis 10/2004
 **** Nachfolger ab 1997 für Franz Kersting
 ***** Nachfolger für Franz Meier
 **** nachgerückt ab 2015 für Karsten Gerlach
 ***** 2018 nachgerückt



Wolfgang Marcus

Hoher Sachverstand, christliches Profil

Andreas Stillecke 10. Träger des Stiftungspreises

Aus der Laudatio, die im Rahmen der Stiftungsversammlung am 5.3.2018 gehalten wurde. Zugleich wurde auch noch Wolfgang Marcus für sein vielfältiges Engagement geehrt. [WM]

Liebe Stiftungsmitglieder,
im Jahre 2009 haben wir zum ersten Mal den Stiftungspreis, unseren Salz-Kristall "Für besonderes Bürgerengagement", verliehen. Die bisherigen Preisträger waren

- Franz-Josef Brock (2009)
- Willi Stillecke (2010)
- Elisabeth Hollenbeck-Bals (2011)
- Norbert Sprinkmeier (2012)
- Maria Peters (2013)
- Gisela Groth (2014)
- Josef Sellmann (2015)
- Dr. Winfried Grabitz (2016)
- Anette Sellmann (2017)

Auch in diesem Jahr wollen wir wieder eine engagierte Persönlichkeit ehren, und wir waren uns in Vorstand und Kuratorium schnell einig, dass es in diesem Jahr nur einer sein kann: Andreas Stillecke (*01.04.1969) Aspenstraße 50.

Als sechster Mann und acht Jahre nach deinem Vater Willi stehst du jetzt auf der Liste der Geehrten!
- Herzlichen Glückwunsch zunächst schon einmal von dieser Stelle, lieber Andreas!

Für die kleine Laudatio habe ich vier Bereiche ausgewählt, in denen du dich in besonderer Weise für Bad Westernkotten eingesetzt hast.
Vorab aber ein paar biographische Angaben!

Biographisches

- 1.4.1969 als ältester Sohn von Willi und Ingrid

Stillecke geb. Lüning geboren

- Nach der Schule zwei Lehren durchlaufen:

Zum Gas- und Wasserinstallateur (beim Vater) und zum Zentralheizungs- und Lüftungsbauer (Fa. Scheffel Lippstadt), 1992 Weiterbildung zum Gas- und Wasserinstallateur-Meister, 1993 Weiterbildung zum Betriebswirt des Handwerks, 1994 Weiterbildung zum Zentralheizungs- und Lüftungsbauer-Meister

- 1996 eigene Firma gegründet und selbständig gemacht, 20 Jahre selbständig gewesen

- Seit 2007 öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für Installations- und Heizungsbauhandwerk der HWK Dortmund.

- 2016 Selbständigkeit aufgegeben und zur Firma Gebr. Kemper GmbH + Co. KG gewechselt. Die Firma ist ein weltweit tätiges Familienunternehmen (880 Mitarbeiter) mit Hauptsitz in Olpe. Hier ist er als Seminarreferent im Bereich Trinkwasserhygiene und Gebäudetechnik deutschlandweit tätig.

- Privat ist Andreas mit Daniela geb. Braun verheiratet, sie haben zwei Kinder, Sören und Maike.

- Zu deinen besonderen Hobbys zählt seit Jahren noch das Segeln.

1. Tambourkorps

Lieber Andreas, du gehörst zu den Gründungsmitgliedern des Musikvereins Bad Westernkotten und wirst in diesem Jahr 2018 für 30-jährige Mitgliedschaft geehrt (zwischendurch 2-3 Jahre Pause). Du hast erst das Trommeln gelernt und warst auch jahrelang Ausbilder an der Trommel. Später bist du auf die Lyra umgestiegen. Wenn du es eben schaffst, bist du bei den Auftritten des Tambourkorps dabei und trägst so zur Spielfreude der Mannschaft bei.



Andreas Stillecke erhält im Kreis der Gradierwerksfreunde den Preis "Für herausragendes Bürgerengagement". [Aufnahme: 26.02.2018]

2. Gradierwerkeverein

Seit 2010 bist du Mitglied im Gradierwerkeverein, damals hast du das Amt von deinem Vater Willi übernommen. Vorsitzender bist du seit 2017 und hast das Amt von Werner Plümpe übernommen. Du kennst die Gradierwerke von klein auf und bist bestens mit der Technik vertraut. Bei dir liegen die Gradierwerke in bewährten Händen.

3. Kirche

Seit 1996, zurzeit von Pfarrer Heinz Müller, bis du ununterbrochen, also jetzt seit 22 Jahren, Kommunionhelfer in der katholischen Kirche. Damit gehörst du neben Annemarie Schröder, Anette Sellmann, Matthias Knoche und Meinolf Schütte zu den dienstältesten Kommunionhelfern unserer Gemeinde.

Weiterhin trägst du schon seit 2004 gemeinsam mit deinem Freund Heinz-Josef Grüne beim Lobetag die sog. Lobetagsfahne und setzt damit ein deutliches Bekenntnis zum christlichen Glauben und zum Erhalt unserer alten Lobetagstradition. Auch hier bist du in die Fußstapfen deines Vaters Willi getreten, der zuvor auch schon jahrzehntlang die Lobetagsfahne getragen hat.

Darüber hinaus engagierst du dich im Rahmen deiner zeitlichen Möglichkeiten in einem Männerkreis, der von Gemeindefereferent Chr. Stracke geleitet wird.

4. Feuerwehr

Mit 18 Jahren, also 1987, bist du in die Feuerwehr eingetreten. Aktuell bist du noch Kreisausbilder für Absturzsicherung (mit Christian Sahn zusammen). Von 2002 bis 2006 warst du stellv. Löschzugführer im Löschzug Bad Westernkotten, also Vize von Jochen Lünig. Viele Jahre, bis 2008 Tochter Maïke in die Schule kam, warst du auch Brandschutzerzieher und hast vor allem in den Kindergärten den Kindern erste Erfahrungen mit dem Thema Feuer und Brandverhütung vermittelt. Seit etwa 2013 hast du zudem die Koordination der von der Feuerwehr betriebenen Cafeteria beim Siederfest übernommen.

Fazit

Acht Jahren nach Vater Willi ehren wir mit Andreas Stillecke einen Mann, der zuverlässig anpackt, der enorme Fachkenntnisse hat und zudem durch ein hohes Maß an Kollegialität und Freundlichkeit geprägt ist.

Björn Theis

Erstabdruck: Patriot, 27.04.2018

Junior-Professor ganz groß

Deutscher Wirtschaftspreis für Jan Marcus

BAD WESTERNKOTTEN/HAMBURG Partner von Arbeitslosen leiden in ähnlichem Ausmaß unter einem Jobverlust wie die Betroffenen selbst. Mit diesem Ergebnis und der dazugehörigen Forschungsarbeit hat sich Junior-Professor Jan Marcus den Deutschen Wirtschaftspreis gesichert, der jetzt in Hamburg von der Joachim Herz Stiftung an den gebürtigen Bad Westernkötter, verbunden mit 25 000 Euro Preisgeld, verliehen wurde.

Insgesamt vier Gesundheitsökonominnen wurden ausgezeichnet, einer davon ist Jan Marcus in der Kategorie "Nachwuchswissenschaftler", der als Junior-Professor an der Universität Hamburg forscht. Der Wirtschaftspreis der Joachim Herz Stiftung ist die höchstdotierte Auszeichnung in den Wirtschaftswissenschaften in Deutschland. "Ich freue mich riesig über den Preis", sagte Jan Marcus im Gespräch mit dem Patriot. Gerade für einen jungen Wissenschaftler wie ihn, sei dies eine tolle Auszeichnung: "Man weiß ja nie so genau, ob es gut ist, was man erforscht. Wenn dann eine so namhafte Jury eine hohe Qualität bescheinigt, ist das schon etwas besonderes."

Zusammen mit den anderen Preisträgern wurde der Junior-Professor bei einer Feierstunde im Hamburger Rathaus unter anderem von der Wissenschaftssenatorin Katharina Fegebank ausgezeichnet...

Er erhielt den Preis für eine Arbeit, in der untersucht wird, welche Folgen Arbeitslosigkeit auf die



Jan Marcus (Mitte) erhielt den Deutschen Wirtschaftspreis in der Kategorie "Nachwuchswissenschaftler"

mentale Gesundheit der Partner von Arbeitslosen hat. Neben der Forschungsmethode lobte die Jury auch, dass Marcus mit seiner Untersuchung eine wichtige neue Perspektive in den Wirtschaftswissenschaften betont: weg vom Individuum, hin zu größeren sozialen Einheiten wie dem Haushalt.

Der gebürtige Bad Westerkötter, der in Berlin mit seiner Frau lebt und aufgrund seiner Stelle in Hamburg mehrmals pro Woche in die Hansestadt pendelt, strebt eine Lebenszeit-Professur an: "Die Auszeichnung ist dafür ein Schritt nach vorn", so der Preisträger.

Und wofür verwendet er die 25 000 Euro Preisgeld? "Ich werde mir ein Faltrad davon kaufen", verrät der 35-Jährige. So oft es geht, kommt er mit dem Zug zum Heimatbesuch in den Kurort. "Die letzten vier Kilometer vom Lippstädter Bahnhof fährt nur einmal pro Stunde der Bus. Dafür kann ich dann das Rad nehmen", sagt Marcus mit einem Lachen...

Björn Theis

Erstabdruck: Patriot, 20.06.18

Dampf rausnehmen: Neue Schiedsfrau

ERWITTE Vermittelt und geschlichtet, wenn's unter Nachbarn mal krachte, hat Elisabeth Sadowski in den vergangenen zehn Jahren in der Stadt Erwitte. Nun ist sie auf eigenen Wunsch aus dem Schiedsamt ausgeschieden. Es übernimmt Marita Lange, der die Aufgabe von Bürgermeister Peter Wessel offiziell übertragen wurde.

Nachbarschaftsstreitigkeiten und Beleidigungen, blickte Elisabeth Sadowski bei ihrer Verabschiedung zurück, hätten den Großteil ihrer Arbeit ausgemacht. Vier bis fünf Mal pro Jahr sei ihr Schlichtungsgeschick gefragt gewesen. In der Hälfte der Fälle sei eine Einigung gelungen, ohne dass die Sache vor Gericht ging. Bei einem Streit, der ihr in besonders in Erinnerung geblieben ist, ging es um Kröten. Genauer gesagt um die Laute einer ganzen Horde. "Die Nachbarn haben sich nach dem gemeinsamen Gespräch super geeinigt und die Kröten zusammen in Eimern zu einem Gewässer gebracht", erinnert sich Sadowski immer wieder gerne an diesen Fall mit positivem Ausgang.

Oder die beiden Parteien, die immer per "Du" waren und wegen des Streits zum "Sie" zurückgingen. "Als wir vom Tisch aufgestanden sind, haben sie sich vertragen und sind einen Kaffee trinken gegangen."

Aber nicht immer sind die Geschichten so gut ausgegangen. Nach ihrer Erfahrung ist eine Einigung immer seltener möglich, "weil die Leute



Wechsel im Schiedsamt: Elisabeth Sadowski (vorne l.) hört auf, Marita Lange (vorne r.) übernimmt. Mit auf dem Foto: (v.l.) Kornelia Risse-Remmert, Bettina Marbeck, Roland Müller, Meike Bartsch und Bürgermeister Peter Wessel.

immer egoistischer werden und immer weniger in der Lage sind, respektvoll miteinander umzugehen. Das hat sich leider verändert", lautet ihre traurige Erkenntnis. Elisabeth Sadowski möchte sich nun noch intensiver dem Oma-Sein widmen. Bürgermeister Peter Wessel danke ihr für den zehn Jahre währenden ehrenamtlichen Einsatz - "für die Arbeit und Geduld."

Gleichzeitig wünschte er Nachfolgerin Marita Lange viel Erfolg für die Tätigkeit und ein gutes Händchen dafür, "einfach mal Dampf rauszunehmen", wenn Nachbarn sich streiten. Als langjähriges Ratsmitglied und Schöffin am Landgericht Paderborn bringt die 65-Jährige beste Voraussetzungen mit. Der Rat der Stadt hatte sie mit großer Mehrheit für die Amtsperiode von fünf Jahren gewählt...

Wolfgang Marcus

Die Mitglieder des Kirchenvorstandes von 1875 bis 2018

Kirchenvorstände entstanden in Deutschland im Rahmen des Kulturkampfes zwischen der Regierung Bismarck und der katholischen Kirche durch das Gesetz zur Neuordnung der kirchlichen Verwaltung vom 20.6.1875. Seit dieser Zeit gibt es auch in der Kirchengemeinde Bad Westernkotten, die allerdings erst 1902 eine eigenständige Pfarrei wurde, einen Kirchenvorstand (KV). Umfangreich berichtet darüber Egbert Lanhenke in dem Aufsatz "Der Kirchenvorstand der Pfarrgemeinde Bad Westernkotten" [in: Marcus, Wolfgang u.a. 1902-2002 - 100 Jahre Pfarrgemeinde Sankt Johannes Evangelist Bad Westernkotten, Bad Westernkotten 2002, S.162-1779.] Ich habe die dort abgedruckte Liste fortgeschrieben und unter statistischen Aspekten etwas ausgewertet.

Liste der Mitglieder des KV

In chronologischer Reihenfolge werden hier alle Mitglieder des Kirchenvorstandes (KV) aufgelistet:

- Jesse, Adalbert 1875 bis 1914, 1876 - 1886 Vors.
- Fischer, Anton, Vikar, 1875 bis 1889, 1887 - 1889 Vorsitzender
- Jesse, Reinhard 1875 bis 1876, 1875 Vors.
- Flörken, Anton 1875 bis 1876
- Hense, Johannes 1875 bis 1876
- Mönning, Heinrich 1875 bis 1876
- Dietz, Anton 1875 bis 1876
- Gärtner, Caspar 1876 bis 1890
- Hollenbeck, Franz 1876 bis 1884
- Erdmann, Franz 1876 bis 1881
- Besting, Joseph 1876 bis 1879
- Wiese, Fritz 1876 bis 1878
- Hellwig, Wilhelm 1878 bis 1882
- Löper, Rudolf 1881 bis 1887
- Pöttchen, Wilhelm 1883 bis 1891
- Westerfeld, Caspar 1883 bis 1892
- Schrage, Johannes 1884 bis 1891
- Trockel, Joseph 1887 bis 1893
- Kemper, Engelbert 1889 bis 1899
- Diemel, Wihelm-Heinrich 1890 bis 1896 als Vorsitzender
- Dietz, Franz 1890 bis 1895
- Spiekermann, Wilhelm 1894 bis 1921
- Becker, Adolf 1894 bis 1889
- Spiekermann, Franz 1895 bis 1917
- Becker, Clemens Bernhard 1897 bis 1901 als Vorsitzender
- Gudermann, Joseph 1897 bis 1898
- Hollenbeck, Wilhelm 1899 bis 1917
- Stücker, Johannes 1900 bis 1923
- Schrop, Adam 1900 bis 1921
- Bokel, Franz 1902 bis 1914 als erster Pfarrer und Vorsitzender
- Ronnewinkel, Johannes 1914 bis 1925 als Pfarrer und Vorsitzender
- Hense, Franz 1916 bis 1928
- Jesse, Leo 1918 bis 1929
- Mönning, Heinrich 1919 bis 1931
- Kemper, Wilhelm 1921 bis 1932
- Meyer, Lorenz 1921 bis 1941
- Günnewig, Johannes 1924 bis 1929
- Schröer, Heinrich 1925 bis 1949
- Schreckenber, Johannes 1925 bis 1942 als

Pfarrer und Vorsitzender

- Kerkhoff, Wilhelm 1925 bis 1930
- Haberhausen, Vikar, 1925 Vorsitzender
- Westerfeld, Heinrich 1926 bis 1949
- Mintert, Ludwig 1926 bis 1942
- Niggenaber, Adam 1930 bis 1964
- Otto, 1930 bis 1931
- Jesse, Franz 1931 bis 1949, 1940 bis 1942 stellv. Vors.
- Hilverling, Wilhelm 1931 bis 1949
- Schrop, Josef 1931 bis 1947
- Pieper, Josef 1931 bis 1936
- Erdmann, Franz 1933 bis 1948
- Schröer, Engelbert 1937 bis 1952
- Brüggemann, Clemens 1938 bis 1940 als Vikar
- Vogt, Alfons 1940 bis 1942 als Vikar

- Becker, Friedrich 1942 bis 1966, Pfarrer/Vors.
- Kley, Johannes 1942 als Vikar
- Eickmann, Heinrich 1946 bis 1964, stellv. Vors.
- Westerfeld, Josef 1949 bis 1965
- Knoche, Bernhard 1949 bis 1964
- Deimel, Josef 1949 bis 1964
- Stillecke, Wilhelm 1949 bis 1959

- Henneböhl, Anton 1949 bis 1952
- Massolle, Josef 1952 bis 1979, ab 64 stellv. Vors.
- Mönnig, Ferdinand 1952 bis 1954
- Köster, Anton 1954 bis 1955 als Vikar
- Schäfer, Johannes 1958 bis 1964
- Chang, Johannes 1958 bis 1961 als Vikar
- Kerkhoff, Heinrich 1961 bis 1979
- Klocke, Johannes 1961 bis 1963 als Vikar
- Stemmermann, Heinrich 1963 bis 1966 als Vikar
- Gudermann, Josef 1964 bis 1985
- Lüning, Anton 1964 bis 1976
- Brüggemeier, Heinz 1964 bis 1976, 1979 bis 1993, stellv. Vorsitzender von 1979 bis 1991
- Kemper, Norbert 1964 bis 1976
- Lange, Peter 1964 bis 1979
- Rieke, Bruno 1964 bis 1967, 1976 bis 1988

- Gersmann, Norbert 1966 bis 1996 als Pfarrer und Vorsitzender
- Niggenaber, Ewald 1967 bis 1973
- Adämmer, Theo 1976 bis 1988
- Weltmann, Norbert 1973 bis 1991



Der Kirchenvorstand im Dezember 2009. Von links: Franz-Josef Brock, Pfarrer Hans Gerd Westermann, Martin Schütte, Norbert Sprinkmeier, Doris Hoppe-Hiegemann, Wolfgang Marcus, Hans-Jürgen Sellmann, Meinolf Rath, Norbert Lüning.

- Fulhorst, Alois 1976 bis 1982
 - Tigges, Werner 1979 bis 1982
 - Wenner, Franz 1979 bis 2009
 - Meiswinkel, Franz-Josef 1982 bis 1985
 - Groene, Theo 1982 bis 1994
 - Marcus, Wolfgang 1985-1991, 1993/94, 2006 - 2018
 - Mertens, Rolf 1985 bis 1997
 - Strug, Josef 1988 bis 2000
 - Gibas, Alfons 1988 bis 2000, stellv. Vorsitzender von 1991 bis 2000
 - Brock, Franz-Josef 1991 bis 2015
 - Lange, Peter jun. 1991 bis 1997
 - Gudermann, Josef jun. 1994 bis 2000
 - Deimel, Karl-Heinz 1994 bis 2006
-
- Müller, Heinz 1996 bis 2005 als Pfarrer und Vors.
 - Sellmann, Hans-Jürgen 1997 bis heute, ab 2009 stellv. Vors., ab 2012 Geschäftsführung
 - Blanke, Hermann 1997 bis 2009, ab 2000 stellv. Vorsitzender
 - Stillecke, Ingrid 2000 bis 2006
 - Mischnik, Rüdiger 2000 bis 2006
 - Lüning, Werner 2000 bis 2006
-
- Westermann, Hans Gerd, 2005 bis heute als Pfarrer und Vors.
 - Hoppe-Hiegemann, Doris 2006 bis 2015
 - Rath, Meinolf 2006 bis 2012
 - Sprinkmeier, Norbert 2006 bis 2018
 - Lüning, Norbert 2009 bis 2012
 - Schütte, Martin 2009 bis heute
 - Schäfer, Annette 2012 bis heute
 - Behrens, Ralf 2012 bis 2018
 - Göbel, Franz-Josef 2015 bis heute
 - Wilmes, Diana 2015 bis heute

Männer und Frauen

Insgesamt finden sich in der Liste 107 Namen, davon 103 Männer und 4 Frauen. Die bisherigen vier Frauen im KV sind Ingrid Stillecke, Doris

Hoppe-Hiegemann, Annette Schäfer und Diana Wilmes.

Dienstzeiten

Die folgenden Herren kommen auf eine Dienstzeit im KV von mehr als 25 Jahren:

- Adalbert Jesse (1875 bis 1914 = 39 Jahre)
- Adam Niggenaber (1930-1964 = 34 Jahre)
- Franz Wenner (1979 - 2009 = 30 Jahre)
- Pfr. Norbert Gersmann (1966-1996 = 30 Jahre)
- Wilhelm Spiekermann (1894 - 1921 = 27 Jahre)
- Josef Maßolle (1952 - 1979 = 27 Jahre)
- Heinz Brüggemeier (1964-1976; 1979-1993 = 26 Jahre)

Die Vorsitzenden

- Jesse, Reinhard 1875
- Jesse, Adalbert 1876 bis 1886
- Fischer, Anton, Vikar, 1887 bis 1889
- Diemel, Wilhelm-Heinrich, Vikar, 1890 bis 1896
- Becker, Clemens Bernhard, Vikar, 1897 bis 1901
- Bokel, Franz, Pfarrer, 1902 - 1914
- Ronnewinkel, Johannes, Pfarrer, 1914 - 1925
- Haberhausen, Vikar, 1925
- Schreckenber, Johannes, Pfarrer, 1925 - 1942
- Becker, Friedrich, Pfarrer, 1942 - 1966
- Gersmann, Norbert, Pfarrer, 1966 - 1996
- Müller, Heinz, Pfarrer, 1996 - 2005
- Westermann, Hans Gerd, Pfarrer und Leiter des Pastoralverbundes, 2005 - heute

Stellvertretende Vorsitzende

- Jesse, Franz 1940 - 1942
- Eickmann, Heinrich 1946 - 1964
- Maßolle, Josef 1964 - 1979
- Brüggemeier, Heinz 1979 - 1991
- Gibas, Alfons 1991 - 2000
- Blanke, Hermann 2000 - 2009
- Sellmann, Hans-Jürgen 2009 - heute
(= erstmals Geschäftsführender Vorsitzender)

Feierliche Einsegnung für das schwarze Kreuz

Alle Straßen in Bad Westernkotten haben ein sog. Legendenschild, auf dem nähere Informationen zum Straßennamen zu finden sind. [vgl. Jahrbuch 2010, S. 97-102]

In Richtung Bökenförder Warte geht der Bad Westernkötter Wirtschaftsweg "Zur Bökenförder Warte" in den Lippstädter (bzw. Bökenförder) Wirtschaftsweg "Am schwarzen Kreuz" über. Bisher war diese Namensgebung nicht klar. Aufklärung fand sich im Patriot vom 28.06.2018.



Eine feierliche Einsegnung gab es für das neue Feldkreuz an der Rüthener Straße, an der Südostecke des Lippstädter Gewerbegebietes am Wasserturm. Vor rund einem Jahr war es von den Mitgliedern der Bökenförder Dorfarbeitsgruppe des Heimatvereins neu aufgestellt worden. Im Rahmen einer kleinen Andacht segnete Pastor Ulrich Möller das sogenannte schwarze Kreuz, das auch Kerstings Kreuz genannt wird, feierlich ein. Das Kreuz wurde wieder an der gleichen Stelle aufgestellt, an der das damalige Kreuz der Familie Kersting aus Bökenförde bis zu Beginn der 1960er Jahre gestanden hatte. Wie der Leiter des Geschichtskreises im Heimatverein Bökenförde, Dirk Ruholl, mitteilte, wurde das Kreuz

Straßenschild

Am schwarzen Kreuz/ Ecke Suckeweg.

wahrscheinlich zwischen 1858 und 1863 von der Familie in der Nordwestecke ihres Feldes aufgestellt, weil man Land für den Straßenneubau - die Chaussee zwischen Lippstadt und Rüthen - abgeben musste. Der einstige hölzerne Korpus zeigte auch zur Rüthener Straße hin, die bis in die 70er Jahre näher am Kreuz vorbeiführte. Aus Angst vor Vandalismus bleibt das Kreuz ohne Figur. [Patriot 28.06.2018]

Korrekturen

Auch im Jahrbuch 2018 haben aufmerksame Leser wieder kleinere Fehler gefunden:

- S. 54: Das "Verstorben"-Zeichen hinter dem Autorennamen ist zu unrecht gesetzt worden! Herzliche Bitte um Entschuldigung!
- S. 24, Unterüberschrift: Hier muss es "2018" heißen, nicht 2017.
- S.89, rechte Spalte: Der Schulleiter heißt natürlich "Heidebauer", nicht Heidemann.
- S.162: Hier fehlt in der Auflistung der Gewerbebetriebe bei der Weringhauser Straße die Firma Berolina Mietwagen von Thorsten Behnke.



Die Teilnehmer der Einsegnung mit Pfarrer Möller (2. v.r.)

Wir berichteten...

In unregelmäßigen Abständen wollen wir schauen und berichten, wie sich bestimmte Dinge, über die wir einmal im Jahrbuch berichtet haben, weiter entwickelt haben.

- im Jahrbuch (JB) 2018 über die **Bäckerei Johannknecht** in der Fürst-Ferdinand-Straße [S.166ff]. Herr Friedhelm Johannknecht, der letzte Bäcker dort, ist am 04.10.2018 im Alter von 84 Jahren verstorben.
- im JB 2018 über Gärtnereien usw., u.a. die **Gärtnerei Merschmann** [S. 171ff]. Die Gärtnerei Merschmann hat zum 30.09.2018 ihren Betrieb eingestellt.
- Im JB 2018 über **Kommunionhelfer und Lektoren** [S.200ff]. Hier nahmen zwei neue Lektoren zum 01.10.2018 ihren Dienst auf: Ulrich Leibiger und Hiltrud Sültrop.
- in den Jahrbüchern 2010 bis 2018 jeweils über das **Wetter** des vergangenen Jahres. Dafür zeichnete Bernd Funck, Eichenweg 16, verantwortlich. Beim Sturmtief "Friederike" am 18.01.2018 wurde auch die Wetterstation einschließlich einiger technischer Geräte von Herrn Funck durch einen umstürzenden Baum zerstört. Auch aufgrund seines Alters, Herr Funck ist Jahrgang 1931, wollte er sich keine neue Station mehr zulegen. Insofern entfallen die Wetterberichte fortan. - Der Heimatverein und wir danken Herrn Funck für 20 Jahre Mitarbeit an der Ortschronik und 25 Jahre Wetterberichte (davon neun auch in den Jahrbüchern veröffentlicht).
- im Jahrbuch 2010 über die Pflege und den Erhalt der **Kopfweiden** in Bad Westernkotten [Marcus, Wolfgang, Olivenbäume Westfalens. Fast 650 Kopfweiden in der Gemarkung Westernkotten noch erhalten, in. JB 2010, S. 52-54]. Von 2007 bis 2014 haben wir jedes Jahr ca.

- 100 Kopfbäume geschnitten ("gescheitelt"); danach wurde die Aktion für einige Jahre eingestellt. Im Herbst 2018 haben wir dann einen Neustart mit zunächst 40 neu gescheitelten Bäumen absolviert. Gesägt ("heruntergelegt") haben Marcel Klückers und Lukas Gütschow, einige Helfer waren beim Zersägen und Räumen aktiv. - Leider wurden die Kopfbäume rund um das Damwildgehege beim Café Gerling im vorletzten Jahr fast alle im oberen Stammbereich unfachmännisch abgesägt.
- in der Festschrift der katholischen Kirchengemeinde aus dem Jahr 2002 umfassend über die **Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB)** berichtet [Schmitt, Wolfgang/Schrader, Willi, Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB) Bad Westernkotten; in: Festschrift 100 Jahre kath. Pfarrgemeinde Bad Westernkotten, Bad Westernkotten 2002, S. 226ff.]. Die KAB hat sich Ende des Jahres 2018 aufgelöst.
- im Jahrbuch 2014 über die **Straßenlampen** in Bad Westernkotten [Marcus, Wolfgang, Es werde Licht - Straßenbeleuchtung in Bad Westernkotten, in: JB 2014, S.106]. Demnach gibt es in unserem Ort knapp 500 Straßenlampen. - Am 03.05.2017 hat der Umwelt- und Verkehrsausschuss der Stadt Erwitte beschlossen, dass sukzessive bis 2021 alle Straßenlampen der Stadt auf LED-Technik umgerüstet werden. 2018 wurden in Bad Westernkotten die Straßenbeleuchtungen auf der Weringhauser Straße von der Griesestraße bis zum Solering umgerüstet. Dazu ebenfalls die Beleuchtung auf dem großen Parkplatz am Mühlenweg; dazu wurden die Langfeldleuchten in folgenden Straßen umgerüstet: Westertor, Aspenstraße, Nordstraße und Schützenstraße vor der Schule.
- im JB 2017 [S.192/193] über die Ehrung von **Dr. Winfried Grabitz** durch die Stiftung. Jetzt wurde Dr. Grabitz auch noch durch die Stadt Erwitte geehrt, und zwar im Rahmen des Neujahrsempfangs am Sonntag, 06.01.2019.

SCHÜTZENGESCHICHTE



